

AUSGABE

#45 | AUG. / SEP. 2020

09. JAHRGANG

Erscheinungsweise zweimonatlich.

Art. 5|III  
Gundelsheimer Str. 22  
96052 Bamberg

Aboservice:  
Tel. 0951 700 56-20  
Fax. 0951 700 56-19  
abo@art5drei.de  
www.art5drei.de



## ZEITENWENDE?

BAMBERGER FINANZSENAT BESCHLIESST AUCH HARTE EINSCHNITTE IM KULTURETAT

FORTSETZUNG AB S. 2

„Liegende mit Frucht“, Fernando Botero, Foto © ART.5|III

### KLASSIKER



**DIE HOFER SYMPHONIKER WERDEN 75**

Ein Jubiläum der Kontinuität und Qualität

MEHR AB S. 6

## QUO VADIS BAMBERGER KULTURPOLITIK

DER VERSUCH EINER BESTANDSAUFNAHME MIT BAMBERGS NEUER KULTURREFERENTIN ULRIKE SIEBENHAAR

**K**urz nach den schwierigen, aber erfolgreichen Koalitionsverhandlungen, knirscht es schon wieder im Bamberger Gebälk. Die Harmonie zwischen den Fraktionen scheint mitunter brüchig, die Staatsanwaltschaft interessiert sich für die Wahlinformationen der SPD und einige, offensichtlich politisch motivierte Personalentscheidungen werden nicht überall mit Begeisterung aufgenommen. Dabei geht es weniger um das „WER“, sondern mehr um das „WIE“ des Zustandekommens dieser Entscheidungen. Auch betroffen davon ist die Position der neuen Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar. ART. 5|III hat sich in einem persönlichen Gespräch ein erstes Bild von der neuen Bamberger Kulturspitzenkraft gemacht.

### INTERVIEW

**☎ Guten Tag Frau Siebenhaar, und herzlichen Dank für die Zeit. Sind Sie denn nun schon offiziell neue Kulturreferentin Bambergers?**

*Unterschieden habe ich noch nichts. Aber zum ersten Juli ist das kommissarische Kulturreferat für Bürgermeister Jonas Glüsenkamp ausgelaufen und seither führe ich es. Zunächst ebenfalls kommissarisch, bis hoffentlich alles in wenigen Tagen endgültig in trockenen Tüchern ist.*

**☎ Wir haben zum ersten Mal durch die Mail einer Bamberger Kulturinitiative davon erfahren, dass man Ihnen das Kulturreferat**

*anvertrauen möchte und nicht durch eine offizielle Verlautbarung der Stadt Bamberg?*

*Da war die Bamberger Kulturinitiative wohl schneller als die Pressestelle der Stadtverwaltung. Ich selbst habe daraufhin eine ganze Menge positiver Rückmeldungen bekommen und gebe nicht zuletzt davon aus, dass das mit der Tatsache zusammenhängt, dass ich mich seit über 20 Jahren in der Kulturszene Bambergs bewege. Bisher als Journalistin bzw. Pressesprecherin, nun als Kulturreferentin. Für mich ist das eine Rückkehr zu meinen Wurzeln. Ich habe Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichte an*

WEITER AUF SEITE 2 >>

### VORHANG AUF



**FRAGEN, GANZ VIELE FRAGEN**

Die fränkischen Theater planen unverdrossen ihre neue Saison.

MEHR AB S. 8

### METROPOLITAN



**IN THE SUMMERTIME...**

Die Bayreuther Kulturszene und -verwaltung ziehen an einem Strang.

MEHR AB S. 10

### GESCHICHTEN



**VILLA CONCORDIA! VILLA SLOVENIA!**

Dreizehn Stipendiaten sind nun in der Villa Concordia eingezogen.

MEHR AB S. 16

### PORTRAIT



**INTERVIEW MIT ANNA DZIWEZKI**

Das Porzellanikon hat eine neue Direktorin.

MEHR AB S. 18

### POPULÄR



**NOT MACHT ERFINDEISCH!** ART. 5|III stellt die Ersatzprogramme regionaler Veranstalter vor.

MEHR AB S. 22

### 1METER20



**NACHWUCHSPFLEGE DER BESTEN ART**

Theaterpädagogik gewinnt an vielen fränkischen Theatern an Bedeutung.

MEHR AB S. 25

## FORTSETZUNG VON S. 1

der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen studiert. Habe im Anschluss dann zunächst frei über Kunst- und Kultur geschrieben und nach einem Volontariat dann die Kulturredaktion bei Radio Bamberg geleitet. Ich habe mich immer für die Kulturszene der Stadt interessiert, die Entwicklung verfolgt und war viele Jahre sehr intensiv dabei. Auch als ich 2006 in der Stadtverwaltung angefangen habe, habe ich viele kulturelle Projekte unterstützt und auch selbst verantwortet.

☞ Uns ging es eigentlich gar nicht so um Ihre Qualifikation, wir wundern uns eher darüber, dass solch eine Stelle nicht ausgeschrieben wurde bzw. haben uns gefragt, ob diese Position ausgeschrieben werden muss.

Sie muss es nicht. Ob man sie hätte ausschreiben sollen, ist eine Frage, die andere Menschen beantworten müssen und dürfen.

☞ Haben Sie sich mit dieser Frage auseinandergesetzt?

Wenn ich ganz ehrlich bin, dann nur am Rande. Ich wurde von der Verwaltung gegenüber der Politik vorgeschlagen, die Politik hat ausführlich darüber diskutiert und dem Konstrukt (Anm. der Red.: Trennung der Bereiche Kultur und Bildung/Sport) mit einer großen Mehrheit zugestimmt. Es gab zwar einen Antrag der CSU auf eine Ausschreibung, der Antrag wurde jedoch mehrheitlich abgelehnt. Dem Konstrukt an sich und der Verwaltungsneuorganisation wurde zugestimmt. Ich persönlich finde die Neustrukturierung sehr gut und nehme sie völlig unabhängig von mir als Person als Stärkung wahr. Es bleibt abzuwarten, ob es der Kultur nicht sogar ganz gut tut, wenn sie nicht mehr nur Teil eines politischen Amtes ist, sondern die Daseinsberechtigung eines ganzen Referats ist.

☞ Also ist die Stelle mit einer politischen Entscheidung besetzt worden, obwohl die Stelle eigentlich gar nicht mehr politisch ist?

Die Arbeit wird unpolitischer aber die Entscheidung war eine politische, ja.

☞ Gab es denn ein klares Anforderungsprofil an die Person und die Stellenausrichtung der Leiterin des Kulturreferats und von wem?

Selbstverständlich. Das haben der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und Teile des Stadtrats gemeinsam aufgestellt. Gesucht wurde sowohl für Schule, Bildung und Sport als auch für Kultur jeweils ein kompetenter Mensch, mit passendem abgeschlossenem

Hochschulstudium, profunder Kenntnis der lokalen Kulturlandschaft und ihrer Bedürfnisse. Zudem wurde jemand gesucht, der genügend Rückgrat und Ideen hat, um die momentanen Herausforderungen

ich da keine Nachteile. Je besser die Vorlagen sind, desto eher werden sie beschlossen, zumindest funktioniert das in der Regel so.

☞ Der Vorsitz im Kultursenat



Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar an ihrem Schreibtisch, Foto © ART.5|III

(Corona-Pandemie und die Folgen) bewältigen zu können und um als starke Lobbyistin für den Bereich Kultur zu kämpfen.

☞ Nun war die Position des Kulturreferenten in der Vergangenheit immer auf der Ebene eines berufsmäßigen Stadtrats angesiedelt und mit dieser Position gehen natürlich auch gewisse Rechte (und Pflichten) einher. Ist Ihr Status als der der Kulturreferentin klar definiert?

Ulrike Siebenhaar: Ja. Ich habe den gleichen Status wie meine Kollegen, also Baureferent, Wirtschaftsreferent, Finanzreferent oder Personal- und Konversionsreferent. Der einzige Unterschied ist, dass ich keine Beamtin bin und im Gegensatz zu den oben genannten Kollegen keine berufsmäßige Stadträtin. Diese sind auf sechs Jahre gewählt, ich nicht. Nach anderthalb Jahren soll es durch den Stadtrat eine Evaluation hinsichtlich meiner gezeigten Leistung geben von deren Ergebnis dann mein weiterer Verbleib auf der Position abhängt.

☞ Werden Ihre Gestaltungsmöglichkeiten aber nicht dadurch begrenzt, dass Sie beispielsweise kein aktives Antrags- und Rederecht im Stadtrat besitzen?

Wann hat denn zum letzten Mal ein berufsmäßiger Stadtrat oder Referent im Stadtrat einen Antrag gegen die Stadtverwaltung gestellt? Meine Gestaltungsmöglichkeiten sind dadurch gegeben, dass ich im Stadtrat gute Vorschläge mache und dass diese von der Politik bearbeitet, diskutiert und beschlossen – oder abgelehnt – werden. Ich muss mich bei meinen Vorhaben obnebin immer mit unserem Souverän, also dem Stadtrat auseinandersetzen. Insofern sehe

war bislang an die Position des Kulturreferenten gebunden. Auch dies wird zukünftig anders sein. Bambergers dritter Bürgermeister, Herr Wolfgang Metzner ist neuer Vorsitzender des Kultursenats. Schmerzt Sie das nicht?

Auch das schmerzt mich nicht. Sitzungsleitungen sind nun mal den Bürgermeistern vorbehalten. Ich finde es gar nicht schlecht, weil man als Referentin erst einmal berichten muss und wenn man schlechter moderieren. Und ich sehe in dem Senatsvorsitz in der Hauptsache eine Moderationsfunktion. So habe ich jemand der sich darum kümmert wie die Sitzung läuft, der darauf achtet was fachlich und sachlich geboten ist, welche Formalien einzubalten sind. Ich darf mich rein inhaltlich um die Vorträge kümmern.

☞ Sie haben schon klar gemacht, dass Sie in der Neugestaltung der Kulturreferentenstelle keine Beschneidung der Befugnisse, keine Herabstufung sehen. Trotzdem wird das in Bamberg, auch in der Kulturszene, bisweilen so wahrgenommen, zum Teilen mit Befürchtungen hinsichtlich der Durchsetzung kulturpolitischer Themen. Manche Kulturakteure kennen Sie auch nicht und wissen auch nicht, was sie von Ihnen zu erwarten haben.

Ulrike Siebenhaar: Es mag in Bamberg durchaus Menschen geben, die mich nicht kennen und auch welche die nicht wissen was ich kann. Ich kann nur zum Dialog auffordern, führe seit zwei Wochen viele Gespräche mit Künstler\*innen, Kulturschaffenden, Veranstaltern usw.. Viele freuen sich mich wieder zu sehen. Es gibt natürlich Menschen die das, was passiert, mit großer Aufmerksamkeit und Vorsicht beäugen. Denen kann ich nur ein ehrliches Gesprächsangebot

unterbreiten. Ich spreche wirklich mit jedem der auf mich mit echtem Interesse zukommt.

☞ Wir haben einmal die sozialen Medien dahingehend

geprüft, ob die Neubesetzung der Kulturreferentenstelle Thema war und wie das diskutiert wurde. Diese Diskussion gab es tatsächlich und es wurden auch Ängste hinsichtlich der künftigen Durchsetzungskraft bei kulturpolitischen Themen laut.

Lassen Sie uns das doch erst einmal abwarten. Natürlich muss ich mich an meinen Erfolgen und vielleicht auch Misserfolgen messen lassen. Und aus Kritik kann ich nur lernen. Die persönlichen Gespräche mit den mir bekannten Kritikern waren bislang eher konstruktiv. Ich kann bei allen Beteiligten nur um Unterstützung bitten. Aber von vorneherein zu sagen, dass das nichts wird und dass es eine reduzierte Referentenstelle ist, dagegen wehre ich mich schon.

☞ Aber es ist schon wichtig die Menschen mitzunehmen, oder?

Absolut. Ich führe momentan Einzelgespräche und nehme mir für alle Zeit, die mit mir sprechen möchten. Was ich mir wünsche ist lediglich eine grundsätzlich positive Gesprächsatmosphäre. Ich plane auch Kulturschaffende der verschiedenen Sparten noch stärker einzubinden. Das Kulturamt, das übrigens in den vergangenen Jahren Großartiges geleistet hat und viele gute Ideen hatte, hatte schon vor längerer Zeit den Plan eine Kulturkommission zu gründen, in der ausgewählte Kunstschaffende und Vertreter\*innen der Veranstalterbranche ein Gremium bilden, in dem sie mit der Kulturverwaltung und dem Kulturreferat in den Dialog treten und gemeinsam neue Ideen entwickeln können.

☞ Welche Aufgaben haben Sie sich als Kulturreferentin vorgenommen? Und wie wollen Sie diese angehen? Gibt es

bereits eigene Schwerpunkte hinsichtlich der Kulturentwicklung in Bamberg und inwieweit decken sich diese mit den Erkenntnissen aus dem amtlichen Kulturentwicklungsplan, der ja 2015 begonnen wurde und

demnächst abgeschlossen sein soll? Und spielen die Ergebnisse der 2019er SWOT-Analyse zu den Stärken und Herausforderungen der Kulturstadt Bamberg bei Ihren Überlegungen eine Rolle?

Die ersten Ergebnisse aus der Kulturentwicklungsplanung wurden ja bereits vom Kulturamt vorgestellt, letztmals im März im Bürgerlabor in der Hauptwachstraße. Dann kam Corona und alles ist ins Stocken geraten. Deswegen kann ich auch heute nicht mit Sicherheit sagen, dass der Kulturentwicklungsplan in diesem Jahr noch fertig wird. Aber es gibt spannende Ergebnisse, die man sich nun ganz genau anschauen und analysieren muss. In den letzten fünf Jahren ist in Bamberg im Kultursektor wahnsinnig viel passiert.

Grundsätzlich haben wir gerade Rahmenbedingungen, die meine Arbeit nicht gerade leichter machen. In der Corona-Pandemie ist es die Kulturszene, die am meisten unter den wirtschaftlichen Auswirkungen leiden muss. Natürlich geht es auch den Gastronomen nicht gut, in den Innenstadt-Läden gibt es wohl rund 40 % Umsatzrückgang. Die ersten Läden schließen, die Firmen schicken ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit und wer weiß, was noch an Insolvenzen droht. Wir haben es mit der schlimmsten Wirtschaftskrise seit dem zweiten Weltkrieg zu tun und keiner weiß so genau, wie wir uns da heraus retten können. Es gibt zwar eine Menge Fördermittel, die zum Teil schon geflossen sind, teilweise aber auch noch nicht, und nicht immer ist ganz klar wie Künstler und Kulturschaffende sie direkt in Anspruch nehmen können. Das Kulturamt ist in Sachen Beratung erster Ansprechpartner und ist immer auf dem neuesten Stand. Wir müssen einfach schauen, dass wir die Kulturszene momentan über alle Sparten hinweg retten, sie erhalten und dann im

nächsten Schritt stärken und weiterentwickeln. Das ist mir das wichtigste Anliegen.

Ein zweiter, wesentlicher Punkt ist „Kultur braucht Raum.“ Kultur braucht immer Raum, und zwar nicht nur die Musik, nicht nur darstellende Kunst, sondern auch die bildende Kunst, die Tanztheater und viele andere mehr. Es braucht Übungsräume, Proberäume, Ateliers, Experimentierfläche, ja auch Depot- und Ausstellungsflächen. Wir haben zwar momentan das Kesselhaus, aber das ist derzeit in seiner Form zwar wunderbar, aber erweiterungsfähig, was durchaus wünschenswert wäre. Auch hier gibt es schon Machbarkeitsstudien und Pläne, um die ich mich kümmern muss. Was passiert mit dem Kulturquartier Lagarde? Ich persönlich finde das, was da mit junger Kultur passiert spannend und elektrisierend und trotzdem muss man darauf achten, dass sich die einzelnen Projekte nicht gegenseitig beschädigen. Was wird mit der Alten Seilerei passieren oder gibt es sonst noch vergleichbare Räume? Das möchte ich jetzt zunächst einmal analysieren insbesondere die noch nicht genutzten, öffentlichen Räume.

Was mir ganz besonders am Herzen liegt ist die Vermittlung innerhalb der Sparten und vielleicht sogar spartenübergreifend. Da ist viel mehr miteinander möglich, als momentan geleistet wird. Die Theaterleute lassen sich beispielsweise recht einfach an einen Tisch holen, um zum Beispiel über ein gemeinsames Theaterfestival zu sprechen.

☞ Das wo stattfinden soll? Im ETA Hoffmann Theater? Und dafür zeigt sich Frau Broll-Pape offen?

Das wird sich zeigen. Ich werde berichten.

☞ In einer vom Kulturamt durchgeführten SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen-Analyse) wird von der „Kulturstadt Bamberg“ gesprochen. Ist Bamberg eine Kulturstadt?

Eine Kulturstadt bemisst sich nicht nur daran, welches Erbe wir haben und wie viel Geld die Menschen haben, um Kultur zu nutzen, sondern vor allem auch an der Menge der Kulturschaffenden und der Kulturlandschaft. Insofern würde ich schon sagen, dass wir eine Kulturstadt sind.

☞ Um das zu konkretisieren würde ich gerne den Standpunkt eines externen Betrachters auf Bamberg einnehmen. Kommen die Menschen nach Bamberg um die kulturellen Angebote wie Theater, Musik und Ausstellungen zu nutzen oder geht es mehr ums Feiern und sich die schöne Altstadt anzuschauen.

Der „Blick von außen“ impliziert ja mehrere Fragen. Für die ältere Generation wird dieser Blick schon eher der auf die Kulturstadt Bamberg sein und auf deren Angebote wie Bamberger Symphoniker, Theater, Villa Concordia, die Altstadt, die Staatsbibliothek, die Museen am Domberg und die vielen Antiquitätenläden. Insofern

glaube ich schon, dass es eine Menge Leute gibt, die in Bamberg eine Kulturstadt sehen und die auch deswegen kommen. Natürlich gibt es auch die andere Seite, die Touristen oder Besucher die nur in die Sandstraße und/oder Altstadt finden, um zu feiern.

☞ Wenn man insbesondere am Wochenende durch die Innenstadt läuft, da geht es schon an verschiedenen Punkten recht feiermäßig zu. Die Jungesell\*innen in der Fußgängerzone, die Menschenmassen auf der Unteren Brücke, vor dem Schlenkerla und überhaupt in der Sandstraße, da zeigt sich doch irgendwie ein anderes Bild. Und der Zugang zu den kulturellen Leuchttürmen Bambergs ist zumindest was die Symphoniker angeht, doch aufgrund der Abonnement- und Vorverkaufssituation eher begrenzt möglich.

Das stimmt. Wir haben keine „Bayreuther Wagner-“ oder „Jedermann-Festspiele“. Das einzige weswegen Kulturtouristen, neben dem Welterbe, wirklich explizit nach Bamberg kommen sind vermutlich die Calderón-Festspiele des ETA Hoffmann-Theaters im Sommer. Der Kulturtourist fährt nicht nach Bamberg wegen den kulturellen Veranstaltungen, sondern wegen der Schönheit der Altstadt und wegen des Labels Weltkulturerbe.

Doch erst wenn man abseits der sogenannten Hochkultur schaut, wird unsere unglaublich heterogene, diverse Kulturlandschaft, die wir haben, deutlich. Derzeit wird sie hauptsächlich von uns Bambergern genutzt. Kleinkunst, kleine, feine Straßenfeste. Lesungen oder musikalische Kleinodien sind in Bamberg an der Tagesordnung. Was uns vielleicht ein wenig fehlt ist ein gewisser Multi-Kulti-Charme wie ihn Berlin hat oder auch beispielsweise Fürth. Und für diese großartige Bamberger Kulturlandschaft müsste man einfach mehr Wahrnehmung schaffen. Eine entsprechende Medienarbeit sehe ich auch als eine meiner Aufgaben an.

☞ Muss man vielleicht das Profil Bambergs als Kulturstadt schärfen, um dann in einem zweiten Schritt die Art von Touristen, die derzeit Bamberg hauptsächlich besuchen, nach und nach in Richtung Kulturtourist zu verändern. Auch wirtschaftlich könnte sich das eventuell auszahlen, da Kulturkonsumenten demografisch betrachtet als sehr bildungs- und einkommensstark gelten.

Ich glaube, dass das Profil Bambergs als Kulturstadt und nicht nur als Welterbestadt geschärft werden muss und kann. Das sind zum Teil vielleicht nur Nuancen, aber ein paar Weichen müssen sicherlich gestellt werden. So konzentriert sich im kulturellen Bereich die Wahrnehmung sehr stark auf die sogenannte Hochkultur und hier auch noch besonders auf die beiden „Leuchttürme“ Bamberger Symphoniker und ETA Hoffmann-Theater. Aber man muss genauso sehen, dass wir eine sehr viel jüngere Stadt geworden sind und diese jungen Menschen konsumieren neben der bekannten auch andere Formen von Kultur. Mit wenigen Ausnahmen lockt

diese junge Kultur jedoch momentan noch nicht regelmäßig das Publikum von außerhalb an.

☞ Haben Sie schon eine Idee wie Sie das bewerkstelligen wollen?

Mit vielen Gesprächen und viel Überzeugungsarbeit.

☞ Wie wird denn nun mit dem Museumsentwicklungsplan weitergearbeitet.

Der Museumsentwicklungsplan ist schon seit einiger Zeit fertig und beinhaltet ganz viele spannende Aspekte, über die man diskutieren muss. Des Weiteren steht uns eine grundsätzliche Veränderung in Bambergs Museumslandschaft bevor. Frau Dr. Regina Hanemann,

Vergangenheit bereits darüber gesprochen wurde. Es gab mal den Gedanken das alte Hallenbad als Kunstmuseum umzubauen inklusive der finanziellen Planungen, aber das ist ja vom Tisch, nicht zuletzt, weil die Universität bzw. der Freistaat Bayern mittlerweile Inhaber der Immobilie ist. Momentan ist das Thema nicht präsent, aber die Situation kann sich ja auch wieder entspannen. Und wenn dann noch Fördermittel fließen würden, wer weiß...

☞ Die Stadt hat die Trägerschaft für das E.T.A.-Hoffmann-Haus übernommen. Wie geht es da weiter?

Dies ist ein wichtiges Projekt in Bamberg. Da müssen wir jetzt unbedingt vernünftig in

das werden wir sehen. Momentan fließen für die Lagarde sehr hohe Fördermittel, deshalb glaube ich, dass eine Weiterentwicklung auf der Lagarde schneller möglich sein kann. Das Kesselhaus ist jedoch da, funktioniert und wird werden den Vertrag, vorbehaltlich eines noch ausstehenden Brandschutzgutachtens, auf jeden Fall verlängern. Ob man darüber hinaus in eine Sanierung, eine Erweiterung oder gar in die bekannten High-End-Ideen einsteigt, muss final die Politik entscheiden. Wir als Kulturreferat und Kulturverwaltung können Vorschläge machen, entscheiden muss es aber die Politik.

☞ Geld und Finanzierbarkeit, ein ewiges Thema in der Kultur. Wie hoch ist denn der Kulturhaushalt für 2020/2021?

Angemeldet sind wieder rund 10 Millionen Euro.

☞ Ist das in der derzeitigen Situation realistisch?

Nun ja, wir haben ja vielfach bestehende Verträge, beispielsweise mit den Bamberger Symphonikern oder beim ETA Hoffmann-Theater. Insofern ist vieles festgelegt. Und bei den „freiwilligen Leistungen“ versuchen wir so viel wie möglich beizubehalten. Ich werde dafür kämpfen, dass der Kulturhaushalt wenigstens so bleibt, wie er ist, mehr zu bekommen ist derzeit glaube ich utopisch.

☞ Im Wahlkampf wurde darüber gesprochen den Kulturhaushalt zu erhöhen, um mehr freie Mittel für kleinere Kulturinitiativen bereitstellen zu können. Was ist daraus geworden?

Für den Haushalt 2020/2021 wahrscheinlich nicht. Da sind wir froh, wenn wir den Status quo erhalten können. Im Gespräch waren fünf Prozent mehr für den Kulturhaushalt bzw. 400.000 € ungefähr. Aber nicht als Umverteilung von anderen Kultursektoren, sondern neue Mittel die den freien Initiativen zugeführt werden sollten. Das wäre natürlich fantastisch, damit könnte man vieles besser oder neu unterstützen. Wir würden uns alle sehr darüber freuen, aber ich glaube nicht, wie bereits gesagt, dass uns dies 2020/2021 gelingen wird. Aber deshalb ist diese Forderung ja nicht aus der Welt.

☞ Wird sich der Kulturhaushalt Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren grundsätzlich steigend entwickeln?

Er wird sich in einer gewissen Hinsicht entwickeln müssen, weil unter anderem auch die Gehälter, die Raumkosten, die sonstigen Kosten steigen und die Aufwendungen der freien Initiativen anwachsen werden. Trotzdem muss man gewisse Dinge auf dem Prüfstand stellen und dahingehend prüfen, ob es Einsparpotentiale oder versteckte Synergien gibt. Wobei ich hinsichtlich der Einsparungspotentiale eher skeptisch bin.

Frau Siebenhaar, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen für die neue Aufgabe viel Erfolg.

Ludwig Märthesheimer

**INFORMATION**

**ULRIKE SIEBENHAAR**

geboren 1968  
in Bamberg seit 1996

Studium der Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichte an der FAU in Erlangen, abgeschlossen mit einem Magister Artium 1996.

Nach dem Studium arbeitet sie zunächst als freie Kulturjournalistin, bevor sie ein Volontariat bei Radio Bamberg absolviert. In dessen Anschluss übernimmt sie dort die Leitung der Kulturredaktion.

Seit 2006 arbeitet sie als Pressesprecherin bei der Stadt Bamberg, 2019 übernimmt sie die Leitung des Amts für Bürgerbeteiligung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Portrait Ulrike Siebenhaar, Foto © Ulrike Siebenhaar

**AUS DEM FINANZSENAT**

Am 21. Juli tagte der Finanzsenat der Stadt Bamberg. Auf der Tagesordnung standen unter anderem auch die Punkte „N2025 – Bewerbung der Stadt Nürnberg und der Europäischen Metropolregion Nürnberg um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“; Beteiligung der Stadt Bamberg“ und „Haushaltsvollzug 2020“.

Zwei Tagesordnungspunkte, mit denen für die Bamberger Kulturpolitik durchaus eine gewisse Brisanz verbunden war und die auch als erste Bewährungsprobe für die neue Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar verstanden werden konnte. Und so hielt sie auch den Sachvortrag zu N2025 verbunden mit dem Beschlussvorschlag, dass die Stadt Bamberg, vorbehaltlich einer erfolgreichen Bewerbung Nürnbergs und einer Einigung über

Stadt abgebildet werden, summieren sich die einzelnen Sperrbeträge auf knapp 115.000 Euro. Besonders betroffen dürften hier beispielsweise der Musikverein Bamberg, der Kunstverein und der BBK aber auch die freien Bühnen sein, da dort erhebliche Zuschüsse wegfallen. Für nicht unerhebliche Teile der Kulturförderung verschiebt sich die finale Entscheidung, ob diese Sperrbeträge doch noch irgendwann fließen können, auf einen noch unbestimmten Zeitpunkt nach dem 1. Oktober 2020. Damit verlängert sich die für viele Kulturakteure ohnehin schon sehr lange Wartezeit auf eine Förderungszusage deutlich. Das Risiko des Totalausfalls einer etwaigen Förderung liegt dabei vollständig beim Kulturakteur selbst und verschlechtert somit dessen Planungssicherheit immens. Für uns ist es durchaus vorstellbar, dass einige Protagonisten aus dieser Kulturszene dieses Risiko



die inhaltliche Ausrichtung von Projekten, für Kulturprojekte vor Ort einen Betrag von knapp 195.000 Euro für den Zeitraum 2021 bis 2025 zur Verfügung stellt. Das entspricht einer Beteiligungshöhe von 0,50 Euro pro Einwohner und Jahr, dem Minimalbetrag, der vom Bewerbungsbüro gefordert wurde. Nach einem Hinweis auf das Rückflussprinzip (Anm. der Red.: Das Geld soll für kulturelle Veranstaltungen in Bamberg verwendet werden) und darauf, dass die Entscheidung jederzeit, beispielsweise aufgrund der angespannten Haushaltslage, revidiert werden kann, wird der Antrag zur Abstimmung gestellt mit dem Ergebnis, dass alle im Finanzsenat vertretenen Parteien dafür sind.

Die weitaus schwierigere Aufgabenstellung versteckte sich hinter den Tagesordnungspunkten 3 - 5, Haushaltslage und Haushaltsvollzug. Schnell hatte Finanzreferent Bertram Felix die anwesenden Senatsmitglieder auf die kommenden, schwierigen Zeiten eingestellt. Unter dem Hinweis darauf, dass die Haushalte der letzten Jahre nur mit Auflagen von der Bezirksregierung genehmigt wurden, zeichnete er ein düsteres Bild für die Jahre 2020 bis 2022. Die derzeit prognostizierten Mindereinnahmen beziffert er mit ca. 32 Millionen Euro, von denen allein ca. 27 Millionen Euro auf den Rückgang bei der Gewerbesteuer entfallen. Zwar erhält Bamberg vom Bund und dem Land Bayern einmalig eine sogenannte Ausgleichszahlung deren Höhe momentan aber noch nicht feststeht, trotzdem muss, wo es möglich ist, der Rotstift angesetzt werden. Das Mittel der Wahl nennt sich „Haushaltssperre“, das heißt, etliche Haushaltsstellen werden mit einem Sperrbetrag belegt, der in der momentanen Situation nicht ausgegeben werden darf. Für die Kultur in Bamberg sind diese Haushaltssperren mit tiefen Einschnitten verbunden, die insbesondere die freien Kulturakteure treffen werden. Im sogenannten „Verwaltungshaushalt“, in dem Zahlungen an Vereine, Zuschüsse zu Raumkosten oder auch Aufwendungen für kulturelle Veranstaltungen in der

nicht tragen können oder wollen und gar nicht erst versuchen werden, ihre Projekte zu realisieren. Das wäre ein nicht zu unterschätzender Verlust in der Bamberger Kulturlandschaft.

Im „Vermögenshaushalt“, in dem Sachkosten wie Ausrüstungen, Sanierungen oder auch Planungskosten abgebildet werden, belaufen sich die Sperrbeträge, die wir direkt oder indirekt mit der Bamberger Kulturentwicklung in Zusammenhang bringen, auf 478.000 Euro, davon entfallen 50.000 Euro auf die „Potentialanalyse Kesselhaus“, 100.000 Euro auf „Bauaufwendungen Villa Dessauer“ und 328.000 Euro auf „Lagarde – Kulturquartier – Campus – Freianlagen – BNK“. Ein herber Schlag ins Kontor der ohnehin schon seit Jahren finanziell chronisch unterversorgten freien Kulturszene in Bamberg.

Es gibt viel zu tun für die designierte Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar. Verwaltung des Mangels aber auch die Förderung des Zusammenhalts zwischen Kulturverwaltung und Kulturakteuren. Und dann gibt es ja auch noch die viel beschworene Solidarität unter den Kulturakteuren selbst. So bietet zum Beispiel ganz aktuell die Kulturfabrik „KUFA – Kultur für alle“, in der Trägerschaft der Lebenshilfe Bamberg e.V., mit dem Projekt „100 Prozent für die Kultur“ der lokalen Kunst- und Kulturszene die Möglichkeit, die durch die Corona Maßnahmen bedingten Einnahmehausfälle zumindest im kleinen Rahmen zu kompensieren. Alle lokalen Künstler\*innen haben im Projektzeitraum von 1.9.2020 bis 31.3.2021 die Möglichkeit, mietfrei in der KUFA aufzutreten. Dabei geht es um alle denkbaren Kunstsparten wie Theater, Musik, Tanz, Film, Lesungen etc. umfassen. In diesem Zusammenhang stellt die Kulturfabrik KUFA die Räumlichkeiten mit allen vorhandenen technischen Einrichtungen (Ton und Licht) mietfrei zur Verfügung und übernimmt zudem als Veranstalter die anfallenden Kosten für GEMA und KSK. Die Eintrittseinnahmen werden zu 100 Prozent an die Künstler\*innen ausgezahlt. Nach den derzeit geltenden Abstandsregelungen sind maximal 50 Besucher\*innen im Saal und 200 Besucher\*innen auf dem Freigelände zugelassen. Wie wir finden ein tolles Signal der Kulturfabrik „KUFA – Kultur für alle“ und unbedingt nachahmenswert.



**Köpfe für Kultur**

www.koepfe-fuer-kultur.de

Köpfe für Kultur, Foto © Stadt Bamberg

die Leiterin der städtischen Museen, geht in nicht allzu ferner Zukunft in den Rubestand und da gilt es die Nachfolge zu regeln. Das schärft den Blick auf den Museumsentwicklungsplan. Wen will man zukünftig für diese Position und wie soll sie die Museumslandschaft Bambergs weiterentwickeln? Wo liegen die Schwerpunkte? Können wir ein Museum für moderne Kunst in Bamberg aufbauen?

☞ Ein Museum für bildende Kunst wäre sicher eine starke Bereicherung für Bamberg?

Mein Studienschwerpunkt innerhalb der Kunstgeschichte war bildende Kunst. Ich liebe Literatur, Theater und Musik, bin vielfach interessiert, aber bildende Kunst ist mir ein besonderes Anliegen. Ich glaube ein Museum für moderne Kunst würde Bamberg sicherlich sehr bereichern: Ein Strahlpunkt für Bamberg, aber derzeit (noch) Zukunftsmusik.

☞ Wie weit ist denn diese Zukunft entfernt?

Das ist sicherlich eine Frage der grundsätzlichen Finanzierbarkeit. Man hat schon gewisse finanzielle Vorstellungen, weil auch in der

Vermarktung, Betrieb und Verstärkung einsteigen.

☞ Hat dieses Projekt auch das Potential in Bambergs Kulturlandschaft ein „kleiner Leuchtturm“ zu werden?

Absolut! Das war schon immer der Gedanke. E. T. A. Hoffmann ist ein weltweites Thema, auch wenn es manchmal auf Bamberg konzentriert zu sein scheint. In der deutschen Literaturwissenschaft ist Hoffmann deutlich unterrepräsentiert. Deshalb wird das E. T. A.-Hoffmann-Haus, insbesondere wenn es dann saniert und hergerichtet ist, ein kleiner Fixstern werden.

☞ Wie geht es mit den kulturellen Entwicklungspotentialen „Lagarde“ und „Kesselhaus“ weiter?

Ich stelle fest: Die Kulturszene Bambergs scheidet sich bei diesem Thema, ich nenne das mal „Kesselhauskulturaktive“ und „Lagardekulturquartieraktive“. Eine Diskussion bei der zum Teil jegliche Schnittmengen fehlen. Ich finde Bamberg bei beides verdient und bin auch der Meinung, dass sich Bamberg beides leisten kann. Wie und wie lange das dauert,

# SYMPHONISCHE MUSIK AUF ERHOLUNGSKURS

DIE PROGRAMME DER FRÄNKISCHEN SINFONIEORCHESTER UND ANDERWEITIGEN VERANSTALTER VON ORCHESTERMUSIK STRAHLEN NACH-PAN-DEMISCHE ZUVERSICHT AUS

**Wichtiger Hinweis:** Zwar liegen die Planungen der einzelnen Orchester und Veranstalter weitgehend vor, doch kann es aufgrund von Corona-Einschränkungen noch zu manchen Änderungen kommen.

## KONZERTE DER FRÄNKISCHEN SYPHONIEORCHESTER

Die **Bamberger Symphoniker** schauen auf 75 Jahre Existenz zurück und haben deshalb ein gewichtiges Programm für die kommende Saison vorgelegt. Der Kontinuität seiner Arbeit verdankt es das Orchester, dass die Stars der Branche alle wiederkommen, egal ob sie dirigieren, singen oder spielen. Nennen wir nur die Ehrendirigenten Herbert Blomstedt und Christoph Eschenbach, die Allroundkünstlerin Barbara Hannigan oder die Instrumentalisten Sol Gabetta (Violoncello), Gidon Kremer (Violine) sowie Mitsuko Uchida und Andras Schiff von der Pianistenzunft. Nicht zu vergessen die Porträtkünstlerin der Saison, Patricia Kopatschinskaja, eine vor allem der Moderne zugewandte Geigerin.

Ein wichtiger Saisonschwerpunkt ist dem Tanz gewidmet, denn unter diesem Begriff – quasi neben dem Jubiläumsanlass das Zweitmotto – finden sich zahlreiche symphonische Werke rubriziert, deren Entstehung sich der Tanzmusik verdankt, zumal der böhmischen. Weitere Formate nennen sich „Club Symphony“ oder „Jazz Symphony“ bzw. sind bestimmten Anlässen (Silvester, Fasching) und Zielgruppen (Jugend-, Studenten- oder Familienkonzerte) gewidmet. Ein Highlight ist natürlich das „Festliche

Symphoniekonzert“, mit dem das weiland „Bamberger Tonkünstlerorchester“ sein Debüt gab. Es wird genau 75 Jahre später, nämlich am 20. März, mit identischem Programm wiederholt!

Saisoneröffnung ist am 17. September mit einem Weber/Beethoven/Bruckner-Programm. Solist ist der Pianist Piotr Anderszewski, das Konzert leitet der Chefdirigent Jakub Hrusa. Ende September hätte das Orchester zu einer Konzertreise nach Südamerika aufbrechen sollen. Da diese wohl entfällt, ist anzunehmen, dass der Zeitraum für weitere Konzerttermine in Bamberg bzw. Franken genutzt wird.

Das **Philharmonische Orchester des Landestheaters Coburg** beginnt seine Konzertreihe am 19./20. September mit einem reinen Beethoven-Programm, nämlich den Symphonien Nr. 1 C-Dur und Nr. 4 B-Dur. Die Konzertdauer ist auf eine Stunde begrenzt, aber es werden drei Termine angeboten, u.a. auch eine Matinee. Die musikalische Leitung des Konzertes, das unter dem Motto „Beethoven trotz(t) Corona“ steht, hat der 1. Kapellmeister Johannes Braun. Das zweite Sinfoniekonzert findet unter ähnlichen Bedingungen am 17./18. Oktober statt und stellt unter dem Motto „Licht und Schatten“ Werke von Charles Ives, Benjamin Britten und Camille Saint-Saens vor. Abermals dirigiert Johannes Braun.

Die **Hofer Symphoniker** sind der zweite Jubilar dieser Saison, sie werden heuer nämlich 70 Jahre alt (siehe gesonderten Artikel). Programmplanungen für 2020/21 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, wie werden deshalb in der Oktober-Ausgabe genauer berichten.

Die **Staatsphilharmonie Nürnberg**

hat sich angesichts der Corona-Einschränkungen für eine schrittweise Strategie bei ihren Konzertplanungen für die kommende Saison entschieden und daher einstweilen noch keine vollständige Saisonübersicht vorgestellt. Sicher ist aber, dass der



Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Foto © Sebastian Buff

Auftakt für die Philharmonischen Konzerte für den 23. Oktober terminiert ist. Wolfgang A. Mozarts Klavierkonzert KV 466 wird mit Gabriela Montero als Solistin zu hören sein, außerdem die Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta von Belá Bartók. Selbstverständlich dirigiert die Nürnberger GMD Joana Mallwitz selber.

Auch die **Nürnberger Symphoniker** reihen sich in dieser Saison ein in den Reigen der Jubilare: Sie werden heuer 75 Jahre alt bzw. jung! Um so trotziger stellen sie sich den Pandemiefolgen entgegen und haben ein ambitioniertes Saisonprogramm vorgestellt. Dieses kulminiert in einem Höhepunkt der besonderen Art: Gustav Mahlers gigantische 8. Symphonie („der Tausend“) wird in einer Doppelaufführung erklingen, natürlich unter der Leitung von Chefdirigent

Kahchun Wong. Festlicher Saisonauftakt ist am 19. September in der Meistersingerhalle mit einer Uraufführung (Martin Strübings „Festliche Ouvertüre“), einer Klavierfassung von Beethovens Violinkonzert und der Tondichtung „Zarathustra“ von

Richard Strauss. Solist ist der Pianist Martin Stadtfeld. Am 27. September folgt der „Festliche Auftakt 2“ mit Werken von Dmitri Schostakowitsch, Ludwig van Beethoven und Antonín Dvorák. Solist ist der Geiger Michael Barenboim, Sohn von Daniel Barenboim. Schon jetzt weisen wir darauf hin, dass es dann im Oktober unter dem Motto „Blacks, Whites and Blues“ beschwingt weitergehen wird mit den Evergreens von George Gershwin.

Die **Tauberphilharmonie Weikersheim** musste ihr ambitioniertes Projekt der Gesamtaufführung der Beethovenschen Klavierkonzerte mit dem preisgekrönten Pianisten Fabian Müller um ein Jahr verschieben. Am 3. September präsentiert sie jedoch unter dem Motto „Alle Sinne für die Siebte!“ ein Konzert der Jungen Deutschen Philharmonie, das als

ganz besonderes Format auch Action Painting, Choreographie, Schauspiel und Videoinstallationen in die Musik einbinden soll.

Das **Philharmonische Orchester Würzburg** hat noch keine Saisonplanung vorgelegt, weshalb wir erst später genauer berichten werden.

## SYMPHONIEKONZERTE DER MUSIKVEREINE, AGENTUREN UND STADTTHEATER

Beim **Gemeinnützigen Verein Erlangen (gVe)** steht zunehmend die Sinfonik im Vordergrund, und das bleibt auch in der kommenden Saison so. Namhafte Klangkörper wie das BBC Scottish Symphony Orchestra, die Russische Nationalphilharmonie, die NDR Radiophilharmonie oder das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin kommen nach Erlangen. Natürlich später gastieren auch die Bamberger wieder in der Heinrich-Lades-Halle, diesmal im Dezember. Dabei werden sie ihre diesjährige Porträtkünstlerin Patricia Kopatschinskaja im Schlepptau haben, die Maurice Ravels atemberaubende „Tsigane“ auf ihrer Violine interpretieren wird. Symphonische Saisoneröffnung ist am 18. September mit der Deutschen Radio Philharmonie (dem ehemaligen Saarländischen Rundfunkorchester). Ein besonderes Schmankerl erwartet die Erlanger Musenfreunde am 7. Oktober, wenn das Orchester des Nationaltheaters Mannheim unter Frank Strobels Leitung ein Stummfilmkonzert zu „Romeo und Julia“ mit der Musik Sergej Prokofjews darbieten wird.

Die **Gesellschaft der Kulturfreunde Bayreuth**, ebenfalls sehr gebeutelt vom Virus, bietet ganz tapfer wieder eine gehaltvolle Saison an und lädt zum symphonischen Auftakt am 17. Oktober ins Markgräfliche Opern-

haus ein. Werke von Beethoven, Haydn und Dvorák stehen auf dem Programm, die Philharmonie Brunn wird von Dennis Russell Davies dirigiert. Später werden noch das Slowakische Kammerorchester und das Württembergische Kammerorchester Heilbronn im Veranstaltungssaal „Das Zentrum“ gastieren.

Die **Konzertagentur Hörtnagel** hat für die kommende Saison wieder bedeutende Klangkörper und herausragende Solisten engagiert. Zu diesen zählt natürlich auch die Pianistin Hélène Grimaud, die zum Auftakt der zehnteiligen Reihe der Meistersingerkonzerte in der Meistersingerhalle gastieren wird. Begleitet wird sie von der Camerata Salzburg, die Leitung hat sie selber.

Im **Theater Ansbach** sind einstweilen keine symphonischen Konzerte angesagt.

Das **Stadtheater Fürth** beginnt relativ spät mit seiner konzertanten Saison, aber dann geht es Schlag auf Schlag. Den Auftakt macht Ende Oktober das Kammerorchester Basel, vorgesehen sind im weiteren Verlauf der Saison Klangkörper wie die Stuttgarter Philharmoniker, das Württembergische Staatsorchester, die unvermeidlichen „Fürther Streichhölzer“, das Händelfestspielorchester Halle und natürlich die Bamberger Symphoniker, die gleich zweimal im schönen Fürther Theater auftreten werden.

Beim **Stadtheater Schweinfurt** gastiert die Philharmonie Brunn am 18. Oktober mit demselben Programm, das sie tags zuvor im Bayreuther Barocktheater geboten hat. Im November kommen die Bamberger Symphoniker gleich zweimal, andere Orchester folgen später.

Martin Köhl

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

## Saison 2020/21

Werke. Linien. Spuren.

Am 26. September 2020 beginnt im Markgräflichen Opernhaus die neue Konzertsaison der Kulturfreunde Bayreuth mit dem Ensemble La Centifolia und der Solistin Leila Schayegh.

Es folgen Konzerte mit der Philharmonie Brunn und Dennis Russell Davies (17.10.2020), Viviane Hagner und Till Fellner (28.10.2020), Iiro Rantala (15.11.2020), der Akademie für Alte Musik (26.11.2020),

dem Slowak. Kammerorch. und Pablo Barragán (07.02.2021), Anna Gourari, Anja Lechner und Reto Bieri (07.03.2021), dem Württembergischen Kammerorch. Heilbronn, Martin Stadtfeld und Selina Ott (28.03.2021) und vielen mehr!

Das 42-seitige Saisonprogramm mit allen Terminen ist gratis erhältlich an der Theaterkasse! Weitere Infos unter [www.kulturfreunde-bayreuth.de](http://www.kulturfreunde-bayreuth.de) und [www.facebook.com/KulturfreundeBayreuth](https://www.facebook.com/KulturfreundeBayreuth)

Kulturfreunde Bayreuth



Sonderausstellung im Refektorium

## ROTHENBURG IN LONDON

19. September 2020 bis 31. Dezember 2021

Mai bis Oktober: 9.30 – 17.30 Uhr | November bis März: 13 – 16 Uhr  
Erwachsene: 8 € | Gruppen ab 10 Personen: 5 € pro Person

Refektorium des RothenburgMuseums

Klosterhof 5 | 91541 Rothenburg o. d. T. | Tel. +49 9861 939043  
[museum@rothenburg.de](mailto:museum@rothenburg.de) | [www.rothenburgmuseum.de](http://www.rothenburgmuseum.de)



Das Sparkassen A Cappella Event

Bayreuth November 2020

[www.sangeslust.com](http://www.sangeslust.com)

ANZEIGE

## KLASSIK RUND UMS KLAVIER

Liederabend im Spiegelsaal der Harmonie am Schillerplatz am 12. September um 19:00 Uhr

Zum Auftakt der neuen Saison singt die internationale Sopranistin **Martina Welschenbach** anlässlich des 250. Geburtsjahres Beethovens Lieder und Opernarien von Beethoven, Alban Berg und Richard Strauss, begleitet von der Pianistin **Tomoko Ogasawara**.

Neben ihrer weltweiten Präsenz auf Opernbühnen trat Martina Welschenbach als Solistin u.a. mit den Berliner Philharmonikern, den Bamberger Symphonikern und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks auf.

Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen (Mindestabstand zu den Künstlerinnen 3 m) - ist die Anzahl der Zuhörer derzeit auf 60 Teilnehmer beschränkt.  
Ticket: 28,-Euro beim BVD und an der Abendkasse

# EINE GEDULDSPROBE, DIE SICH LOHNT

DIE MUSICA BAYREUTH STEMMT SICH MIT ALTERNATIVTERMINEN GEGEN DIE PANDEMIEFOLGEN

**A**uch das traditionsreiche Bayreuther Sommerfestival hat dem Coronavirus Tribut zollen und die ursprünglich geplanten Konzerttermine absagen müssen. Doch das heißt beileibe nicht, dass jetzt alles ins Wasser fällt, im Gegenteil. Nur ein Termin musste definitiv abgesagt werden: das Konzert mit dem Titel „Nevermind – Bach trifft Frankreich“ mit Jean Rondeau und seinem Ensemble. Ansonsten wurden teils Ersatztermine noch in diesem Jahr gefunden, teils eine Verschiebung auf 2021 ins Auge gefasst. Letzteres gilt für sechs Konzerte, die wir hier nicht erwähnen, aber auf die wir zu einem geeigneten Zeitpunkt im nächsten Jahr wieder hinweisen werden. Folgende Konzerte finden nunmehr im Herbst 2021 statt:



Markgräfliches Opernhaus Bayreuth, Foto © Musica Bayreuth, Torsten Hemke

- 19. September:** German Gents – A capella-Musik im Markgräflichen Opernhaus (MO)
- 24. September:** Bidla Buh – Musik-Comedy in der Panzerhalle
- 2. Oktober:** Mozart mit dem Lukas Consort im MO

- 8. Oktober:** Bach a due (Oberlinger/Karamazov) im MO
- 9./10. Oktober:** Beethoven-Klavierkonzerte mit Buchbinder und Bamberger Symphoniker im MO
- 23. Oktober:** Juliane Banse und Tschechisches Nonett im MO
- 29. Oktober:** Klassik Lounge mit dem Kaiser Quartett im „Goldenen Anker“
- 30./31. Oktober:** Claudio Monteverdi – L'Incoronazione di Poppea (Oper) im MO

Bereits gebuchte Karten behalten natürlich ihre Gültigkeit. Wer trotzdem bei den neu angebotenen Terminen verhindert ist, erhält ein Guthaben für die nächste Bestellung. Die Musica Bayreuth bittet ihre Kunden, unabhängig von der Gesetzeslage die Guthaben-Option zu wählen und auf Stornierung inklusive Erstattung zu verzichten. Dieser Bitte schließen wir uns von Seiten von Art. 5|III gerne an, denn eine kleine Geduldsprobe ist ein solch tolles Festival schon wert. Die Erlöse aus dem Ticketverkauf sind im Übrigen überlebenswichtig!

Martin Köhl

# JETZT ERST RECHT!

DAS „SUMMERTIME“-KULTURPROGRAMM IM STEINGRAEBER-HAUS BAYREUTH

**A**uch wenn Opernliebhaber\*innen in diesem Jahr auf die Bayreuther Festspiele leider verzichten müssen – die Barockstadt lässt ihre treuen Fans nicht im Stich! Das Steingraeber-Haus Bayreuth lässt sich den Kultursommer 2020 nicht von Corona vermiesen und bereichert die „Bayreuth Summertime“ im Juli und August mit einer Reihe von Veranstaltungen, Führungen und Ausstellungen.



Führung im Hause Steingraeber & Söhne, Foto © Pressefoto

Wer Wagners Werke jetzt erst recht wirklich verstehen will, hat in diesem Kultursommer gleich mehrfach die Gelegenheit, Hans Martin Gräbner bei seinen Werk-Erklärungen zu lauschen – dieses Jahr in einer ausführlicheren Version als bisher üblich. Seine „lebendige Vermittlung“ des Wagner-Erlebnisses findet ab dem 31. Juli 2020 im Kammermusiksaal statt. Wen barocke Opernhäuser und traditionelle Theatermaschinen schon immer fasziniert hat, der kommt bei Klaus Dieter Reus' Ausstellung auf seine Kosten. Parallel dazu haben die im Musik- und Theatergeschäft tätigen Bieler-Geschwister eine Ausstellung zur Erinnerung an ihren 2019 verstorbenen Vater, den Komponisten, Pianisten und Pädagogen

Helmut Bieler gestaltet. Beide Ausstellungen sind bis zum 28. Februar 2021 geöffnet, der Eintritt ist frei.

Die Studiobühne Bayreuth bringt im Laufe des Augusts im Innenhof des Steingraeber-Palais' drei Abendprogramme zur Aufführung. Das für den Kölner Theaterpreis nominierte Stück „Taugenichts“ von und mit Jürgen Skambraks erzählt die Novelle aus der Feder Joseph von Eichendorffs in einer (sehr) freien Bearbeitung als fulminantes Solo im Stil der Commedia dell'arte. „Die Antrittsrede der amerikanischen Pöpstin“ wagt einen Zukunftsblick auf die erste weibliche Pöpstin im vermeintlichen Jahr 2049. Und Uwe Hoppes „Lili Marleen“ lässt das Leben und die weltbekannte Musik der Bremerhavenerin Lale Andersen in

einer Konzertsreihe mit Stefanie Gollisch neu aufleben. Karten für das Steingraeber-Hoftheater gibt es nur an der Abendkasse und der Theaterkasse Bayreuth.

Zu diesem üppigen Programm gesellen sich diverse musikalische Unika, Führungen durch das Klaviermuseum und die Klaviermanufaktur, Liederabende und Vorträge im Kammermusiksaal, die oft nur für einen Abend in Bayreuth zu Gast sind. Den krönenden Abschluss bilden in Anlehnung an die schmerzlich vermissten Festspiele „Die Nibelungen“, der Kinofilm von Fritz Lang mit der Filmmusik von Helmut Bieler aus dem Jahr 1924. So schließt sich der Ring – pardon, der Kreis.

Anna Hench

ANZEIGE

## MUSIKVEREIN BAMBERG KONZERTSAISON 2020/2021

In der Konzerthalle Bamberg, Joseph-Keilberth-Saal um 20 Uhr

<b>1.</b>	Samstag, 26. September 2020	Werke von Haydn, Villa-Lobos, Françaix, Ligeti, Taffanel	MONET BLÄSERQUINTETT	BR KLASSIK BAKJK
<b>2.</b>	Freitag, 23. Oktober 2020	Beethoven - Soiree	ROBERT NEUMANN Klavier TANJA TETZLAFF Violoncello und BLÄSERQUARTETT	
<b>3.</b>	Freitag, 27. November 2020	Lieder und Balladen von Schumann, Löwe, Ravel, Vaughan Williams, Wolf	KONSTANTIN KRIMMEL Bariton MARCELO AMARAL Klavier	BR KLASSIK
<b>4.</b>	Samstag, 9. Januar 2021	Werke von Mozart, Korngold, Schubert	JERUSALEM QUARTET Streichquartett	BR KLASSIK
<b>5.</b>	Donnerstag, 25. Februar 2021	Werke von Elgar, Tanejew	SEVERIN VON ECKARDSTEIN Klavier FRANZISKA HÖLSCHER Violine ALEXANDER SITKOVETSKY Violine WEN-XIAO ZHENG Viola QUIRINE VIERSSEN Violoncello	BR KLASSIK
<b>6.</b>	Donnerstag, 25. März 2021	Werke von Beethoven, Schubert, Brahms	FRIEDRICH THIELE Violoncello NAOKO SONODA Klavier	BR KLASSIK
<b>7.</b>	Freitag, 7. Mai 2021	Werke von Bach, Schumann, Saint-Saëns, Febel	YAARA TAL – ANDREAS GROETHUYSEN Klavierduo	BR KLASSIK

Karten beim BVD und an der Abendkasse  
Jungen Freunden der Kammermusik (Schülern und Studierenden)  
bieten wir ermäßigte Eintrittspreise.

Änderungen vorbehalten!

ANZEIGE

## KLINGT NACH

## ZURÜCK AUF DER BÜHNE!

### AB 19. SEPTEMBER IN DER MEISTERSINGERHALLE.

JETZT EINZEL-TICKETS SICHERN!

**NÜRNBERGER  
SYMPHONIKER**  
*Musik erleben*

Mit öffentlicher Förderung durch

Karten-T 0911 474 01-54  
Karten auch online unter nuernbergersymphoniker.de  
Kultur-Information K4T 0911 231-40 00  
NN-Ticketcorner T 0911 216-27 77

75  
JAHRE

# EIN JUBILÄUM DER KONTINUITÄT UND QUALITÄT

**DIE HOFER SYMPHONIKER HABEN SICH BEHARRLICH EINEN EXZELLENTEN RUF IN DER FRÄNKISCHEN UND ANGRENZENDEN ORCHESTERLANDSCHAFT ERWORBEN – NUN WERDEN SIE 75**

Schaut man sich in der oberfränkischen Orchesterlandschaft um, so bemerkt man erstaunliche Parallelen. Eine davon sind die runden Jubiläen, die zurzeit gefeiert werden – soweit Corona das überhaupt zulässt. Von dem höchst erfreulichen Umstand einer ein dreiviertel Jahrhundert andauernden Existenz sind die Bamberger und die Hofer Symphoniker „betroffen“. Beide Klangkörper verdanken im Übrigen ihre Entstehung ganz wesentlich den nach dem Kriege aus dem heutigen Tschechien exilierten Musikern. Eine dritte Parallele zwischen diesen beiden Orchestern betrifft ihren qualitativen Stellenwert: Sie gehören in ihren jeweiligen Kategorien zur Spitzengruppe. Kein Wunder also, dass die Bamberger (weltweit) und die Hofer (regional) zu den gerne eingeladenen Orchestern gehören und sich darauf verlassen können, dass namhafte Dirigenten und Solisten ihre Zusammenarbeit suchen.

Die Hofer Symphoniker wurden 1945 vom Kapellmeister Karl F. Feller unter dem Na-

men „Hofer Konzertorchester“ gegründet. Der Klangkörper darf

land, doch einige ortsansässige Instrumentalisten ergänzten das

entwickelten sich die Hofer Symphoniker stetig weiter. Das drück-

der zweithöchsten Qualitäts- und Tarifkategorie B angesiedelt.

beitragen, dass die Attraktivität des Orchesters für renommierte Solisten, darunter auch veritable Weltstars, kontinuierlich zugenommen hat. Weisen wir nur auf Namen wie José Carreras, Jonas Kaufmann, Carolin Widmann, Olga Scheps, Alina Pogostkina oder Albrecht Mayer hin. Wesentlich geprägt wurden die Hofer von 2003 bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahre 2018 von Enoch zu Guttenberg, der zuletzt den Titel Ehrendirigent führen durfte. Seit Beginn der Konzertsaison 2016/17 agiert der Dirigent Hermann Bäumer als „Conductor in Residence“ bei den Hofer Symphonikern. Ihn verbindet mit dem Orchester eine langjährige und äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit. Namhafte Gastdirigenten stoßen immer wieder hinzu.

Eine wichtige und sehr nachhaltige Entscheidung wurde 1978 gefällt: Der heutige Ehrenintendant Wilfried Anton gründete damals die orchestereigene Musikschule der Hofer Symphoniker. Diese Kombination von Ausbildung und Spielbetrieb ist bislang in Deutschland einzigartig geblieben. Ihr Vorteil liegt u.a. darin, dass neben diplomierten Pädagogen auch Orchestermitglieder den Kindern von Anfang an einen pro-



FÜNF JAHRE  
SYMPHONIEORCHESTER DER STADT HOF  
Die Hofer Symphoniker im Konzertwinter 1951/52

5 Jahre Hofer Symphoniker, Konzertwinter 1951/52, Foto © Hofer Symphoniker

insofern als eines der ersten, wenn nicht zusammen mit den Bambergern überhaupt als das erste Exilorchester der Nachkriegszeit gelten. Die Musiker stammten überwiegend aus dem Sudeten-

Orchester. Untrennbar mit der Entwicklungsgeschichte der Hofer Symphoniker von 1965 bis heute ist der Name Wilfried Antons verknüpft. Während seiner Zeit als Intendant von 1965 bis 2008

te sich auch in der tariflichen Eingruppierung aus, die in der deutschen Orchesterlandschaft zugleich ein entscheidendes Qualitätsmerkmal darstellt. Die Hofer sind aktuell in der Spitzengruppe

Die Einladungen zu wichtigen Festivals, so beispielsweise zu den Thurn und Taxis Festspielen in Regensburg, haben sicherlich dazu

ANZEIGE

## GRAVUR back on TOUR

Zeitgenössische Glasgravur

8.5 – 8.11.2020

Europäisches Museum  
für Modernes Glas

Kunstsammlungen-Coburg.de

professionellen Unterricht für fast alle Instrumentalfächer erteilen können. 1982 ist zudem eine Kunstschule unter das Dach der Musikschule geschlüpft. Seither hat sich das Konzept bewährt, die bildende Kunst mit der musikalischen

ist, darf gleichfalls der Erwähnung wert sein.

Ein besonderes Schmankerl unter der Ägide der Hofer Symphoniker ist der Internationale Violinwettbewerb Henri Marteau, der vom

sionelle musikalische Karriere erleichtert. Die Hofer Symphoniker begreifen sich mittlerweile als ein umfassendes Bildungs- und Kulturunternehmen (mit über 120 Mitarbeitern!), das in der Region und darüber hinaus einen wesent-



Die Hofer Symphoniker im Jahr 2019, Foto © jahreiss.com

Ausbildung zu verknüpfen. Dass an der Hofer Musikschule die Suzuki-Methode mit besonderem Erfolg angewendet wird und darüber hinaus auch ein musiktherapeutisches Programm im Angebot

Orchester organisiert und unter der Schirmherrschaft des Bezirks Oberfranken im dreijährigen Turnus ausgetragen wird. Er hat schon manchen erfolgreichen Teilnehmern den Start in eine profes-

sionellen und sehr spezifischen Kulturauftrag erfüllt.

Martin Köhl

## KAMMERKONZERTE AUF KLOSTER BANZ

DIE 31. AUFLAGE FINDET UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN STATT



Sextett, Foto © Pressefoto

Auch an den „Kammerkonzerten auf Kloster Banz“ ist die Corona-Pandemie natürlich nicht spurlos vorübergegangen, wie uns Achim Melzer, künstlerischer Leiter und erster Vorsitzender des Trägervereins wissen lässt. Dass die letzten drei Konzerte der vergangenen Jubiläumssaison abgesagt werden mussten, war für die leidenschaftlichen Musiker schon schwierig genug, aber auch diese neue Saison lässt sich nur unter erschwerten Bedingungen veranstalten. Eine „organisatorische und wirtschaftliche Herausforderung erster Güte“, wie Melzer betont. Umso mehr kommt es in diesen Zeiten auf Spontanität und Flexibilität an, sowohl von den Veranstaltern als auch dem

Publikum. Ein Zitat Martin Luthers stimmt ihn zuversichtlich: „Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.“ Außerdem sei es sein erstes Anliegen, die Seele des Publikums gerade mit der Energie zu füllen, die von keinem anderen Medium ausgeht, nämlich dem der Musik! Herausgekommen ist dabei ein Programm mit vielen musikalisch schillernden Farben und hervorragenden, erstklassigen Ensembles, das neugierig macht, phantasievoll ist, und den Besucher dazu einlädt, erfüllende Stunden im Kaisersaal von Kloster Banz zu erleben.

Beginnen wird die Saison mit dem BAEM-Trio in der außergewöhnlichen Besetzung Oboe-Horn-Klavier, bevor es im November turnusmäßig wieder ein Jazz-Event geben wird.

Südamerikanische Rhythmen und Farben werden dabei im Kaisersaal erklingen. Im Dezember zum ersten Mal zu Gast das Ensemble „Bamberg Baroque“, das, zur Adventszeit passend, eine Hommage an J. S. Bach mitbringen wird. Im Februar spielt ein international renommiertes Klavierquintett Werke von Beethoven, Bartók und Brahms. Bei dem Konzert im März wird das Barockkammerorchester „Concerto grosso Banz“ die Harfenistin Sophia Whitson aus Hamburg als Solistin zu Gast haben. Im sechsten Konzert spielt ein Klaviertrio aus den Reihen der Bamberger Symphoniker Werke von Mendelssohn, Babadjanyan und Gade bevor zum Abschluss der Saison das Quintenquartett Bamberg mit der Flötistin der Bamberger Symphoniker, Timea Acsai, ein reines Mozart Programm mit in den Kaisersaal bringt. Ein insgesamt ansprechendes Programm, für das es sich lohnt, rechtzeitig Eintrittskarten zu kaufen, da auch die Kammerkonzerte auf Kloster Banz aller Voraussicht nach nur mit begrenzter Sitzplatzkapazität veranstaltet werden können.

Alle weiteren Informationen zu den Konzerten und Künstlern sowie Hinweise zum Kartenvorverkauf findet man online unter [www.kammerkonzerte-banz.de](http://www.kammerkonzerte-banz.de).

ANZEIGE



# VITTORIO ZECCHIN

Glas für Cappellin und Venini

15.5.2020 – 10.1.2021

Kunst  
SAMMLUNGEN  
der Veste Coburg

[Kunstsammlungen-Coburg.de](http://Kunstsammlungen-Coburg.de)

HESTANKEBEHEXETIB8



# WO STEHEN WIR, WAS ÄNDERN WIR, WANN WERDEN WIR ANKOMMEN?

DIE FRÄNKISCHEN THEATER PLANEN TROTZ DER AKTUELLEN WIDRIGKEITEN UNVERDROSSEN FÜR DIE KOMMENDE SAISON UND WOLLEN VIELES MÖGLICH MACHEN, WAS DERZEIT NOCH MIT FRAGENZEICHEN VERSEHEN IST

**Wichtiger Hinweis:** Aufgrund der pandemischen Umstände hat unsere Vorschau auf die herbstliche Theatersituation provisorischen Charakter und ist kurzfristigen Änderungen unterworfen. Manche Häuser haben komplette Saisonprogramme vorgelegt, andere werden nur Schritte für Schritte ihre jeweiligen Vorhaben zu realisieren versuchen. Am meisten hängt natürlich von der Frage ab, wie viel Publikum ab Herbst zu den Veranstaltungen zugelassen werden kann. Diese Vorbehalte werden im Folgenden nicht bei jedem Theater nochmals extra erwähnt, eine gewisse Vorläufigkeit ist also immer vorzusetzen.

## SCHAUSPIEL/SPRECHTHEATER

Am **Theater Ansbach** heißt es für die meisten Schauspieler des Ensembles Abschied nehmen, ebenso für die Intendantin Susanne Schulz, die schon im Mai mit Gotthold Ephraim Lessings „Minna von Barnhelm“ die Premiere dieses Komödien-Klassikers nicht mehr hat inszenieren können. Neue Pläne wurden noch nicht kommuniziert.

Das **ETA-Hoffmann-Theater Bamberg** stellt in der neuen Saison die Frage „Wo stehen wir?“. Das ist sowohl als Bestandsaufnahme gemeint, als auch im Sinne eines Nachdenkens darüber, ob sich die Welt „nach Corona“ ändern wird. Zwölf Neuproduktionen sind geplant, darunter jeweils zwei Ur- und Erstaufführungen. Zu den Klassikern zählen Ödön von Horváths Volksstück „Kasimir und Karoline“ und Anton Tschechows Komödie „Der Kirschgarten“, mit der die Saison am 9. Oktober eröffnet

wird. Björn SC Deigners in Bamberg zur Uraufführung anstehendes Theaterstück „Die Polizey“ ist ein Auftragswerk und dürfte aufgrund der aktuellen Debatten von besonderer Brisanz sein. Eine Klimatrilogie steht unter dem Titel „paradies fluten/hungern/spielen“ und beleuchtet die Migrationsströme und die Ausbeutung von Mensch und Natur vor historischem Hintergrund. Mark Ravenhills „Der Stock“ dialogisiert den Machtmissbrauch, Miroslava Svobikovas „Gott ist drei Frauen (Gi3F)“ entwirft eine Schöpfungsgeschichte, die das menschliche Irren und Streben augenzwinkernd begutachtet. „Effinger“ ist ein großer Familienroman, der im Vernichtungslager endet und zur Auseinandersetzung mit den Schriften Hannah Arendts Anlass geben wird. „Der Riss durch die Welt“, Roland Schimmelpfennig neuestes Stück, wird von der Intendantin Sibylle Broll-Pape inszeniert, und in „Gold“ von Philipp Gärtner geht der Spätkapitalismus märchenhaft unter. Zum sommerlichen Abschluss steht mit William Shakespeares „Was ihr wollt“ abermals ein Klassiker auf dem Programm des Bamberger Theaters, das ja durch Corona in einer außerordentlich erfolgreichen Zeit ausgebremst wurde, aber vor Zuversicht strotzt.

Beim **Landestheater Coburg** gehört der September musikalischen Programmen, bevor dann am 11. Oktober Dario Fos Komödie „Bezahlt wird nicht!“ Premiere hat. Diese Komödie beschreibt eine „antikapitalistische Aktion“, die mit einer Meute Hausfrauen beginnt, die wegen gestiegener Lebensmittelpreise einen Supermarkt ausrauben und dabei „Bezahlt wird nicht!“ skandieren. Thorsten Köhler inszeniert diese Farce und wird für vergnügliche Vorstellungen bürgen.

Am **Landestheater Dinkelsbühl** darf man sich noch bis Mitte August über die Kult-Komödie „Pension Schöllner“ freuen, außerdem über das Musical

„Der kleine Vampir“ – alles andere steht in den Sternen.

Beim **Markgrafen-Theater Erlangen** erfolgt der Startschuss für die neue Saison



Känguru-Chroniken im Stadttheater Fürth, Foto © Thomas Langer

am 27. September mit den „Bomben-Hits '68“, die im Untertitel „Revolte, Rausch und Liedertausch“ versprechen. Im November lautet der Titel einer Uraufführung zum Thema 30 Jahre Mauerfall „Welche Wende?“, im Januar geht es um das „Momentum“, das in Umbruchszeiten für eine selbstbestimmte Zukunft zu nutzen ist. Heinrich Manns „Der Untertan“ schaut im März in einer Bühnenfassung von Matthias Kerschig im Markgrafen-Theater vorbei. Um welche Zukunft es geht und wie man wohl einst auf die 20er Jahre zurückschauen mag, wird im Juli unter dem Titel „Let them eat Money“ verhandelt.

Das **Stadttheater Fürth** lässt sich durch keinen Virus beirren und hat – so als sei nichts geschehen – ein voluminöses Programmheft für die kommende Spielzeit vorgelegt. Es steht passenderweise unter dem Motto „Utopia“. Nach der Wiederaufnahme der „Känguru-Chroniken“ im September wird es ab 6. November mehrfach unter dem Titel „Freispiel“ Improvisationstheater mit Ensemblemitgliedern und Ernst von Leben geben. Gastspiele auswärtiger Theaterensembles bringen im Novem-

ber Titel wie „Komplexe Väter“ (Komödie von René Heinersdorff) und „Gott“ (Schauspiel von Ferdinand von Schirach) auf die Fürther Bühne. Über das Weitere werden wir zeitnah berichten.

Im **Theater Hof** werden in der kommenden Saison aufgrund der Umbauarbeiten am Großen Haus alle Stücke in der Ausweich-Spielstätte gezeigt, die direkt vor dem Theatergebäude aufgebaut wird. Der Spielplan beschäftigt sich unter dem gewagt klingenden Motto „Tagediebe, Wellenreiter, Abenteurer“ mit dem Thema „Veränderung“. In der Schauspielsparte finden sich große Klassiker wie Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ ebenso wie moderne Dramatik, so z.B. Maja Zades „status quo“.

Am **Theater Schloss Maßbach** steht noch während der Monate August und September die Komödie „Honig im Kopf“ nach dem Film bzw. dem Drehbuch von Hilly Martinek und Till Schweiger auf dem Spielplan – die relativ luftigen Verhältnisse auf der Freilichtbühne machen es trotz Corona möglich.

Das **Staatstheater Nürnberg** hat sich bezüglich seines Spielplanes auf eine Etappenstrategie festgelegt, anpassbar an die jeweilige Corona-Situation. Im Schauspielbereich werden z.B. Stü-

cke angeboten, die auf distanziertes Erzähltheater angelegt sind, etwa das Kleist-Projekt „Das Erdbeben von Chili“ nach der bekannten Novelle, die eine gesellschaftliche Ausnahmesituation beschreibt und schon deswegen Aktualität beanspruchen kann (Premiere am 18. September). Jan-Philipp Gloger, der das inszeniert, konnte mit Andreas Kriegenburg und René Pollesch zwei Stars des Gegenwartstheaters für die kommende Saison gewinnen. Die Uraufführung eines Polleschwerkes unter dem originellen Titel „Take the Villa and Run“ am 30. Oktober wird sicherlich große Neugier zeitigen, während Sophokles' „Antigone“ in Kriegenburgs Inszenierung klassisch orientiert ist (Premiere am 10. Oktober). Mit einem „Theaterparcours“ am 6. November wird das Schauspiel nach monatelanger Schließung sein Haus wieder öffnen und die Lust am Theater feiern.

Beim **Theater der Stadt Schweinfurt** startet das Sprechtheater am 24. September mit der Comedy-Show „Leo“ und Ferdinand von Schirachs Schauspiel „Gott“, zum Monatsende gibt es die Komödie „Das Abschiedsdinner“. Weiter geht es am 8. Oktober mit der Stuttgarter Revue „Himmliche Zeiten“ von Tilmann von Blomberg, also mit musikalischer Untermalung. Es folgt am 12. Oktober der „Petit Prince“ Antoine de Saint-Exupérys in französischer Sprache, anschließend Figurentheater nach einer Erzählung von Edgar Allan Poe. Der November bringt August Strindbergs „Fräulein Julie“ auf die Schweinfurter Bühne, der Dezember zunächst „Peter Pan“ (1.-4.12.) und dann die rabenschwarze Komödie „Nein zum Geld!“ von Flavia Coste (7. und 8.12.). Richtung Weihnachten genehmigt man sich noch eine Komödie des Hamburger Ohnesorg-Theaters, nämlich Michael Wempners „Champagner zum Frühstück“.

Das **Rosenthal Theater Selb** konnte bislang seine Planungen für die neue Saison

noch nicht veröffentlichen. Für die Oktoberausgabe wissen wir sicherlich mehr.

Am **Mainfranken-Theater Würzburg** gab es nach dem Schauspiel-Finale vor dem baustellenbedingten Verlassen des Großen Hauses noch ein nettes „Bye-Bye, Altes Haus – Theater Unplugged“ im Juli, doch die Pläne für die neue Saison liegen noch nicht vor.

## MUSIKTHEATER I: OPER

Das **Landestheater Coburg** startet mit der Wiederaufnahme der kleinformatigen Monooper „Das Tagebuch der Anne Franck“ den Umständen angepasst ins Opernfach. Ob die verschobenen Premieren aus der zurückliegenden Saison, u.a. die Barockoper „Alcina“ (von Georg Friedrich Händel) bald terminiert werden oder neue Premierentitel vorgesehen sind, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Im **Stadttheater Fürth** ist die erste Operaufführung der neuen Saison, Richard Wagners „Der fliegende Holländer“, für den 11. November geplant. Beim Gastspiel des Meininger Staatstheaters inszeniert Kay Metzger, Philippe Bach hat die musikalische Leitung. Es folgen ab Januar Giuseppe Verdis „Aida“, im März Benjamin Brittens musikalische Version des „Sommernachtstraums“ und im Juni Mozarts „Zauberflöte“ als Gastspiel des Landestheaters Salzburg.

Am **Theater Hof** steht die Neuinszenierung von Mozarts „Idomeneo“ im Mittelpunkt der Opernsparte. Inwiefern der Theatercoup, den sich die Hofer für die Spielzeiteröffnung ausgedacht haben, in diese Sparte passt (oder vielleicht eher in den Musical-Bereich), lässt sich noch nicht sagen. Aber interessant wird es auf alle Fälle, wenn Martyn Jacques, der Kopf der Kultband „Tiger Lillies“, seine Fassung von Wilhelm Hauffs Märchen „Das kalte Herz“ als Uraufführung auf die Bühne bringt. Intendant Reinhardt

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

## KULTURFORUM FÜRTH PRÄSENTIERT:

**further jazz variationen**

23. September 2020 | 20 Uhr  
**August Zirner & das Spardosen-Terzett**  
„DIAGNOSE: JAZZ“

**further jazz variationen**

26. September 2020 | 20 Uhr  
**Christina Jung Quartett**  
„All I have“

KULTURFORUM  
www.kulturforum-fuerth.de

## Spielzeit 2020/21

### Umbrüche II

#### PREMIEREN

**Bartholomäusnacht – ein Requiem (UA)**  
von Thomas Krupa  
11.09.20, Markgrafen-Theater

**PROTEST4 (UA)**  
Gewinnerkonzept Regienachwuchswettbewerb Vol. IV  
12.09.20, Garage

**Wer Ost sagt, muss auch West sagen (UA)**  
von Daniela Dröschner  
Bürgerbühne Erlangen  
03.10.20

**Der Bau**  
nach einer Erzählung von Franz Kafka  
31.10.20, Garage

**So oder so – Hildegard Knef**  
von Gilla Cremer  
11.12.20, Vorbühne Markgrafen-Theater

**Andorra**  
Parabel von Max Frisch  
21.01.21, Markgrafen-Theater

**GRNDGSTZ (UA)**  
von Annalena & Konstantin Küspert  
27.02.21, Markgrafen-Theater

**N. N.**  
15.04.21, Markgrafen-Theater

**Auf hoher See**  
Groteske von Sławomir Mrożek  
16.04.21, Garage

**Ich\* – Die neue Uni\* Diversität (UA)**  
Bürgerbühne Erlangen  
26.06.21

#### JUNGES THEATER

**Es war einmal ... 4 & 5 (3+)**  
Kindergeschichten neu erzählt  
20.09. & 08.11.20, Garage

**In einem tiefen, dunklen Wald ... (6+)**  
von Paul Maar  
Kinderstück zur Weihnachtszeit  
29.11.20, Markgrafen-Theater

**„Aufbruch an alle Deutsche!“ 100 Jahre Sophie Scholl (AT) (14+)**  
10.06.21, Garage

www.theater.erlangen.de

das theater erlangen

**vhs Bamberg Stadt**

**Neues Semester:**

**Jetzt anmelden!**  
**Ab 07. 09. 2020**

online: [www.vhs-bamberg.de](http://www.vhs-bamberg.de)

**Ab 08.09.2020**  
**telefonisch: 0951 - 871108**  
**persönlich: Sekretariat VHS**

**Tränkgasse 4**

Ihre **VOLKSHOCHSCHULE**

Friese verspricht jedenfalls „Spektakel, sinnliches und berührendes Theater für alle Sinne mit Herz und Verstand“.

Im **Staatstheater Nürnberg** lässt sich bei der Saisonpremiere gut Abstand halten, denn mit Claudio Monteverdi „Orfeo“ steht eine Oper des Frühbarocks auf dem Programm, die man auch mit kleinerer Besetzung realisieren kann. GMD Joana Mallwitz hat mit dem Komponisten Frank Löhrr sogar eine eigene Orchesterfassung erstellt, die historische Instrumente und modernen Orchesterklang vereint. Auch das zweite Opernprojekt bezieht sich auf den Barock und profitiert damit von dem Umstand, dass sich Abstandsregeln in einem kleineren Ensemble leichter einhalten lassen. Antonio Vivaldi „Bajazet“ soll am 7. November in der Inszenierung Nina Russis und unter der musikalischen Leitung des Barockexperten Wolfgang Katschner auf die Bühne kommen. An Großformatiges will man sich anschließend wagen, plant jedoch mit Vorsicht, will heißen: zweigleisig. Giuseppe Verdis „Trovatore“ in der Inszenierung Peter Konwitschnys heißt das ersehnte Ziel, doch wenn das nicht möglich sein sollte, hält man eine kleinformigere Alternative in Reserve. Lust auf Musiktheater wird eine Operngala machen, die am 11. Oktober von den Mitgliedern des Ensembles gestaltet wird.

Das **Theater der Stadt Schweinfurt** bietet ab Ende Oktober wieder Oper, zunächst „Giulio Cesare in Egitto“ von Georg Friedrich Händel (23.10.), dann von Giuseppe Verdi die „Traviata“ (28.-02.11.).

Am **Mainfrankentheater Würzburg** hat man verständlicherweise Tränen ge-

weint über die verpasste Premiere von Wagners „Rheingold“, dafür aber online ein paar Eindrücke gestellt. Doch zum sanierungsbedingten Abschied vom alten Haus gab es im Juli noch „Oper unplugged“. Die Pläne für die neue Saison lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, wir berichten also erst in der nächsten Ausgabe darüber.

**MUSIKTHEATER II: OPERETTE UND MUSICAL**

Das **Landestheater Coburg** hat noch nicht entschieden, ob im Operettenbereich sein Klassiker, nämlich die „Fledermaus“ von Johann Strauß, im Programm bleibt. Gleiches gilt für das Musical-Genre mit Peter Shams und Brad Carrolls „Otello darf nicht plätzen“. Das erste Premierenprojekt trägt die Überschrift „Globe Songs Episode“ und hat am 26. September Premiere. Was Rudolf Hild und Matthias Straub unter dem Motto „Here we go, rockin' all over the world“ auf die Coburger Bühne bringen, ist zwar kein Musical im engeren Sinne, aber doch eine musikalische Welt- und Zeitreise, realisiert von sieben Schauspielern und einer gleichfalls siebenköpfigen Band.

Am **Stadttheater Fürth** wird dem Musical wie immer eine starke Stellung eingeräumt. In der gesamten zweiten Oktoberhälfte steht die Eigenproduktion „Swing Street“ auf dem Programm. Ewald Arenz und Thilo Wolf, in bester Erinnerung als Urheber von „Petticoat und Schickedanz“, haben in ihrem neuen Fürther Musical die Musik der 30er Jahre mit der Gegenwart verflochten – und natürlich steht New Yorks Lebensgefühl im Mittelpunkt. Im Dezember folgt Dale Wassermans Musical „Der Mann von La Mancha“, der

große Broadway-Erfolg aus dem Jahre 1965. In der Titelrolle ist Chris Murray zu erleben. Die Operette kommt ab Januar mit Johann Strauß' „Wiener Blut“ zu ihrem Recht. Abermals Musical – und abermals vom Broadway! – steht im Mai auf dem Fürther Programm, wenn „The Addams Family“ als Gastspiel präsentiert wird. Auch „Das Gespenst von Canterville“, eine Komische Oper von Dominik Wilgenbus nach Oscar Wilde, darf in dieser Sparte erwähnt werden. Sie wird von der Kammeroper München im Juli 2021 angeboten, wenn hoffentlich von Corona längst nicht mehr die Rede ist.

Das **Stadttheater Hof** wird seinem guten Ruf in der Musical-Szene natürlich wieder gerecht und präsentiert mit „Producers“ von Mel Brooks sowie „Brigadoon“ von Alan Jay Lerner und Frederick Loewe exquisite Leckerbissen des Genres. Die Operette wartet mit ihrem Non-plus-ultra auf, der „Fledermaus“ von Johann Strauß.

Im **Staatstheater Nürnberg** sind einstweilen keine Musical- und Operettenproduktionen vorgesehen, doch bei der Operngala am 11. Oktober darf man sich auch auf Perlen aus diesem Repertoirebereich freuen.

Am **Stadttheater Schweinfurt** kommt die leichtere Muse zunächst mit dem „Wiener Blut“ von Johann Strauß zu ihrem Recht (19.10.). Es folgen im Dezember das Familienmusical nach Hans Christian Andersen „Die Schneekönigin“ (6.12.) sowie ab 17.12. das Musical „Der Mann von La Mancha“ von Dale Wasserman.

Das **Mainfrankentheater Würzburg** hat seine Planungen für Musical und

Operette noch nicht vorgelegt, wir informieren später um so detaillierter.

**BALLET UND TANZTHEATER**

Am **Coburger Landestheater** könnte der Titel des dreiteiligen Ballettabends, der ab 21. Oktober zu sehen ist, kaum aktueller lauten: „Social Dis-Dancing“. Wubkje Kuindersma, Tara Yipp und Mark McClain haben sich zur Musik von Roland Fister, J.S. Bach, Philipp Glass u.a. das zurzeit Mögliche ausgedacht, und man darf gespannt sein auf ihre Ideen und Performances. Die bereits eingeführte Choreographie zu „Der Glöckner von Notre-Dame“ soll wieder aufgenommen werden.

Das **Stadttheater Fürth** zeigt auch in dieser Saison viele Tanztheater- und Ballettkreationen und wird diese eindrucksvolle Serie am 22. September mit der Choreographie „Black Swan“ des Israel Ballett aus Tel Aviv fortsetzen. Weiter geht es im November mit „The Tap Pack“ aus Australien und im Dezember mit der „Bernstein Celebration“ aus New York. Das neue Jahr sieht anfangs das Gastspiel von „Don't Stop the Music“ vor, deren Choreografin Maricel Godoy ist. Es folgen, ebenfalls im Januar, Termine für „Rock the Ballet“ und im Februar das Gastspiel der Sao Paulo Dance Company, die mit „Melhor Único Dia“, „Agora“ und „Odiseia“ eine choreographische Trilogie auf die Fürther Bretter bringt. Oft schon war die Limón Dance Company aus New York zu Gast in Fürth, nun kommt sie anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens im März wieder nach Franken zurück. Im Mai präsentiert die Compagnie Hervé Koubi aus Frankreich „Les nuits barbares ou Les Premiers Matins du Monde“. Nach dem

Auftritt des Bundesjugendballetts aus Hamburg mit Choreographien John Neumeiers klingt die Ballettsaison im Juli aus mit der „Zauberflöte Reloaded“, einem Format, das Oper, Hip-Hop, Rap und Tanz verschmilzt.

Am **Theater Hof** bringt die Ballettchefin Barbara Buser eine Choreographie über Charlie Chaplin heraus, außerdem kommt mit „Der kleine Muck“ ein neues Kinderballett als Weihnachtsstück zur Aufführung.

Am **Staatstheater Nürnberg** stellt Ballettdirektor Goyo Montero am 26. September im Rahmen eines öffentlichen Trainings die bewährten und die neuen Compagniemitglieder vor und zeigt choreographische Ausschnitte aus den geplanten Produktionen. Darunter befinden sich Titel wie „Über den Wolf“ nach Sergej Prokofjews ikonischem Werk und eine Balletttrilogie, die neben einer Arbeit des Nürnberger Ballettchefs auch eine Choreographie des hoch geschätzten Gastes Ohad Naharin vorsieht.

Das **Stadttheater Schweinfurt** lässt sein Tanztheater-Publikum noch bis zum 23. November schmoren, doch dann geht es schwingvoll los mit einer Tanzhommage an Leonard Bernstein unter der Überschrift „Bernstein Celebration“. Im Dezember gibt es Tanztheater aus Frankreich zu erleben mit dem Malandain Ballett aus Biarritz (11./12.12.).

Am **Mainfrankentheater Würzburg** gilt für die Ballettsparte dasselbe wie für die anderen Bereiche: Die Spielzeitbroschüre ist noch nicht erschienen, wir werden also später genauer darüber berichten, was die Würzburger im Tanz- und Ballettbereich so planen.

**BLICK NACH THÜRINGEN**

Am **Theater Erfurt** stehen noch die sommerlichen Domstufen-Festspiele mit der „Opera Gloriosa“ und dem Stück „In 80 Minuten um die Welt“ im Mittelpunkt. Genaueres über die neue Saison ist erst später zu erfahren.

Das **Staatstheater Meiningen** wurde durch Corona besonders arg gebeutelt, hatte es doch für den Mai mit der Norske Uske (Norwegische Woche) etwas ganz Besonderes offeriert. Meiningen machte rund um das Thema ein ganzes Paket, in dessen Zentrum die Uraufführung von Torstein-Aagaard-Nilsens Oper „Die Gespenster“ hätte stehen sollen. Nun hat man sich aber berappelt und macht im Herbst unverdrossen weiter, beginnend mit Carl Sternheims Komödie „Die Kassette“ (ab 11. September). Das Musiktheater startet am 25. September mit Luke Bedfords Kammeroper „Through His Teeth“, die an Londons Royal Opera House großen Erfolg hatte.

Im **Deutschen Nationaltheater Weimar** stand die vergangene Spielzeit unter dem Motto „Blühende Landschaften“ – im Nachhinein wirkt das dank Corona wie eine ahnungsvolle Ironie. Doch im Herbst geht es natürlich weiter, und zwar gleich mit einer Uraufführung: „Sensemann & Söhne“ heißt die Stückentwicklung, die am 26. September Premiere hat. Ab 3. Oktober folgt das Musical „Cabaret“ von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb. Das Schauspiel „Hoffnung – Schiller Synthesized“ wird ab 17. Oktober auf die Bühne des Nationaltheaters gebracht.

Martin Köhl

ANZEIGE

2020/2021  
\*\*\*\*\*  
54. Spielzeit

THEATER  
der Stadt  
SCHWEINFURT

Theaterleitung: Christian Federolf-Kreppel

SCHWEINFURT  
Zukunft bindet Stadt

# Wir wollen spielen...

## ...aber nicht mit Ihrer Gesundheit!

54 Jahre  
Faszination  
Theater & Konzerte

Roßbrunnstraße 2    Telefon Abo-Betreuung: (09721) 51 4952  
97421 Schweinfurt    Telefon Theaterkasse: (09721) 51 4955  
theater@schweinfurt.de    Telefax: (09721) 51 4956

www.theater-schweinfurt.de

## KUNST. THEATER. KULTUR.

### DAS TOPPLER THEATER IN ROTHENBURG OB DER TAUBER STARTET MIT SONDESPIELPLAN



Panorama Toppler Theater, Foto © Toppler Theater, Bildbearbeitung Pfitzinger

Das kleine Toppler Theater in Rothenburg ob der Tauber hat selbst in einer regulären Saison mit seinen gerade einmal 138 Sitzplätzen den Charme eines Kammerspiel-Theaters. In Zeiten von Abstandsregeln und Hygienestandards ändert sich daran wenig, lediglich die mögliche Besucherzahl wird noch einmal verknüpft. Um ein Zeichen für die für Kunst- und Kulturszene zu setzen, startet das Freilichttheater in der Tauberstadt trotzdem in die Saison 2020, mit einem Sonderspielplan, der bewusst nur wenige Abstriche macht. An 35 Spieltagen zwischen dem 17. Juli und 29. August ist also wieder Theater in Rothenburg ob der Tauber zu erleben und Kulturluft zu schnuppern.

Das Theaterstück Kunst von Yasmina Reza wird als Eigen-

produktion vom 1. bis zum 29. August fast täglich zu sehen sein. Die bittere Komödie beschreibt eine langjährige Männerfreundschaft, die durch ein monochromes Bild, das einer der drei Freunde für Unsummen erworben hat, auf die Probe gestellt wird. Das Bild dient als Katalysator, mit dessen Hilfe die Autorin auf sehr subtile Weise eine Situation analysiert, die drei Männer, ihre Gefühle, ihre Befindlichkeit, ihre Freundschaft, ja ihr gesamtes bisheriges Dasein auf den Prüfstand und infrage stellt. Als Darsteller für das Dreipersonen-Stück konnten Daniel Breitfelder, Stephan Schill und Alexander Wipprecht gewonnen werden. Zu der Vorstellung gehört vorab ein kostenloser und optionaler Besuch der Ausstellung „Pittoresk! Selbstbild – Fremdbild – Wiederaneignung“ in der Galerie des RothenburgMuseums, um auf das Thema „Kunst“ einzustimmen. Der Besuch ist optional und kostenlos, und kann vor Vorstellungsbeg-

inn wahrgenommen werden. Aber auch das Gastspielprogramm hat es in sich: Neben Aufführungen von lokalen Gastspielern (Hans Sachs Spiele 17. Juli, Sommernachtsglut 18. Juli) zeigen vor allem beliebte Darsteller aus den vergangenen Produktionen ihr Solo-Abendprogramm. Den Anfang macht Stefanie Dietrich am 24./25. Juli mit Mizzi Meier, gefolgt von Dirk Witthuhn am 26. Juli mit Hans Albers. Und am 16. und 17. August zeigt Nini Stadlmann erneut ihr Soloprogramm Die Oper ist ein Boogie-Woogie. Weitere Informationen gibt es online unter [www.toppler-theater.de](http://www.toppler-theater.de), Tickets können über [Reservix.de](http://Reservix.de) direkt online erstanden werden. Es stehen aktuell für alle Veranstaltungen jeweils 40 Sitzplätze zur Verfügung, die nur über Doppelkarten (1 Karte entspricht 2 Sitzplätzen) erworben werden können. Einzelsitzplätze können nicht gebucht werden.

# IN THE SUMMERTIME...

## DIE BAYREUTHER KULTURSZENE UND DIE KULTURVERWALTUNG GEBEN SICH COVID-19 NICHT GESCHLAGEN.

Die aktuelle Corona-Pandemie bedeutet nicht nur ein Verbot von Großveranstaltungen, auch Kultureinrichtungen haben temporär ihre Pforten geschlossen, selbst die Richard-Wagner-Festspiele sind in diesem Jahr COVID-19 zum Opfer gefallen. Mittlerweile lockern sich Lockdown und Kontaktbeschränkungen, Theater, Konzerte, Ausstellungen und mehr sind unter Einhaltung strenger Hygienekonzepte wieder möglich. Diese Situation hat Kreativität gefordert und freigesetzt: Die Bayreuther Vereine und Initiativen wie beispielsweise das „Festival junger Künstler Bayreuth“, die Firma „Steingraeber“ oder auch „Zamm – Bayreuther Theaterfestival“ um nur einige zu nennen, suchen ihren Weg aus der Krise, auch wenn es noch viele Unklarheiten und Variablen wie beispielsweise Besucherzahlen oder Hygienevorgaben gibt. Besondere Situationen erfordern eben besondere Maßnahmen und deshalb sind nicht nur neue Konzepte entstanden, es wurden auch Sonderprogramme für den Sommer aufgelegt. Bayreuth Summertime bündelt diese Initiativen.

Durch den Wegfall der Festspiele verschiebt sich auch der Fokus auf die Kulturszene Bayreuths. Die Stadt am Roten Main zeigt, was in

ihr steckt – dieses Jahr auch ohne Festspiele! Entstanden ist ein breites, buntes, großartiges Programm, das sich durch den Sommer zieht. In der Wilhelmshafen wurde durch die Kulturverwaltung mit einer Open-Air-Bühne ein sommerlicher Veranstaltungsort geschaffen, der den vielen kleinen und größeren Veranstaltern unentgeltlich zur Verfügung steht, eine willkommene und wirklich helfende Unterstützungsleistung in diesen Tagen. Aber natürlich werden auch andere altbekannte Orte in das Festivalkonzept mit einbezogen. Die genauen Termine und alle erforderlichen Informationen finden Interessierte unter [www.summertime.bayreuth.de](http://www.summertime.bayreuth.de).

Gerade die Unterstützung von Bayreuth Summertime, aber auch die Initiierung von Bayreuth Baroque, den neuen Barockfestspielen, die am 3. September starten sollen, waren für uns Anlass genug, einen Blick auf die Arbeit des Bayreuther Kulturreferenten, Benedikt M. Stegmayer zu werfen.

### INTERVIEW

**Sehr geehrter Herr Stegmayer, wenn man von außen ein wenig auf Bayreuth und die Bayreuther Kulturpolitik schaut, stellt man relativ schnell fest, dass die Stelle des Kulturreferenten in der Vergangenheit nicht immer**



Richard Wagner muss in 2020 etwas kürzer treten, Foto © ART.5|III



Brazilian Experience Quartet am 27. August in Bayreuth, Foto © Pressefoto

**die einfachste Position war. Welche Erfahrungen haben Sie bisher gemacht?**

Da wäre mir nichts aufgefallen. Für mich war der Einstieg in Bayreuth nicht so, als ob es irgendwie merkwürdig oder schwierig wäre. Ganz im Gegenteil, ich bin sehr herzlich aufgenommen worden und vieles hat sehr schnell funktioniert. Was sich schon bemerkbar macht, ist dass an vielen Stellen die kontinuierliche Arbeit in den letzten Jahren gefehlt hat. Gerade wenn man im Kulturbereich etwas entwickelt oder

weiterentwickelt, ist es immer positiv, wenn das eine Person über einen längeren Zeitraum macht oder es überhaupt eine Person gibt, die sich kümmert. An einigen Stellen wird doch deutlich, dass es diesbezüglich einen Mangel gab. Als großes kulturpolitisches Projekt könnte man hier beispielhaft die Sanierung des Friedrichsforums sehen. Da merkt man bei den Planungen schon, dass es auf Seiten des Kulturreferats eine Lücke gab und das wird in der Architektur Folgen haben.

**Wie meinen Sie das?**

Das bedeutet, dass ich mir eine größere Planungstiefe

gewünscht hätte, also welche Anforderungen so ein Gebäude erfüllen sollte. Da werden wir in Zukunft den ein oder anderen Kompromiss eingeben müssen. Jeder hat naturgemäß auch seine persönlichen Vorstellungen, aber an einigen Stellen hat es meiner Meinung nach bei der Planung an inhaltlicher Schärfe gefehlt.

**Konnten Sie sich noch irgendwie einbringen oder waren die Planungen bei Ihrem Amtsantritt bereits abgeschlossen?**

Die Planungen waren bereits abgeschlossen und wir können jetzt keine großen Änderungen

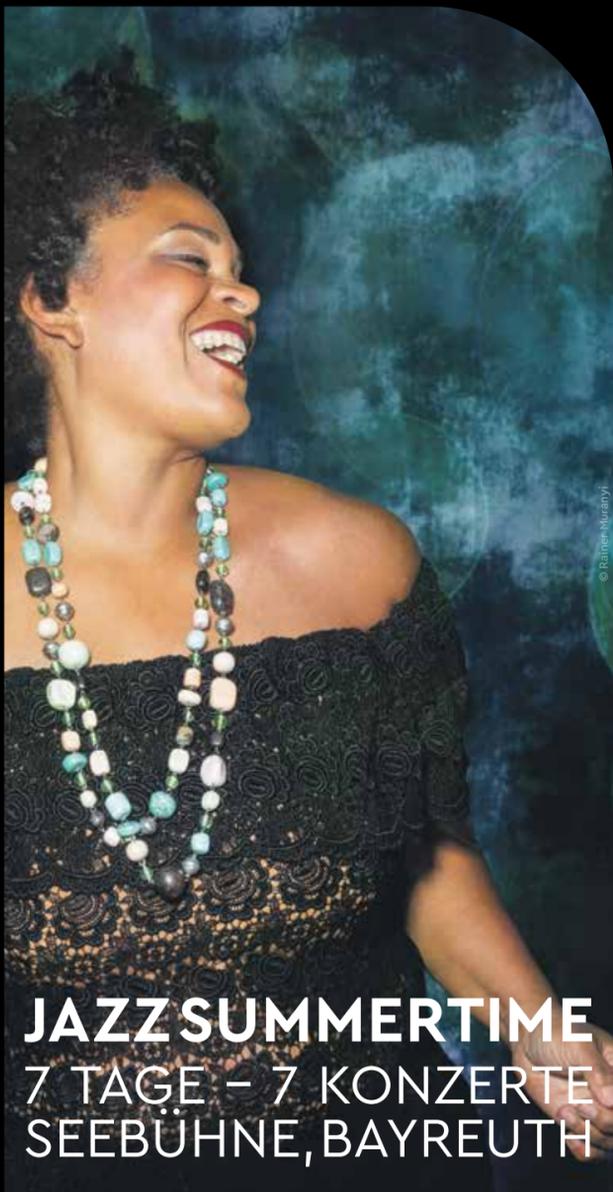
mehr vornehmen. Es gibt durchaus wesentliche Details, an denen man sieht, dass im Kulturreferat eine Person gefehlt hat, die sich mit der Spielstätte inhaltlich auseinandersetzt und den Konzeptionsprozess begleitet. Aber auch in anderen Bereichen verzeichnen wir einen Entwicklungstau der sicher damit zusammenhängt, dass es bei der Position des Kulturreferenten eine relativ lange Vakanz gab. So wurde die Museumsentwicklung der Stadt Bayreuth in den letzten Jahren nicht strategisch anhand einer großen Vision betrieben. Es waren eher Einzelmaßnahmen, die getroffen wurden, langfristige Gesamtplanungen gab es weniger.

**Ihre Position war ja eigentlich schon an einen Mitbewerber (Dr. Tobias Knoblich) vergeben, der sich letztlich aber doch für eine Position in Erfurt entschied. Daraufhin entschied sich der Stadtrat für Sie. Haben Sie das als eine Art „Hypothek“ empfunden, diese Vorgeschichte?**

Ganz am Anfang meiner Tätigkeit habe ich schon daran gedacht, wie es wohl sein würde, aber letztlich war es nie ein Thema. Wir hatten gleich von Anfang so viele Projekte, die bearbeitet werden mussten, dass gar keine Zeit war, um sich damit zu beschäftigen.

ANZEIGE

## jazzbayreuth



**Auf die Plätze, fertig, Jazz!**

Als alle anderen zumachten, fingen wir an zu planen. Ein Sommer ohne Jazz: Das war unvorstellbar.

Jetzt präsentieren wir unsere Jazz-Summertime 2020: Sieben Konzerte an sieben Tagen, Open Air, mit Abstand, unter Bayreuths schönstem Sonnenuntergang.

Infos & Tickets:



**MI, 26.8.2020, 20H**  
**Quadrivium feat.**  
**Markus Stockhausen**

Jörg Brinkmann **clo**  
Angelo Comisso **p**  
Markus Stockhausen **trp, flh**  
Christian Thomé **dr**



**SA, 29.8.2020, 20H**  
**Cécile VERNY Quartet**

Cécile Verny **voc**

Lars Binder **dr**

Andreas Erchinger **p**

Bernd Heitzler **b**



**SO, 30.8.2020, 20H**  
**Tingvall Trio**

Omar Rodriguez Calvo **b**

Jürgen Spiegel **dr**

Martin Tingvall **p**



**DO, 27.8.2020, 20H**  
**Brazilian Experience**  
**Quartet**

Mauro Martins **dr**

Paulo Morello **g**

Dudu Penz **b**

Ulf Wakenius **g**



**MO, 31.8.2020, 20H**  
**Eva Klesse Quartett**

Eva Klesse **dr**

Philip Frischkorn **p**

Evgeny Ring **sax**

Stefan Schönegg **b**



**FR, 28.8.2020, 20H**  
**Nils Wogram**  
**Nostalgia Trio**

Nils Wogram **trb**

Arno Krijger **organ**

Dejan Terzić **dr**



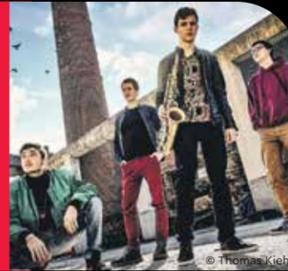
**DI, 1.9.2020, 20H**  
**The Jakob Manz**  
**Project**

Frieder Klein **b**

Jakob Manz **sax**

Alexander Parzhuber **dr**

Hannes Stollsteimer **p**



**13** Sie wurden auch noch unter der Ägide von Frau Merk-Erbe als Referent berufen, seit der letzten Stadtratswahl haben sich die Verhältnisse aber entscheidend verändert (neuer CSU-Bürgermeister). Was bedeutet das für Sie und Ihre Arbeit?

Ein Politikwechsel bzw. ein Wechsel im Amt des Oberbürgermeisters bzw. der Oberbürgermeisterin macht sich immer bemerkbar, dazu ist diese Position einfach zu entscheidend in einer öffentlichen Verwaltung. Je nachdem wie diese Person agiert, hat das natürlich Auswirkungen. Mein Kontakt zum derzeitigen, kultursinnigen Oberbürgermeister (Thomas Ebersberger) ist sehr gut und ich glaube, in der Zukunft wird sich Einiges gestalten lassen, aber sicher wäre das mit Frau Merk-Erbe ähnlich gewesen.

**14** Jetzt aber konkret auf Ihre Arbeit. Wie definieren Sie die Position des Kulturreferenten in Bayreuth und was sehen Sie als Ihre vordringlichsten Aufgaben an? Haben Sie bei Ihrem Amtsantritt eine Art Bestandsaufnahme gemacht?

Eine Bestandsaufnahme habe ich für mich gemacht. Das Wesentliche ist zu wissen, was in der Stadt existiert, wo Potentiale sind und was funktioniert. Und zwar so gut funktioniert, dass man sich erst einmal nicht drum kümmern muss. Das macht man automatisch in so einem Amt. Die Position eines Kulturreferenten selbst verstehe ich eher strategisch. Der Kulturreferent muss die Gesamtplanung der Kulturentwicklung im Auge haben

und in gewissem Sinne die Position des Kulturpolitikers einnehmen, der es schafft, politische Willensbildung so weit zu betreiben, dass die wesentlichen Projekte auch Mehrheiten in der Stadt und in der Öffentlichkeit finden. Meine vordringlichsten Aufgaben sind, dass ich zum einen die Voraussetzungen für die Kultur in Bayreuth verbessern und zum anderen ihren Wirkungsgrad erhöhen möchte.

**15** Ist das in dem momentan vorhandenen Umfeld in Bayreuth nicht besonders schwierig? Stichwort Omnipräsenz der Bayreuther-Festspiele?

Gegenfrage! Was wäre die Bayreuther Kultur ohne die Bayreuther Festspiele? Die Festspiele sind so ein großer „Leuchtturm“, der Bayreuth auf der Kulturkarte überhaupt erst einmal sichtbar macht. Wenn das nicht so wäre, wie es ist, wäre meines Erachtens vieles in Bayreuth gar nicht möglich. Klar ist, dass die inhaltliche Arbeit des Kulturreferenten mit diesem „Leuchtturm“ nicht wesentlich verbunden ist, aber das ist gar nicht schlecht. Es geht bei meiner Arbeit nicht darum, dass ich irgendetwas tue, sondern darum, dass Bayreuth als Kulturstadt funktioniert. Und wenn man dann einen so großen Fixpunkt hat, dann ist das großartig. So verhält es sich auch beim Markgräflichen Opernhaus oder auch mit dem Neuen Schloss.

**16** Aber laufen die kleineren Kulturakteure nicht Gefahr durch so wichtige Fixpunkte nicht etwas in den Hintergrund oder ins

Hindertreffen zu geraten?

Da gibt es sicherlich ein gewisses Risiko für die kleineren Kulturakteure hinsichtlich der Sichtbarkeit. Aber wenn wir



Der Bayreuther Kulturreferent Benedikt M. Stegmayer an seinem Schreibtisch, Foto © ART.5|III

Kulturarbeit klug machen, dann können auch diese Bereiche davon profitieren. Wir haben in diesem Jahr bekanntlich keine Festspiele, aber wir haben mit „Bayreuth Summertime“, das wir quasi als „Dach“ des langen Kultursommers der Stadt Bayreuth auch in den nächsten Jahren nutzen wollen, die Möglichkeit, in einem Jahr etwas zu tun ohne von der Wahrnehmung der Bayreuther Festspiele verdrängt zu werden. Aber im Grunde bin ich froh, auch für Bayreuth Summertime, wenn die Festspiele nächstes Jahr wieder stattfinden, weil man dadurch diesen Anknüpfungspunkt hat.

Die meisten Festspielgäste haben nicht für jedes Konzert Karten, sondern eine oder auch mal zwei. Insofern kann man auch während der Festspielzeit ein Angebot schaffen, um die Festspielbesucher

im Idealfall noch ein wenig länger in der Stadt zu halten und nicht nur zu Besuchern zu machen, die auf den Grünen Hügel kommen und danach wieder weg sind. Mein Anspruch ist, dass Bayreuth nicht nur die Stadt der Bayreuther Festspiele, sondern auch Festspielstadt ist. Eine Stadt, in der mehr passiert und die mehr Angebot hat, und zwar, langfristig gesehen, von Mai bis Oktober, kurzfristig betrachtet in einem Zeitraum von ein paar Wochen vor und nach den Festspielen. Das ist unser Anspruch und unser Ziel und das würde es nicht geben, wenn es die Bayreuther Festspiele nicht gäbe.

**17** Sehen Sie Bayreuth eher als Kulturstadt oder als Welterbestadt?

Diese Frage lässt sich für Bayreuth leicht beantworten, da in unserem Fall das Welterbe ein kulturelles Welterbe ist. Folglich ist die richtige Bezeichnung Bayreuth Kulturstadt und das Welterbe spielt da mit rein. Man kann es in Bayreuth einfach viel weniger stark trennen als in anderen Welterbestädten, wo ganze Stadtteile Welterbe sind und die dortigen Bauwerke nicht unbedingt etwas mit Kultur zu tun haben müssen.

**18** Haben Sie Kontakt zu den Touristikverantwortlichen, wenn es um die Frage der Vermarktung Bayreuths nach außen geht?

Ich bin der Referent für Kultur und Tourismus (lacht) und da hilft uns das Welterbe schon sehr im touristischen Bereich, vor allem außerhalb der Festspielzeit. Aber nochmal mein Hinweis, die Trennung ist hier schwer, weil es sich um ein kulturelles Welterbe handelt. Wir wollen in Bayreuth Kulturtourismus haben, weil dies meiner Meinung nach die angenehmste Art von Tourismus ist. Die Kulturtouristen bleiben in der Regel länger vor Ort und bereichern auch das Leben der Stadt. Der starke Tagestourismus, wie es ihn in anderen Städten gibt, kann schon zu einer Belastung werden, insbesondere wenn diese Besucherzahlen stark zunehmen. Der Kulturtourismus ist für mich persönlich auch deswegen sehr attraktiv, weil die Menschen ein Kulturangebot einfordern und dies gibt uns die Möglichkeit ein Kulturangebot zu schaffen, das dann auch für die Bürger Bayreuths und der Umgebung zur Verfügung steht.

**19** Welche konkreten Projekte haben Sie in Ihrer Amtszeit bisher auf den Weg gebracht und was können die

Bayreuther noch von Ihnen erwarten?

Das erste Projekt sind die neuen Barockfestspiele „Bayreuth Baroque“ mit der geplanten Eröffnung am 3. September 2020. Momentan geben wir davon aus, dass dies auch planmäßig stattfinden kann. Es ist für mich ein wesentliches und für die Stadt ein ganz wichtiges Projekt, das Markgräfliche Opernhaus wieder mit den Inhalten und auf dem Niveau zu bespielen, wofür es gebaut wurde. Es wäre schön, wenn daraus ein zweiter kultureller „Leuchtturm“ für Bayreuth werden würde. Im Übrigen deckt sich dies exakt mit den Forderungen aus dem Kulturentwicklungsplan von 2018.

**20** Wird das Festival „Bayreuth Baroque“ von der Stadt institutionell gefördert?

Aktuell wird es bezuschusst, aber das Ziel ist natürlich, dass das Festival sich als feste Institution in der Stadt etabliert, mit der entsprechenden Förderung durch die Stadt und insbesondere den Freistaat Bayern. Wenn wir die erste Ausgabe abgeschlossen haben, findet zunächst einmal eine Evaluierung statt und hoffentlich kommen wir dann in der Folge zu einer institutionellen Förderung. Momentan ist die Resonanz auf „Bayreuth Baroque“ durchweg positiv. Als nächstes haben wir dann noch „Bayreuth Summertime“ als neues Festival. Ich wollte die Bayreuther Festivalzeit mit einer Dachmarke versehen und damit, über die Bayreuther Festspielzeit hinaus, die Wahrnehmung als Festivalstadt etablieren. Wir haben innerhalb kürzester Zeit und Dank der vielen einzelnen Veranstalter deutlich über 150 Veranstaltungen auf die Beine gestellt und damit ein großes Kulturfestival unter einem Dach, das auch im nächsten Jahr wieder stattfinden soll. Auch „Bayreuth Summertime“ soll seinen Teil dazu beitragen, dass man Bayreuth zukünftig noch stärker als Festivalstadt wahrnimmt. Wenn jemand zukünftig zwischen Mai und Oktober irgendwo hinfahren will, dann soll er wissen, dass in Bayreuth immer etwas Spannendes geboten ist. Und nicht nur Wagner oder klassische Musik, sondern kulturelle Unterhaltung aus den verschiedensten Bereichen.

**21** Wird auch „Bayreuth Summertime“ von der Stadt gefördert?

Ja, auf verschiedene Art und Weise. Zum einen erhalten kleinere Kulturakteure eine Förderung im Rahmen unserer Möglichkeiten und zum anderen stellen wir die Infrastruktur mit einer Open-Air-Bühne in der Wilhelminenaue zur Verfügung, wodurch die einzelnen Veranstalter eine Menge Kosten sparen können und wir organisieren die Vermarktung. Außerdem schießen wir dort, wo es nötig ist, auch vereinzelt noch Mittel nach.

**22** Welche weiteren Projekte sind noch angelaufen?

Weitere Projekte, beispielsweise im Rahmen der Museumsentwicklung, sind die Sanierung, Neugestaltung und künftige Nutzung des Franz-Liszt-Museums, die Umgestaltung des Chamberlain Hauses in ein NS-Dokumentationszentrum im Kontext mit anderen Gedenkorten in der Stadt und im Rahmen einer Gesamtkonzeption für die städtische „Gedenkkultur“. Aber auch für die anderen städtischen Museen gibt es

Beschlüsse, um die Entwicklung dort vorantreiben zu können. Außerdem soll das Jean-Paul-Museum an einen authentischen Ort, nämlich sein Wohn- und Sterbehaus in der Friedrichstraße, verlegt werden. Bei vielen Projekten stehen wir noch ganz am Anfang, aber immerhin haben wir schon entsprechende Beschlüsse erreicht und jetzt muss man sehen, was davon umgesetzt werden kann.

**23** Ein Blick auf Covid-19. Welche Effekte hatte das auf die Bayreuther Kulturszene. Haben Sie da direktes Feedback bekommen und, wenn ja, welcher Art?

Wir haben uns bei den Kultureinrichtungen sofort entsprechendes Feedback geholt. Wie stark sind sie betroffen, welche finanziellen Auswirkungen hat Covid-19 und momentan sieht es so aus, als sei die institutionalisierte Kulturszene vergleichsweise gut aufgestellt, um einen kurzzeitigen Ausfall zu verkraften. Aber für die freien Künstler und die kleineren Kulturakteure ist es, wie überall, einfach furchtbar.

**24** Kann die Stadt da konkret helfen?

Für die Kulturschaffenden können wir, anders als der Freistaat Bayern, leider keine konkreten Hilfen leisten. Wir versuchen aber, beispielsweise auch über Engagements bei „Bayreuth Summertime“, den kleineren, freien Akteuren zu helfen.

**25** Wie funktioniert denn in Bayreuth das Zusammenspiel zwischen Kulturpolitik, -verwaltung und -akteuren?

Seit November 2019 gibt es einen „runden Tisch Kultur“ in Bayreuth, wo wir jährlich alle Kulturschaffenden ansprechen und einladen und diskutieren die großen Themen dann in kleineren Gruppen weiter. Derzeit sind diese Treffen leider ausgesetzt, aber im Herbst soll es weitergehen. Das soll den Austausch mit den Stakeholdern im Kulturbereich und den Austausch mit der freien Szene sichern. Ich halte das für sehr gewinnbringend.

Ludwig Märthesheimer

ANZEIGE

Über 100 Veranstaltungen. Kulturelle Vielfalt für uns alle.

Juli – September 2020

Bayreuth Kultur. Genuss. Leben. summertime

© Foto: respiraator, iStockphoto.com

INFORMATION



Portrait Benedikt M. Stegmayer, Foto © ART.5|III

**BENEDIKT M. STEGMAYER, M.A.**

\* 1981 in Rosenheim

Studium der Philosophie, Komparatistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Tübingen, Cambridge, Paris und Berlin.

Bisheriger beruflicher Werdegang: Verlagsgeschäftsführer in Berlin (2008 – 2011)

Beauftragter für bildende Kunst bei der Stadt Mannheim (2011 – 2015)

Leiter des Kulturamtes in Esslingen (2015 – 2019)

Seit 1. Mai 2019 Kulturreferent der Stadt Bayreuth

Verheiratet, 2 Kinder

# 900 GLÜCKSBINGER

## STADT(VER)FÜHRUNGEN IN NÜRNBERG UND FÜRTH

Unter dem Motto „Glücksbringer“ präsentiert die Stadt Nürnberg bei den mittlerweile 21. Stadt(ver)führungen wieder einmal ein enormes Programm. In diesem Jahr dreht sich alles um das Glück – Glückbringen und Glückschaffen in Stadt, Kultur, Gesellschaft und vielem mehr. In nur drei Tagen vom 18. bis 20. September 2020 zeigen 900 Einzelführungen mit über 400 Führungsthemen den Besucher\*innen alle nur erdenklichen Facetten von Nürnberg und Fürth. Bekannte Persönlichkeiten der beiden Städte, Künstler, Institutionen, gemeinnützige Organisationen, Stadtführer und engagierte Bürger\*innen beteiligen sich aktiv an „Deutschlands größtem Führungsmarathon“. Ausgehend von ihren individuellen Interessens- und Fachgebieten entblättern sie sich so eine schillernde Themenvielfalt, wo garantiert für jeden etwas dabei ist.

Nürnberg's Bürgermeisterin Prof. Dr. Julia Lehner eröffnet die Stadt(ver)führungen am 18. September um 15 Uhr zusammen mit dem interdisziplinären Glücksforscher Prof. Dr. Karlheinz Rückriegel. Dieser führt im Rahmen eines Vortrags in die zentralen Fragen des Glücks ein: Was ist Glück? Wie kann Glück gemessen werden? Und was kann jeder Einzelne für sein Wohlbefinden tun? Sie geben den Startschuss für drei pralle



Auf den Spuren der Bänkerdenker - Eröffnungsführung der Sparkasse Nürnberg, Foto © Uwe Niklas

(Ver)führungstage in Nürnberg und Fürth, die sich in insgesamt zwölf Themenblöcke gliedern: Altstadt, Am Abend, Architektur, Familien, Geschichte, Gesellschaft, Innovation & Technik, Körper & Geist, Kulinarisches, Kunst & Kultur, Stadtteile und Umwelt. Ein ausführliches Programmheft mit kurzen Vorstellungen allen Einzelführungen wird voraussichtlich ab dem 8. August in vielen Kultureinrichtungen sowie den Vorverkaufsstellen ausliegen.

Das beliebte Stadt(ver)führungstürmchen kommt auch in diesem Jahr wieder zum Einsatz. Das Türmchen ermöglicht zum einmaligen Preis von 9 Euro im Vorverkauf und 10 Euro an der Tageskasse den Besuch beliebig vieler Führungen. Manche Führungen benötigen zudem ein kostenfreies AnmeldeTicket. Ab Samstag, den 5. September können Besucher\*innen mit dem ihrem Türmchen beiliegenden Code über das Ticketingsystem

reservix bis zu fünf AnmeldeTickets buchen. Für Kunden der Sparkasse Nürnberg und Abonnenten der Nürnberger Nachrichten und der Nürnberger Zeitung sowie der angeschlossenen Heimatzeitungen gibt es außerdem vergünstigte Tarife.

Die allgegenwärtigen Corona-Bedingungen betreffen selbstredend auch die Stadt(ver)führungen. So müssen Besucher\*innen stets eine Maske mitführen, auch wenn diese bei Veranstaltungen im Freien unter Gewährleistung des Mindestabstands von 1,5 Metern nicht getragen werden muss. Kann der Mindestabstand nicht eingehalten werden, oder findet die Veranstaltung in Innenräumen statt, gilt eine Maskenpflicht.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.stadtverfuehrungen.nuernberg.de](http://www.stadtverfuehrungen.nuernberg.de).

Anna Hench

# WER SIND WIR DENN?

## ALLE FRAGEN OFFEN – DIE SPIELZEIT 2020/21 IN DER TAFELHALLE NÜRNBERG

Wie es im Herbst weitergeht, mit wie vielen Zuschauerinnen und Zuschauern geplant werden kann und ob es auf der Bühne wieder Kontakt geben darf, bleibt ungewiss. Sicher ist: Es ist nichts sicher.



Tafelhalle Eingang, Foto © Sebastian Kuhn

Eigentlich ist dieser Zustand den Kunst- und Kulturschaffenden bestens vertraut. Ist es doch ihre Aufgabe, ihr Antrieb, nichts als sicher, als selbstverständlich anzusehen, stets zu hinterfragen, auch zu verunsichern... Wenn nun aber ein ganzes System wankt, Dinge, die selbstverständlich waren, von heute auf morgen unmöglich werden, dann ist das gänzlich neu. Es hat Kunst und Kultur im Kern getroffen: Nähe, Berührung, gemeinsames Atmen und Sein – all das gilt es zu vermeiden. Alle halten Abstand, zurückgeworfen auf sich selbst und die Frage: Wer wir sind wir denn? Was brauchen wir? Was träumen und fühlen wir? Das Programm der Tafelhalle in der Saison 2020/21 nimmt genau diese essentiellen Fragen, die sich allesamt mit dem Kern des Menschseins in einer unsicheren Welt beschäftigen, in den Fokus. Verhältnisse, Bedürfnisse, Gefühle, die uns Menschen prägen, werden Anlass verschiedener Koproduktionen mit der freien Szene aus den Sparten Tanz, Theater und Musik. Daneben gibt es ein vielseitiges Konzert- und Kabarettprogramm unter anderem in Kooperation mit althergebrachten Partnern wie dem Nürnberger Burgtheater, dem Jazzstudio und dem Sunday Night Orchestra zu erleben. Hoffentlich. Der Ausgang bleibt ungewiss – denn es wurde kein extra coronakompatibler Spielplan entworfen. Zu drängend waren Themen und Fragen, zu wertvoll all das Geplante, als im vorausweisenden Gehorsam stillzuhalten, alles einzumoten und auf bessere Zeiten zu warten. Was sinnvoll stattfinden kann – findet statt. Vieles bleibt noch offen...

Konkret wieder losgehen soll es in der Tafelhalle im September. In „Wenn Ferdinand nachts schlafen geht“ setzen sich Thalias Kompagnons auf spielerisch-bildpoetische

Weise mit der kindlichen Angst vor der Dunkelheit auseinander – ein Gefühl, das jeder kennt und dem nachzuspüren man auch als Erwachsener eingeladen ist (Premiere am 18. September 2020). Der Frage, warum es so unglaublich schwer ist, sich zu Rassismus zu äußern und zu verhalten, stellt sich Regisseur Barish Karademir in einer Produktion (Premiere am 1. Oktober 2020) ausgehend vom Schaffen James Baldwins. Rebecca Trescher bleibt dem Haus als Komponistin in Residence erhalten. Sie wird sowohl mit ihrem Tentett, als auch in anderen Formationen musikalisch neue Perspektiven erkunden und experimentieren. Gewohnt vielseitig mit Konzertwiederholungen in noch offener Anzahl feiert das ensemble KONTRASTE das Beethoven-Jahr zu Ende. Außerdem sind neue Produktionen von co>labs, dem SETanztheater, Alexandra Rauh, Curtis & Co – dance affairs und vielen mehr in Vorbereitung. Und nicht zuletzt erkundet das Brachland-Ensemble mit seiner interaktiven Spielshow unter dem alles inspirierenden Titel „Nürnberg: Wer sind wir denn?“ (Premiere am 14. Januar 2021) die Seele der Stadt – in Kooperation mit dem Kulturhauptstadtwerbungsbüro N2025. Schauen, hören, fühlen Sie selbst – es bleibt spannend! Informationen im Netz unter [www.tafelhalle.de](http://www.tafelhalle.de)

Friederike Engel

ANZEIGE

## Sommerprogramm – Rathauspark Wendelstein August 2020

Jegelscheune



Sonntag, 02.08., 18 Uhr  
**Zydeco Annie + Swamp Cats**



Sonntag, 09.08., 18 Uhr  
**gruberich**



Sonntag, 16.08., 18 Uhr  
**Gankino Circus**



Sonntag, 23.08., 18 Uhr  
**Fischer & Rabe**



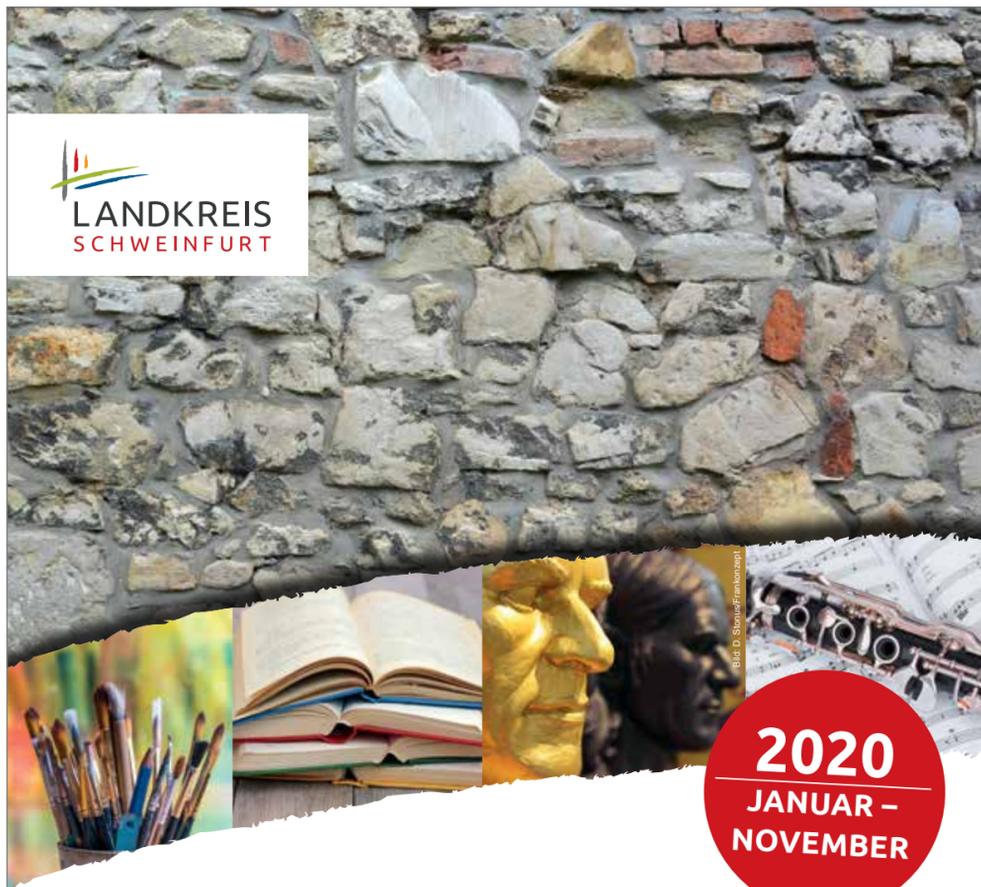
Sonntag, 30.08., 18 Uhr  
**San2 & Sebastian feat. Ludwig Seuss**

Tickets für alle Konzerte: **Gemeindebücherei Wendelstein, Schwabacher Tagblatt, Feuchter Bote sowie alle weiteren Reservix-Vorverkaufsstellen.** Eintritt für jedes Konzert: 20,- Euro zzgl. Gebühren für Einzelsitz; 25,- Euro an der Abendkasse für Einzelsitz; 40,- Euro zzgl. Gebühren für Doppelsitz; 50,- Euro an der Abendkasse für Doppelsitz

[www.jegelscheune-wendelstein.de](http://www.jegelscheune-wendelstein.de)



ANZEIGE



## KULTUR IN ALTEN MAUERN

Historische Orte werden im Landkreis Schweinfurt auch dieses Jahr wieder Schauplatz kultureller Höhepunkte.

Das vielfältige Programm reicht von Klassik bis zur fränkischen Akustikgitarre, von Kabarett bis Theater, von Literatur bis zur Kunstausstellung. 16 außergewöhnliche Veranstaltungen, die keine Wünsche offenlassen.

Infos unter [www.landkreis-schweinfurt.de/kultur](http://www.landkreis-schweinfurt.de/kultur)

Weitere Veranstaltungen in der Region Schweinfurt:

[www.tourismus.schweinfurt.de/einfach-urlaub/veranstaltungen](http://www.tourismus.schweinfurt.de/einfach-urlaub/veranstaltungen)

# STARS VON HEUTE UND MORGEN IN HAUS MARTEAU

## BEWÄHRTE UND NEUE DOZENTEN KÜMMERN SICH UM DEN NACHWUCHS

Mit dem Spätsommer beginnt planmäßig in Haus Marteau das neue Kursjahr. „Obwohl zu manchen Kursen rund 80 Prozent der Teilnehmer aus dem Ausland anreisen, geht Verwaltungsleiter Dr. Ulrich Wirz davon aus, dass der Bezirk mit dem Start des neuen Kursjahres Ende August den Betrieb der Internationalen Musikbegegnungsstätte wiederaufnehmen kann. Dann findet der erste Kurs nach der Corona-Krise mit Professor Christoph Sischka statt. Seit 2017 wegen Umbauarbeiten in Bad Steben, stehen jetzt in Haus Marteau nach Abschluss der Arbeiten im Kellergeschoss drei neue Übungsräume zur Verfügung. Voraussichtlich ab 24. August soll der Kursbetrieb wieder anlaufen. Renommierte Dozenten bekannter Hochschulen

bieten in der Villa wieder ein vielfältiges Kursprogramm an. „Unsere Dozenten genießen ein hohes Ansehen in der internationalen Musikwelt. Wir sehen es als absolutes Qualitätsmerkmal, wenn wir über Jahrzehnte ein solch hohes Niveau in Haus Marteau halten können. Deshalb tun wir alles, um die Kursbedingungen für Teilnehmer und Dozenten optimal zu gestalten“, sagt Bezirkstagspräsident Henry Schramm. Teilnehmer beschreiben die Atmosphäre in der Lichtenberger Künstlervilla als „unschlagbar“, wegen der besonnenen Herangehensweise der Dozenten und aufgrund der einzigartigen musealen und familiären Atmosphäre in dem abgeschieden gelegenen Haus. Die Riege der Dozenten umfasst national wie international bekannte Künstler. Fast alle Lehrende sind Professoren und die meisten sind Haus Marteau seit Jahrzehnten treu – etwa der Tenor Siegfried Jerusalem, der 1987 zu seinem ersten Kurs nach Lichtenberg



Benjamin Appl, Foto © Uwe Arens/SONY Classical

kam. Auch die Sopranistin und Gesangspädagogin Charlotte Lehmann sowie die Pianistin Galina Vracheva unterrichten seit Ende der 80er Jahre in Haus Marteau. Die Flötistin Andrea Lieberknecht, die schon 25 Meisterkurse in Haus Marteau gegeben hat, beobachtet in ihren Kursen eine zunehmende Professionalisierung: „Das allgemeine Niveau ist in den

letzten 20 Jahren rapide angestiegen. Ebenso die Internationalität. Nicht selten kommen zwölf Teilnehmer aus zwölf verschiedenen Ländern!“ Elf Instrumentenkurse sowie sieben Gesangskurse haben der Künstlerische Leiter, Prof. Christoph Adt, und Verwaltungsleiter Dr. Ulrich Wirz in das neue Programm aufgenommen. Junge Künstler aus aller Welt können

zwischen August 2020 und August 2021 ihre Fähigkeiten an Cello, Fagott, Flöte, Klavier, Kontrabass, Orgel, Percussion, Viola, Violine oder Trompete sowie im Gesang vervollkommen. Für das neue Kursjahr wurden Professoren wie die Pianisten Bernd Glemser, Wolfgang Manz und Gilead Mishory ebenso verpflichtet wie die Geiger Christian Altenburger, Dr. Friedemann Eichhorn, Ingolf Turban und Markus Wolf. Auch die berühmten Sängerinnen Edda Moser und Cheryl Studer und der Star-Fagottist Dag Jensen sind wieder unter den Dozenten. Sie lehren unter anderem am Mozarteum Salzburg, der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar oder den Musikhochschulen in München, Freiburg, Köln, Hannover, Nürnberg und Würzburg. Mit Hannes Läubin und Benjamin Appl konnten Adt und Wirz zwei neue, international gefragte Künstler hinzugewinnen. Von aktiven Künstlern wie Läubin, die auf eine umfangreiche

Discographie, zahlreiche solistische Engagements sowie eine erfolgreiche Lehrtätigkeit verweisen können, profitieren die jungen Meisterschüler ungemein. Der Bariton Benjamin Appl unterrichtet seit 2016 an der Guildhall School of Music & Drama in London als Professor for German Song; im November gibt er erstmals einen Meisterkurs in der Internationalen Musikbegegnungsstätte. „Der gebürtige Regensburger und letzte Schüler des legendären Dietrich Fischer-Dieskau wird in der internationalen Presse als der vielversprechendste der neuen Lied-Sänger-Generation gefeiert. Ohne Zweifel ist er einer der gefragtesten Nachwuchskünstler der deutschen Opern- und Lied-Konzertszene. Es ist ein echter Gewinn, dass wir ihn für Haus Marteau verpflichten konnten“, freut sich Verwaltungsleiter Wirz. Weitere Informationen findet man im Netz unter [www.haus-marteau.de](http://www.haus-marteau.de)

# SONDERAUSGABE ZUM GEBURTSTAG!

## 40. ERLANGER POETENFEST VOM 27. BIS 30. AUGUST 2020

Das Erlanger Poetenfest findet statt! Allerdings nicht in der gewohnten Form im Erlanger Schlossgarten, da Großveranstaltungen noch bis weit in den Herbst untersagt bleiben. Das Kulturamt der Stadt Erlangen präsentiert deshalb zum runden Geburtstag des Literaturfestivals eine Sonderausgabe: Die Besucherinnen und Besucher erwarten eine Mischung aus kleinen dezentralen Lesungen und Gesprächen und poetischen Entdeckungen, die im Stadtgebiet, unter anderem im Skulpturengarten Heinrich Kirchner am Burgberg oder im Innenhof des



© Stadt Erlangen

Stadtmuseums, stattfinden und online erlebbar sein werden.

Eine Besonderheit des Erlanger Poetenfests sind die zahlreichen Gespräche und Diskussionen zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen. Auch diese Tradition wird heuer in veränderter Form weitergeführt. Die Gesprächsreihe „Zäsur

2020“ nimmt den globalen Umbruch, den wir derzeit erleben, und der tief in sämtliche gesellschaftliche Bereiche hineinwirkt, in den Blick und greift ihn anhand unterschiedlicher Themensetzungen auf. Das Kinder- und Familienprogramm steht diesmal als „Kinder lieben Comics Poetenfest-Spezial“ ganz im Zeichen der grafischen Literatur.

Für alle Veranstaltungen müssen ab Anfang August Karten im Vorverkauf erworben werden. Ein Handzettel mit der Programmübersicht liegt an den Vorverkaufsstellen und im Buchhandel der Region aus. Das ausführliche Programmheft erscheint Mitte August. Weitere Informationen [www.poetenfest-erlangen.de](http://www.poetenfest-erlangen.de).

# COMIC-TREFF IM NETZ

## #CSEDIGITAL – NEUE SOCIAL-MEDIA-PLATTFORM ONLINE

Der 19. Internationale Comic-Salon musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Eine Katastrophe, nicht nur für die Freundinnen und Freunde der Comic-Kunst, sondern vor allem für die Verlage sowie die Künstlerinnen und Künstler, die von der grafischen Literatur ihren in der Regel ohnehin bescheidenen Lebensunterhalt bestreiten. Das Kulturamt der Stadt Erlangen hat deshalb unter [www.comic-salon.de](http://www.comic-salon.de) eine neue Plattform zur Präsentation der deutschsprachigen Comic-Szene aufgesetzt, den „Digitalen Comic-Salon“. Dabei handelt es sich um kein klassisches



© Stadt Erlangen

Live-Event, sondern um eine dauerhafte Social-Media-Plattform, auf der künftig die Themen der Comic-Szene gesammelt einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Alles, was Künstlerinnen und Künstler, Verlage und andere Akteure der Comic-Szene für ihre eigenen Social-Media-Kanäle oder Online-Auftritte produzieren, kann hier wiedergegeben werden – Live-Streams, Lesungen, Workshops, Signierstunden, Preisverleihungen ... Daneben werden auch neue Beiträge

exklusiv für den Digitalen Comic-Salon initiiert. Die Idee der Plattform ist, der Comic-Szene eine Bühne zu bieten – wie der Internationale Comic-Salon, nur das ganze Jahr über.

Ein wesentlicher Bestandteil des Internationalen Comic-Salons ist das Comic Film Fest. Gemeinsam mit Kino on Demand wurde die Möglichkeit geschaffen, das geplante Kino-Programm auch in diesem Jahr zeigen zu können. Noch bis zum 4. September können Animationsfilme, Comic-Verfilmungen und Dokumentationen vom heimischen Sofa aus gestreamt werden. Die Einnahmen aus dem Comic Film Fest, die nicht an die Verleiher gehen, kommen den Erlanger Lamm-Lichtspielen zugute.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

Projektbüro im Geschäftsbereich Kultur

**NÜRNBERG**

**STADT(VER)FÜHRUNGEN**  
1 Wochenende | 900 Routen | 9 Euro

**Glücksbringer**  
18. – 20. September 2020  
in Nürnberg und Fürth

**Beginn Vorverkauf: 7. August**

Vorverkauf der Türmchen: Kultur Information, Königstraße 93, 90402 Nürnberg, Tel. 09 11 / 2 31-40 00

Hauptsponsoren: Sparkasse Nürnberg, ENI

12. Juli – 11. Oktober 2020

**RUPPRECHT GEIGER**  
FARBVERDICHTUNG

Gefördert durch: Kulturfonds Bayern Kunst

Mit freundlicher Unterstützung: ARCHIV GEIGER MÜNCHEN

Altes Barockrathaus, Maximilianstraße 33, 95444 Bayreuth

Ausstellungshalle im Neuen Rathaus, Luitpoldplatz 13, 95444 Bayreuth

**kunst museum bayreuth**

[www.kunstmuseum-bayreuth.de](http://www.kunstmuseum-bayreuth.de)

**NÜRNBERG**

**Tafelhalle**

**WER SIND WIR DENN?**

**2020 2021**

Ticketreservierung: [www.tafelhalle.de](http://www.tafelhalle.de) / 0911 231-4000

N2025.EU, Tafelhalle

## WAS, WENN ...?

ZUM UTOPISCHEN IN KUNST, ARCHITEKTUR UND DESIGN



Dunne &amp; Raby, Foto © Peter Tingleff

Das neue Museum Nürnberg zeigt eine interdisziplinäre Ausstellung zum Utopischen in Kunst, Architektur und Design. Dabei treten Positionen der Gegenwart in Dialog mit ausgewählten Referenzen der 1960er und 1970er Jahre. Zum einen verhandeln sie die Utopie als abstrakte Idee oder erheben sie selbst zum Werkprinzip. Zum anderen reflektieren sie bereits existierende Utopien und stoßen Perspektivwechsel sowie alternative Zukunftsmodelle an. Dabei geht es um das Verhältnis des Menschen zur Gesellschaft, zur Umwelt und zu neuen Technologien, aber auch um Modelle für Stadtentwicklung, Bilder von Staaten und Staatsgemeinschaften sowie Potenziale und Grenzen einer globalisierten Welt. Die Ausstellung nimmt die Forderung nach neuen Utopien für das 21. Jahrhundert auf, wie sie beispielsweise der Utopieforscher und Politikwissenschaftler Richard Saage formuliert. Sie möchte dazu anregen, gesellschaftliche Diskussionen und Zukunftsvisionen nicht über dystopische Ansätze zu kreieren, sondern mit einem produktiven Diskurs neue und alternative Denkmodelle zu fördern.



Paola Pivi, Foto © Neues Museum, Annette Kradisch

Die Ausstellung „WAS, WENN ...?“ präsentiert über 30 internationale Künstler\*innen und Gestalter\*innen, die das Potenzial des Utopischen verhandeln und zeigt darüber hinaus alternative Perspektiven zu unserem Verhältnis zu Technik und Natur auf. Gezeigt werden, unter anderen, Beiträge von Joseph Beuys, Céline Condorelli, Peter Fischli & David Weiss, Martin Kipperberger, mischer\*traxler studio und Liam Young.

Die Ausstellung „WAS, WENN ...?“ ZUM UTOPISCHEN IN KUNST, ARCHITEKTUR UND DESIGN“ wird noch bis zum 20. September 2020 im Neuen Museum Nürnberg, Luitpoldstraße 5, 90402 Nürnberg gezeigt.

Öffnungszeiten:  
Di – So von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Do von 10.00 bis 20.00 Uhr

Eintritt Sammlung 5 Euro, erm. 4 Euro, sonntags 1 Euro, Ausstellung (inkl. Sammlung) 7 Euro, erm. 6 Euro. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei.

Weitere Informationen gibt es online unter [www.nmm.de](http://www.nmm.de).

## SONDERAUSSTELLUNG IM SCHILLER MUSEUM WEIMAR

VON DELACROIX BIS WARHOL. SCHENKUNGEN VON WILHELM WINTERSTEIN

Mit der Sonderausstellung „Von Delacroix bis Warhol. Schenkungen von Wilhelm Winterstein“ würdigt die Klassik Stiftung Weimar Wilhelm Winterstein, der bereits seit 1997 den Ausbau der Bestände der Graphischen Sammlungen unterstützt.



Elisabeth-Louise Vigée-Le Brun, „Studie zu einem Kopf der Madonna mit Kind“, Foto © Klassik Stiftung Weimar

Das lange gewachsene Konvolut wird erstmalig im Kontext der Weimarer Sammlungen gezeigt. Es wird deutsche Kunst präsentiert bspw. Zeichnungen von J. H. W. Tischbein, Carl Gustav Carus und Heinrich Reinhold. Der Fokus aber liegt auf der französischen Kunst des späten 18. und 19. Jahrhunderts mit Werken von Jacques-Louis David, Eugène Delacroix, J. A. D. Ingres, Jean-Baptiste, Camille Corot, Théodore Rousseau. Vier großformatige Farbschichten mit Goethe-Darstellungen von Andy Warhol bilden den modernen Teil der Gegenwartskunst.



Andy Warhol, Goethe, Siebdruck nach einer Vorlage von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (1787), 1982, Schenkung Wilhelm Winterstein, Klassik Stiftung Weimar, Foto © 2020 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / Licensed by Artists Rights Society

40 Werke, die durch Wilhelm Winterstein in die Sammlungen gelangen konnten, werden gemeinsam mit über 40 weiteren Schenkungen sowie Werken aus den Weimarer Beständen gezeigt, um den Diskurs zwischen Alt und Neu aufzuzeigen, anzuregen.

Mit Themenvielfalt führt die Ausstellung Besucher\*innen auf eine kunstvolle Reise: Bspw. in die italienische und nordafrikanische Landschaft mit Eugène Delacroix, in den Pariser Salon mit Eugène Lami bis hin zur Pop-Art. Zeugen der Kunst des Ancien Régime werden mit Meistern wie Nicolas Lancret oder Elisabeth Vigée-Le Brun vorgestellt, die Zeit der Revolution bspw. durch ein Selbstporträt von Jean-Urbain Guérin sowie die Schüler von Jacques-Louis David, wie Anne-Louis Girodet de Roucy-Trioson. Die Pariser Bohème veranschaulichen Werke von Alexandre Lunois und Edgar Chahine. Auch vertreten sind die italienische und englische Schule, darunter William Hogarth.

Die Ausstellung „Von Delacroix bis Warhol. Schenkungen von Wilhelm Winterstein“ wird noch bis zum 11. Oktober 2020 im Schillermuseum, Schillerstraße 12, 99423 Weimar präsentiert.

Öffnungszeiten:  
Di – So von 9.30 bis 18.00 Uhr

Eintritt 8 Euro, erm. 6,50 Euro, Schüler\*innen (16-20 Jahre) 3 Euro, Kinder bis 16 Jahre frei  
Kombi- und Gruppentickets erhältlich  
Tickets können auch im VVK oder online erworben werden.

Es empfiehlt sich, vor einem Besuch auf der Website vorbeizuschauen, um mögliche (Termin-)Änderungen zu erfahren: [www.klassik-stiftung.de](http://www.klassik-stiftung.de).

## EINE REISE DURCH 700 JAHRE KUNST- UND KULTURGESCHICHTE

„100 MEISTERWERKE – VON LUCAS CRANACH ÜBER PIETER BREUGHEL ZU OTTO MODERSOHN“ IM HISTORISCHEN MUSEUM BAMBERG



Lucas Cranach d. Ä., Der Johannesknabe betet das Jesuskind an, 16. Jh., Foto © Museen der Stadt Bamberg

Kostbare Meisterwerke aus sieben Jahrhunderten wurden aus den Beständen der städtischen Kunst- und Gemäldesammlung zusammengestellt, um im Historischen Museum Bamberg einen Einblick in die Vielseitigkeit der Sammlung zu geben.

Den Grundstein legte damals Domvikar Joseph Hemmerlein, der der Stadt Bamberg im Jahr 1838 etwa 120 Gemälde vermachte. Mit der Zeit vergrößerte sich die Sammlung auf einige Tausend Bilder, von denen nun 100 ausgewählte, eindrucksvolle Arbeiten in einer Ausstellung präsentiert werden. Sie ermöglicht einen Einblick in die Malerei vom Mittelalter bis zur Moderne und spiegelt 700 Jahre europäische Kunst- und Kulturgeschichte wider. Frühe Werke bspw. von Lucas Cranach sowie solche der fränkischen Tafelmalerei sind Teil der 100 Meisterwerke. Arbeiten von Bartholomäus Bruyn d. Älteren und Ridolfo Ghirlandaio stehen für das aufkommende Interesse am individuellen Porträt in der Renaissance. Die flämische Malerei des 17. Jahrhunderts wird durch Pieter Breughels d. Jüngeren „Bestrafte Wüstling“ vertreten. Nachtstücke und Stillleben, wie Joachim Beuckelars „Marktszene“ ergänzen den Einblick in diese Zeit.



Catharina Treu und Johann Nicolaus Treu Portrait Catharina Treu mit Palette und Früchtekorb, Öl / Eichenholz (39x51cm), 1771, Foto © Museen der Stadt Bamberg

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Bamberger Malerfamilie Treu, deren Mitglieder vor allem im 18. und im frühen 19. Jahrhundert tätig waren. Catharina Treu lehrte als erste Frau in Deutschland als Professorin an der Kunstakademie in Düsseldorf. Bedeutende Werke des frühen 20. Jahrhunderts, wie beispielsweise des Künstlers Otto Modersohn, z.B. mit der 1911 entstandenen Weidlandschaft an der Nordsee, runden die Ausstellung ab.

Die Ausstellung „100 Meisterwerke – Von Lucas Cranach über Pieter Breughel zu Otto Modersohn“ ist noch bis zum 8. November 2020 im Historischen Museum, Domplatz 7, 96049 Bamberg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di – So & feiertags von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 7 Euro, erm. 6 Euro, Studenten 3 Euro, Schüler 2 Euro, Schwerbehinderte GdB 3 Euro  
Familienticket erhältlich

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf der Homepage über mögliche Terminabweichungen: [museum.bamberg.de/historisches-museum/](http://museum.bamberg.de/historisches-museum/).

## STREET ART IN DER KUNSTHALLE SCHWEINFURT

THOMAS BAUMGÄRTEL – „GERMAN URBAN POP ART“

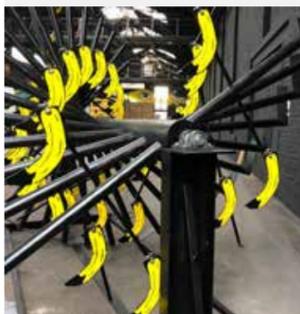
Die Kunsthalle Schweinfurt zeigt vom 31. Juli bis zum 8. November 2020 in einer Sonderausstellung eine große Bandbreite von Werken des bekannten Bananensprayers Thomas Baumgärtel.

Mit der Spraybanane konnte er ein individuelles Charakteristikum in der zeitgenössischen deutschen Kunst für sich ausweisen. Baumgärtel bringt brennende politische Themen durch kritisches und humorvolles Hinterfragen in gesellschaftlichen Diskurs. „Die Spraybanane ist für mich Ausdruck meines Freiheitskampfes, einer Freiheit, die nicht selbstverständlich ist und die gegen die Feinde der Demokratie und die Feinde der Kunst- und Meinungsfreiheit verteidigt werden muss“, erklärt er im Gespräch mit der Kunsthalle.



Thomas Baumgärtel, Covid 19, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto Atelier Baumgärtel

Den Leitgedanken der Ausstellung fasst er wie folgt zusammen: „Ich will aufzeigen, dass wir in Deutschland unsere eigene Sprüh- und Alltagskunst entwickelt haben [...], die eng verknüpft ist mit unserer starken Demokratiebewegung und unserem Freiheitskampf. Wir müssen nicht immer nur in die USA oder nach Großbritannien schauen! Deshalb setze ich bewusst auf die Farben Schwarz, Rot und Gelb. Die Banane ist ja schon schwarz und gelb – und sie ist eine zutiefst deutsche Frucht!“



Installation „Perpetuum Mobile“ im Atelier des Künstlers, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Atelier Baumgärtel

„German Urban Pop Art“ bringt die urbane Street-Art in den Museumsraum. Bekannte und provokante Werke stehen Arbeiten zu Corona oder der Black-Lives-Matter-Bewegung gegenüber. Stilistisch arbeitet Baumgärtel mit der plakativen Spraybanane bis hin zum detailgenauen „Bananenpointillismus“. Mit großen Installationen ist vor allem die aufwändige Gesamtkomposition ein bedeutender Teil des Ausstellungskonzepts. Werke wie der „Ruhende Verkehr“, bilden Bezugspunkte zu solchen der Sammlung der Kunsthalle Schweinfurt.

Die Ausstellung „Thomas Baumgärtel. German Urban Pop Art“ läuft vom 31. Juli bis zum 8. November 2020 in der Kunsthalle Schweinfurt, Rufferstraße 4, 97421 Schweinfurt.

Öffnungszeiten:  
Do von 10.00 bis 21.00 Uhr  
Fr-So, Di-Mi & feiertags von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 5 Euro, erm. 4 Euro (Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Inhaber eines Schwerbehindertenausweises), Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei, Studenten 2,50 Euro  
Familienticket erhältlich

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch im Museum auf der Homepage über mögliche (Termin-)Änderungen: [www.kunsthalle-schweinfurt.de](http://www.kunsthalle-schweinfurt.de).

## DIE SAMMLUNG SCHUPMANN – FOTOGRAFIE IN WESTDEUTSCHLAND 1945 BIS 2000

MUSEUM IM KULTURSPICHER WÜRZBURG

Etwa 700 Schwarz-Weiß-Fotografien hat der Mediziner Michael Schupmann zu einer exquisiten Sammlung zusammengetragen: angefangen bei den Mitgliedern der Gruppe „fotoform“, die nach dem Zweiten Weltkrieg durch ungewohnte Sichtweisen und Dunkelkammerexperimente auf sich aufmerksam machten, über die Reportagefotografie einer Barbara Klemm oder eines Will McBride bis hin zu den Arbeiten des Digitalpioniers Andreas Müller-Pohle. Dabei hat Schupmann diese Sammlung nicht mit musealem Anspruch aufgebaut. Seine Sicht als Amateur-Fotograf und Fotografie-Liebhaber seit der Tübinger Studienzeit in den 1970er Jahren war und blieb eine persönlich geprägte; dies zeigt sich auch daran, dass er zu fast allen Fotografen seiner Sammlung den



09 Gundlach, F.C., Op Art Design auf einem Badeanzug, 1966 (1989), Foto © Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg, F.C. Gundlach

persönlichen Kontakt suchte; ihn interessierten immer auch die Geschichten hinter den Bildern. So ist es Schupmann gelungen, seit Beginn seiner Sammeltätigkeit Ende der 1980er Jahre Fotografien vieler wichtiger deutscher Autorenfotografinnen und -fotografen und aller nennenswerter künstlerischer Strömungen in Westdeutschland nach 1945 (und im Wesentlichen bis 2000) zusammenzutragen: „subjektive“ und inszenierte Fotografie, Arbeiten des Visualismus der 1980er und 90er Jahre, berührende Reportagefotografien und nüchterne Dokumentaraufnahmen ebenso wie bedeutende Werke der Mode- und Sachfotografie sind vertreten. Konkrete und generative Fotografien bilden ein Bindeglied zum Bestand der Sammlung Ruppert im Museum im Kulturspeicher. Die Sammlung ist also schon historisch zu nennen. Mit einer Auswahl von rund 200 faszinierenden Einzelbildern erlaubt die Ausstellung einen Streifzug durch die Geschichte der Schwarz-Weiß-Fotografie in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Ausstellung „Die Sammlung Schupmann – Fotografie in Westdeutschland 1945 bis 2000“ ist noch bis zum 25. Oktober 2020 im Museum im Kulturspeicher Würzburg, Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg zu sehen.

Öffnungszeiten:  
Di 13–18 Uhr, Mi 11–18 Uhr, Do 11–19 Uhr, Fr, Sa, So 11–18 Uhr, Montags geschlossen

Eintritt 4,50 Euro, erm. 2,50 Euro, Gruppen ab 20 Personen 3,50 Euro, Kinder unter 6 J. frei, bis 14 J. und Schulklassen 2 Euro pro Kind

## KUNSTSOMMER AUF DER BURG WERTHEIM

ZWEITE AUSSTELLUNG

Die zweite Ausstellung des Kunstsommers in Wertheim trägt den Titel „WASSER LEBEN“. Im Rahmen einer Gruppenausstellung mit 18 Künstler\*innen werden die Themen Landschaft, Menschsein, Ökologie und Wassersport aufgegriffen. Die Ausstellung zeigt Kunst verschiedener Medien aus der Druckgrafik, Fotografie, Malerei, Objektkunst, Skulptur und dem Video.



Detlef Waschkau, 2009, Foto © Detlef Waschkau

Das Thema Landschaft greifen Andi Schmitt und Susanne Maurer in ihren Malereien auf, die mit unterschiedlichen Perspektiven, Motiven und Stilen arbeiten und somit einen neuen Blickwinkel auf Natur und Szenerie eröffnen. Maximilian Mann nähert sich dem Thema fotografisch, indem er einen Salzsee als Motiv auswählt und eindringlich inszeniert. Detlef Waschkau kreiert Reliefs, die er mithilfe von verschiedenen Kacheln aus Druckstöcken herstellt. „Am Wasser“ von Joanna Jesse zeigt zwei Jugendliche an einem Teich sitzend und von einer malerischen Idylle umgeben. Auch Antje Vega präsentiert am Wasser sitzende Figur, jedoch setzt sie die Verbindung zwischen Leben und Wasser in ihrer Malerei gänzlich anders um.



Antje Vega, 2008, Foto © Antje Vega

Johannes Hepp thematisiert in seiner Darstellung den Menschen und die Wahrnehmung seiner Selbst und regt damit den kritischen Diskurs an. Er zeigt ihn geistig schwebend, ohne körperliche Anstrengung, ohne Rücksichtnahme auf die Umwelt. Iris Hoppe widmet sich dem Thema Kajak, indem sie eine prekäre Situation inszeniert und die Bemühungen zweier Paddlerinnen zur Problemlösung dokumentiert. Rainer Jacob fertigte einen Heizkörper aus Eis, ließ ihn auf Wasser gleiten und dokumentierte seine Reise, die Auflösung des Objekts fotografisch. Die Gewalt, die Wasser auch haben kann, findet in Kylli Sparres Werk ihren Ausdruck. In ihrer Fotografie thematisiert sie die harmonische Verschmelzung von Wasser, Mensch und Technik.

Die Ausstellung „WASSER LEBEN“ wird vom 16. August bis 25. September 2020 im Neuen Archiv der Burg Wertheim, Schloßgasse 11, 97877 Wertheim präsentiert.

Öffnungszeiten:  
Do – So von 10.30 bis 17.00 Uhr  
Mittwochs finden anlässlich Corona ab 10.30 Uhr Führungen statt (nach Absprache)

Bitte sehen Sie vor Ihrem Besuch auf der Homepage nach, um (Termin-)Änderungen zu erfahren: [www.tourismus-wertheim.de](http://www.tourismus-wertheim.de).

**INSELKUNST 2020**

**BARTOSZ KOKOSIŃSKI UND PHILIPP EYRICH**

Wie alle anderen Kultureinrichtungen musste auch das Krakauer Haus unfreiwillig pausieren. Umso größer ist die Freude, den Start der alljährlichen „Inselkunst“ verkünden zu können, die auch 2020 wieder im öffentlichen Raum der Stadt Nürnberg stattfinden wird.



Philipp Eyrich, Foto © Philipp Eyrich

Im Rahmen der Inselkunst begegnen sich in diesem Jahr die jungen, hochtalentierten Künstler Bartosz Kokosiński, Absolvent der Krakauer Kunstakademie, und Philipp Eyrich, der an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg studierte.

Beide Künstler eint ihre intensive Auseinandersetzung mit der Materie, sie reagieren auf die Signale, die ihnen die Objekte, mit denen sie arbeiten, geben. Ungeplante Änderungen, Fehler, Verschiebungen, Reibungen und Zufälle werden von beiden als vollwertiges Element ihres Schaffensprozesses angesehen. Die Beschäftigung mit der Natur und dem Aufeinandertreffen von Menschen, Kultur und der Brutalität neuer Materialien sind Themen beider Künstler. Zugleich gibt es jedoch auch Unterschiede: Bartosz Kokosiński's Werk kreist um das Gemälde als solches und dessen Ausbruch aus der Begrenztheit der Leinwand. Philipp Eyrich indes beschäftigt sich mit dem sozialen Diskurs und bindet Kunst in die Diskussion um den Kampf von Kultur mit Natur ein.



Bartosz Kokosiński, Foto © Adam Gut

Während Bartosz Kokosiński die Fassade des Krakauer Hauses als Leinwand, aus der es auszubrechen gilt, nutzen wird, schafft Philipp Eyrich auf dem Andrej-Sacharow-Platz einen Lebensraum für Bäume und Pflanzen inmitten der brutalen Wirklichkeit schwerer Beton-Objekte.

Die Ausstellung „Inselkunst 2020“ ist noch bis zum 15. September 2020 im Kulturzentrum Krakauer Haus, Hinter Insel, Schütz 34, 90403 Nürnberg zu sehen. Weitere Informationen findet man online unter [www.krakauer-haus.de](http://www.krakauer-haus.de)

**KUNST GEHT FREMD... UND BEKENNT FARBE**

**BESONDERE „KUNSTTAUSCHAKTION IN SECHZEHN UNTERFRÄNKISCHEN MUSEEN**

Wenn Kunst Farbe bekennt, dann muss sie nicht nur bunt und fröhlich sein, sondern sie kann auch Haltung zeigen und eine Meinung vertreten. Vielleicht konfrontiert sie die Betrachter\*innen dabei mit Unliebsamen, vielleicht verführt sie aber auch zum Genuss. Mit diesen Gedanken laden sechzehn unterfränkische Museen vom 22. Juli bis 8. November 2020 dazu ein, Kunst in anderen, fremden Zusammenhängen zu sehen, neue Museen zu entdecken und auf diese Weise einmal ganz Unterfranken in voller Farbenpracht zu erfahren. Gleichzeitig wird das zehnjährige Jubiläum des einzigartigen Netzwerks „Kunst geht



Ohne Titel, Kuno Gonschior, 1971, Leihgabe vom Museum im Kulturspeicher Würzburg an das Museum Barockscheune Volkach, Foto © Andreas Bestle

fremd“ gefeiert. Einen Rückblick gibt es auf der neuen Homepage [www.kunst-geht-fremd.de](http://www.kunst-geht-fremd.de) und auch die Begleitveranstaltungen werden dort veröffentlicht, sofern sie in Zeiten von Corona stattfinden können. Doch diese Zeit ruft gerade dazu auf, Farbe zu bekennen und sichtbar zu werden. Die „Fremdgänger“ laden im Jahr 2020 dazu ein, Farbe zu bekennen und soziale Erwartungen wie ein



Vase, China, zwischen 1645 und 1655. Leihgabe der Museen Schloss Aschach an die Kunsthalle Schweinfurt, Foto © Josefine Glöckner

chinesischer Kalligraf und Dichter zu ignorieren, radfahrend einer Fahne zu folgen, mythologisches Urgewässer auf einem Tier zu finden, mit der Rhöngazelle über den Klimawandel nachzudenken, Farbe im Holz zu finden oder auch einer Kapelle zuzuhören. Am diesjährigen Kunsttausch beteiligen sich die Museen Schloss Aschach, das Museum jüdischer Geschichte und Kultur in Aschaffenburg, das Museum Obere Saline in Bad Kissingen, das Heimatmuseum Ebern, das Museum Terra Triassica in Euerdorf, das Museum Johanniskapelle in Gerolzhofen, das Knauf-Museum in Iphofen, das Deutsche Fastnachtmuseum Kitzingen, das Spessartmuseum Lohr, die Kreisgalerie Mellrichstadt, das Museum Stadt Miltenberg, die Kunsthalle Schweinfurt, das Jüdische Kulturmuseum Veitshöchheim, das Museum Barockscheune Volkach, das Museum für Franken in Würzburg und das Museum im Kulturspeicher, Würzburg.

Weitere Informationen – insbesondere zu den beteiligten Museen und deren Öffnungszeiten, findet man online unter [www.kunst-geht-fremd.de](http://www.kunst-geht-fremd.de)

**LÄNDERVERBINDEND – COBURG AN DER BURGENSTRASSE THÜRINGEN**

**STUDIOAUSSTELLUNG AUF DER VESTE COBURG**

Vor etwa 500 Jahren warnten sich Schwesterburgen mittels Lichtsignalen, wenn gegnerische Angriffe drohten. Bei akuter Gefahr waren auch die Kirchenglocken einbezogen. Wie bei einem Staffellauf trugen sie das Alarmsignal



Ein Querschnitt aus fünfhundert Jahren Belagerungstechnik – zu sehen im STUDIO der Veste Coburg, Foto © Kunstsammlungen der Veste Coburg

von der Heldburg über Ummerstadt und Weitraisdorf bis nach Coburg. Die neue Studioausstellung wirft Schlaglichter auf das überreiche Burgenland nördlich und südlich des Thüringer Waldes. Die Veste Coburg, heute im Norden Bayerns, gehört diesem Burgenland an, bildete sie doch für Jahrhunderte das südliche Bollwerk der sächsisch-thüringischen Herrschaftsgebiete. Anlässlich des diesjährigen Jubiläums „100 Jahre Coburg in Bayern“ nimmt die Studioausstellung Coburgs mitteldeutsche Prägung in den Blick. Dreißig Objekte, die unterschiedlicher kaum sein könnten, hat Kurator Dr. Niels Fleck versammelt. Es sind großenteils Leihgaben, die charakteristisch für jeweils eine bestimmte thüringische Anlage sind und die zugleich Einblick in das breite Spektrum mitteleuropäischer Burgen geben. Gezeigt werden zum Beispiel zwei Säulenkapitelle aus der Burg Weißensee, reich verziert mit Fabelwesen und Adlern im Sturzflug. Sie zählen zu den herausragenden Zeugnissen romanischer Bauornamentik und führen vor Augen, was für viele Burgen seit dem Hochmittelalter kennzeichnend ist: Es waren Wehr- und Prachtbauten zugleich. Paradebeispiel dafür ist auch Schloss Burgk an der Oberen Saale, von dem in der Ausstellung ein Modell gezeigt wird. Eine Auswahl an Belagerungs- und Verteidigungswaffen wird gezeigt und auch



Blick in die Ausstellung im STUDIO der Veste Coburg, Foto © Kunstsammlungen der Veste Coburg

Burgenromantik und Historismus kommen in der Ausstellung nicht zu kurz. An der Burgenstraße Thüringen liegen mit der Wartburg, der Veste Coburg und der Veste Heldburg drei Hauptbeispiele jener Epoche.

Die Ausstellung „Länderverbindend – Coburg an der Burgenstraße Thüringen“ läuft noch bis zum 10. Januar 2021 im Studio in den Kunstsammlungen der Veste Coburg, Veste Coburg 1, 96450 Coburg.

Öffnungszeiten: Bis 8. November 2020: täglich von 09.30 bis 17.00 Uhr

ab 10. November 2020: Di – So von 13.00 bis 16.00 Uhr 24., 25. und 31. Dezember geschlossen

Weitere Infos zur Burgenstraße Thüringen online unter [www.burgenstrasse-thueringen.de](http://www.burgenstrasse-thueringen.de)

**KOHLEZEICHNUNG ODER FOTOGRAFIE?**

**DAN PYLE – CHARCOAL DRAWING-ART IN DER GALERIE SPÄTH**



Dan Pyle – BEVERLY HILLS MERCEDES, Kohle auf Papier, Foto © Dan Pyle

Die Galerie Späth präsentiert Kohlezeichnungen des US-amerikanischen Künstlers Dan Pyle. Zur Vernissage am 24. September 2020 um 19.30 Uhr wird er ggf. persönlich anwesend sein, sofern Reisen aus den USA nach Europa zu diesem Zeitpunkt wieder möglich sind.

Die Werke zeichnen sich durch ihren Verzicht auf Farbe aus, da Pyle ausschließlich mit Zeichenkohle arbeitet, um feinste Nuancen vom lichtesten Grau bis zum tiefsten Schwarz zu generieren. Überwiegend für flotte Skizzen in breitem Duktus verwendet, erlaubt dieses Medium auch Darstellungen von fotografischer Genauigkeit. Bis zu welcher Feinheit und Detailtreue ein Meister seines Faches fähig ist, beweist Pyle in seinen beeindruckenden Werken. Seine Ideen bezieht er aus einem Konzeptbuch. Um sie zu realisieren wählt er Modelle aus, deren Komposition er anhand eigener Fotoserien entwickelt und in einem finalen Akt eine Kohlezeichnung fertigt. Seine Figuren wirken als würden sie auf dem Bildträger isoliert. Indem Pyle sie über den Bildrand hinausragen lässt, baut er Spannung zwischen Motiv und leerem Bildraum auf, den er mit Schattierungen vertieft.



Dan Pyle – LOXODONTA AFRICANA, Kohle auf Papier, Foto © Dan Pyle

Pyle, der in Los Angeles arbeitet und lebt, wurde 1954 in Wolf Point (Montana) geboren und studierte Innenarchitektur. Zudem war er Stipendiat am Pacific Northwest Ballet. Als ehemaliger Balletttänzer nutzt er den menschlichen Körper und inszeniert ihn in seiner Kraft und Schönheit. Seit kurzer Zeit widmet er sich auch Tieren, die er überhöht und lebensnah darstellt. Seine Kohlezeichnungen erlangten in West Hollywood erstmals Bekanntheit, woraufhin internationale Ausstellungen folgten. Mittlerweile konnte sich Pyle auch im europäischen Kunstraum etablieren.

Die Ausstellung zu Dan Pyle in der Galerie Späth, Wiesenstraße 22, 96450 Coburg wird noch bis zum 22. Oktober 2020 präsentiert. Alle ausgestellten Werke des Künstlers stehen zum Verkauf.

Öffnungszeiten: Mo – Fr von 10.00 bis 13.00 Uhr & von 14.00 bis 18.00 Uhr Sa von 10.00 bis 13.00 Uhr

Eintritt frei

**BENJAMIN HOULIHAN, LOTHAR-FISCHER-PREIS 2019**

**26. JULI – 4. OKTOBER 2020**

2019 erhielt Benjamin Houlihan, 1975 in Olpe geboren und heute in Düsseldorf lebend, den Förderpreis mit dem Schwerpunkt auf der Bildhauerei. Der Preis ist im Folgejahr mit einer Museumsschau verbunden.



Benjamin Houlihan Hahn, 2018, Foto © Benjamin Houlihan. Courtesy Thomas Rehbein Galerie, Köln, Mareike Tocha

Mit Benjamin Houlihan hat sich die Jury für einen Künstler entschieden, der nach einer Ausbildung zum Steinmetz, ein Studium an der Kunstakademie Düsseldorf aufnahm, das er 2007 als Meisterschüler von Georg Herold abschloss. In seinem sich zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion bewegenden Werk verknüpft Houlihan mit Ironie und Leichtigkeit gattungübergreifend Malerei, Skulptur und Architektur. So auch bei seinen Reliefs und Plastiken aus koloriertem Polyurethanschaum, der materialbedingt von ihm eine zügige Arbeitsweise erfordert. Bewusst setzt sich der Künstler dabei mit dem Verhältnis von Körper, Raum und Umraum sowie Masse und Volumen auseinander. Er erforscht klug die Sehgewohnheit und Wahrnehmung der Betrachtenden und stellt immer wieder unsere Vorstellungen von Vertrautem neu auf die Probe. Dies verdeutlicht auch seine Rauminstallation mit den kleinen Zinggüssen wie „Pilz“ oder „Hahn“, die er wie selbstverständlich auf den Boden platziert. Mit Lebewesen vergleichbar stehen die Figuren und Objekte mal für sich, mal treten sie in einen geheimen Dialog oder agieren als Gruppe.



Benjamin Houlihan Pilz, 2018, Foto © Benjamin Houlihan. Courtesy Thomas Rehbein Galerie, Köln, Mareike Tocha

Auch der Betrachter lässt sich, je nachdem, ob er die Frosch- oder Vogelperspektive einnimmt, auf die Figurenwelt ein oder bleibt beobachtender Außenseiter. Die Zinggüsse stehen in seinem künstlerischen Schaffen in direktem Bezug zu seinen Zeichnungen, die er wiederum stets im bildhauerischen Kontext verortet. Bewusst werden in der Ausstellung den großen, farbigen Reliefs die kleinen Güsse gegenübergestellt. Beide Werkkomplexe bezeugen Benjamin Houlihans lebendiges, bildnerisches Denken, das es, trotz internationaler Präsenz, in seiner Vielschichtigkeit noch zu entdecken gilt.

Die Ausstellung „BENJAMIN HOULIHAN, Lothar-Fischer-Preis 2019“ ist noch bis zum 4. Oktober 2020 im Museum Lothar Fischer, Weiberstraße 7 a, 92318 Neumarkt i.d.OPf. zu sehen.

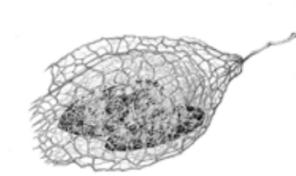
Öffnungszeiten: Mi-Fr 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Sa/So 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Mo/Di geschlossen (auch wenn Mo/Di Feiertag).

Eintritt 4 Euro, Studenten 2 Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei

Das Museum ist behindertengerecht.

**„LEBENSÄUERE“**

**KUNSTFORUM GOTHA ZEIGT AUSSTELLUNG VON ELENA TIMTSCHENKO**



Kugelschreiberzeichnung Samenkapsel Stachelgurke, Elena Timtschenko 2018, Foto © Elena Timtschenko

Elena Timtschenko wurde in Russland geboren und verbrachte dort ihre ersten Lebensjahre. Die Erlebnisse, Sprachen und unterschiedlichen Völker, die sie auf ihren verschiedenen Reisen kennenlernte, inspirierten die Künstlerin so stark, dass sie ihre Eindrücke und Gedanken in Form von Zeichnungen und Malerei fixierte. In ihrer aktuellen Ausstellung im KunstForum Gotha präsentiert Elena Timtschenko einige künstlerische Zyklen, die Nähe und Ferne, Tiefe, Licht, Konstruktion und Volumen als Raumelemente thematisieren. Dazu zählen ihre Serien „Bruch- und Baustellen“, „Muscheln und Schnecken“, „Raumkapseln“ sowie die Malerei.



Landschnecke vom Rhodos 21 x 29,7 cm, 2020 Kugelschreiber, Foto © Elena Timtschenko

Der Kugelschreiber ist Elena Timtschenkos bevorzugtes Zeichenmedium. In ihren großformatigen Arbeiten aus der Serie „Bruch- und Baustellen“ entstanden in den letzten Jahren bizarre Landschaften, bestehend aus Bruchstellen von Hölzern, besiedelt und umformt von Lebewesen und ausschließlich gezeichnet in den Farben Schwarz, Rot, Blau und Grün. Es sind von der Natur geschaffene Paläste und Bauten. Andere als Serien konzipierte Zeichnungen hatten ihren Anfang noch während Timtschenkos Studium an der Bauhaus Universität Weimar bei Professor Fritz Rahman. Die blaue Serie „Muscheln und Schnecken“ ist eine zeichnerisch festgehaltene Begeisterung für die Architektur dieser Objekte. „Die Raumkapseln“ sind Beobachtungen der natürlichen Formen der Pflanzensamen, geschaffen nur zu einem Zweck: den werdenden Keimling sicher zu transportieren. Die Aquarellmalereien entfalten in fantastische Räume, bestehend aus Farbexperimenten mit Pigmenten, Texturen, verschiedenen Materialien und Techniken. Skizzen und Künstlerbücher geben einen Einblick in die Arbeitsweise Elena Timtschenkos. Seit 2001 stellt sie regelmäßig in Kunsthäusern und Museen in ganz Deutschland und auch international aus. Im Jahr 2018 gewann sie den Publikumspreis der Kunstmesse „artthuer“.

Die Ausstellung „Elena Timtschenko „LEBENSÄUERE“ wird noch bis zum 20. September im Kunstforum Gotha, Querstraße 12, 99867 Gotha zu sehen sein.

Öffnungszeiten: Di – So von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 3 Euro (Studenten, Schüler, Senioren sowie Schwerbehinderte – Nachweis erforderlich), Kinder bis 14 Jahre frei.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter [www.kunstforum-gotha.de](http://www.kunstforum-gotha.de)

## VILLA CONCORDIA! VILLA SLOVENIA!

DREIZEHN STIPENDIATEN DER SPARTEN BILDENDE KUNST, LITERATUR UND MUSIK SIND ANFANG JULI, MIT LEICHTER CORONA BEDINGTER VERZÖGERUNG, IM INTERNATIONALEN KÜNSTLERHAUS VILLA CONCORDIA EINGEZOGEN.

### BILDENDE KUNST:

**Primož Bizjak** wurde 1976 in Šempeter pri Gorici, Slowenien, geboren. Nach seinem Studium der Malerei an der Akademie der Schönen Künste in Venedig lebte und arbeitete er in Madrid, bis er 2018 nach München zog. Einzelausstellungen zeigten zuletzt das Museum für Zeitgenössische Kunst, Celje und Nova Gorica, Slowenien (2019-2020) sowie das Centro Arti Plastiche Carrara, Italien (2019).

[gregorpodnar.com/primo-z-bizjak/](http://gregorpodnar.com/primo-z-bizjak/)

**Vadim Fishkin**, geboren 1965 in Penza/UdSSR, lebte bis 1996 in Moskau und arbeitet heute in Ljubljana. 1986 schloss er sein Studium am Moskauer Architektur Institut (MARCHI) ab. Viele seiner Installationen, Skulpturen, Fotografien und Zeichnungen zeugen von ausgeprägtem Sinn für Humor. Seine Arbeit wurde international in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen ausgestellt, unter anderem auf vier Biennalen in Venedig (1995, 2003, 2005, 2017).

[www.vadimfishkin.si](http://www.vadimfishkin.si)

**Sophie von Arnim**, geboren 1975 in München, studierte an der Kunsthochschule Weißensee, Berlin und der Akademie der bildenden Künste in München Bühnenbild. Seit 2008 verbindet

sie eine enge Zusammenarbeit mit der Komponistin Saskia Bladt in der Erforschung von Text und Materialbeschaffenheit in Bezug auf Klang und Optik und dem Erschaffen von Klangobjekten und -installationen, mit Auführungen in und bei zahlreichen renommierten Häusern und Festivals. Des Weiteren arbeitet sie seit 2015 mit der Regisseurin Clara Zoe My-Linh von Arnim als Ausstatterin und Artdirectorin in verschiedenen Filmproduktionen zusammen (u.a. für Arte, rbb).

**Christina von Bitter**, geboren 1965 in Erlangen, verbrachte sechs Jahre ihrer Kindheit in Madrid, Spanien. Nach einer Keramikerlehre war sie 1988 Mitarbeiterin bei Niki de Saint Phalle im Tarot Garten in Italien. 1985–1990 studierte sie an der Akademie der Bildenden Künste in München und wechselte an die Hochschule der Künste Berlin in die Bildhauerklasse zu Lothar Fischer. 1995 war sie dessen Meisterschülerin. In demselben Jahr erhielt sie eine Debitanten-Förderung des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie ein Stipendium nach Holland s'Hertogenbosch.

[www.cvbitter.de](http://www.cvbitter.de)

### LITERATUR:

**Katharina Adler** wurde in München geboren. Sie studierte Amerikanische Literaturgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und am Deutschen Literaturinstitut

Leipzig. Nach ihrem Studium war sie Mitbegründerin der Adler & Söhne Literaturproduktion und Chefredakteurin des englischsprachigen Internetportals „MUNICHfound.com“. Im Sommer 2018 publizierte Katharina Adler den Roman "Ida" (Rowohlt). Nach einer Hörspieladaption von "Ida" für den NDR, arbeitet Katharina Adler derzeit an ihrem zweiten Roman sowie an einem Drehbuch für einen abendfüllenden Spielfilm. Außerdem schreibt sie Rezensionen und Essays für die Süddeutsche Zeitung.

[rowohlt.de/autor/katharina-adler.html](http://rowohlt.de/autor/katharina-adler.html)

**Nataša Kramberger** (1983) ist Schriftstellerin, Bäuerin und Journalistin. Für ihr Romandebüt "Brombeerenhimmel" erhielt sie den Preis der Europäischen Union für Literatur (EUPL). Unter anderem veröffentlichte sie den Essay-Band „Ohne Mauer: Erzählungen über Berlin und andere Orte 2004-2014“. Ihr neuester Roman beschreibt ihre Erfahrungen in der Rolle als Bäuerin. Sie lebt zwischen Jurovski Dol und Berlin, wo sie den Verein „Periskop“ leitet.

[www.euprize-literature.eu/authors/nata%C5%A1a-kramberger](http://www.euprize-literature.eu/authors/nata%C5%A1a-kramberger)

**Thomas Lang** wurde 1967 in Nümbrecht (NRW) geboren. Nach dem literaturwissenschaftlichen Studium in Frankfurt am Main zog Lang 1997 nach München. Hier lebt er mit seiner Familie. 2002 erschien der erste Roman „Than“. Für einen Auszug aus „Am Seil“ erhielt Lang den

Ingeborg-Bachmann-Preis. Es folgten weitere Romane und Erzählungen, zuletzt 2019 „Freinacht“.

[thomaslang.net](http://thomaslang.net)

**Stefan Moster**, geboren am 16.8.1964 in Mainz. Studium in München und Helsinki: Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Finnougristik, Philosophie, Skandinavistik. Danach freiberuflich tätig: Lehrbeauftragter, vor allem in München, Lektor, Kritiker, Herausgeber und Autor. Seit 1993 aber hauptsächlich Übersetzer finnischer Literatur. Seit 2002 in der Ausbildung junger Übersetzer und Übersetzerinnen engagiert. Erste Buchveröffentlichung: „Die Unmöglichkeit des vierhändigen Spiels“, Roman, 2009. Seitdem vier weitere Romane und ein Kinderbuch.

**Asta Scheib**, geboren 1939 in Bergneustadt. Nach Schule und Ausbildung Arbeit als Zeitschriften-Redakteurin u.a. bei den Magazinen BRIGITTE, ELTERN, MÄDCHEN und später als freie Journalistin vor allem für die SÜDDEUTSCHE ZEITUNG mit dem Schwerpunkt literarisches Porträt. Die literarische Entwicklung begann mit dem Schreiben von Kurzgeschichten und Erzählungen. Eine davon, „Angst vor der Angst“, verfilmte Rainer Werner Fassbinder 1974 für den WDR. Daraus entstand der erste Roman „Langsame Tage“. Seit 1986 Arbeit als freie Schriftstellerin und Drehbuchautorin.



Treppenstufen der Villa Concordia mit den Namen der neuen Künstlerhausbewohner, Foto © Villa Concordia

### MUSIK:

**Saskia Bladt**, 1981, beschäftigt sich mit einer in der Musikgeschichte und im Heute verankerten Musik. Seit 2009 erforscht sie gemeinsam mit der Künstlerin Sophie von Arnim die Frage der Materialbeschaffenheit von Klang und Optik durch das Erschaffen von Klangobjekten, die das Klingende, Haptische und Optische verbinden, das traditionelle Instrumentarium beeinflussen und mit ihm zu einer Einheit werden. Auführungen u.a. an der Bayerischen Staatsoper, beim Lucerne Festival, der Maerzmusik Berlin, Badisches Staatstheater Karlsruhe, Bayreuther Festspiele u.a. mit dem Ensemble Modern, Münchener Kammerorchester, El Perro Andaluz, Remix Ensemble.

[www.saskiabladt.com](http://www.saskiabladt.com)

**Ataç Sezer**, Jahrgang 1979, studierte in Istanbul Klavier und Musikwissenschaften, daneben Ney, die traditio-

nelle Flöte der osmanischen Hofmusik. Sezers Musik erschließt sich mit einem individuell ausgeprägten und ihm eigenen Klangstil; die stetige Suche nach seiner musikalischen Identität basiert auf zahlreichen Studien und Erfahrungen im In- und Ausland mit Techniken, Materialien und Instrumenten aus Okzident und Orient.

[www.atacsezer.com](http://www.atacsezer.com)

**Petra Strahovnik**, geboren 1986 in Slowenien: „Ich bin überzeugt ein Passagier im Hier und Jetzt zu sein, offen für auftauchende Gedanken, das Schaffen von Ideen, das Sammeln von Stücken für künstlerische Arbeit, die den Verstand zittern lässt.“ Strahovnik studierte Komposition bei Uros Rojko an der Musikakademie der Universität Ljubljana und Meisterkomposition bei Martijn Padding und Peter Adriaansz am Königlichen Konservatorium in Den Haag.

[petrastrahovnik.eu](http://petrastrahovnik.eu)

**Vito Žuraj**, geboren 1979 in Maribor, zeichnen kraftvolle und minutiös ausgearbeitete Kompositionen aus, die häufig szenische Elemente und Raumklangkonzepte einbeziehen und den Musikern auf den Leib geschnitten sind. Seine Werke wurden unter anderem vom New York Philharmonic Orchestra, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Ensemble Modern und dem RIAS Kammerchor interpretiert.

[www.vitozuraj.com](http://www.vitozuraj.com)

ANZEIGE

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen! 2020/21:  
Künstler\*innen aus SLOWENIEN und Deutschland



## WEIMAR MACHT AUF!

DAS 31. KUNSTFEST WEIMAR IM AUGUST UND SEPTEMBER

Ursprünglich hätte das diesjährige Motto von Thüringens größtem Kulturfestival „Thüringen.Komplex“ lauten und den Freistaat sowie seine Gründung vor 100 Jahren reflektieren sollen. Doch dann kam der Lockdown – und der künstlerische Leiter Rolf C. Hemke etablierte spontan den treffenden Slogan „Weimar macht auf!“ für das 31. Kunstfest Weimar. Trotz globaler Reisebeschränkungen und geltender Hygiene- und Abstandsregeln erwartet die Stadt Weimar internationale Gäste aus allen Sparten der darstellenden Künste, die vom 26. August bis zum 13. September an insgesamt zwölf Spielorten wieder Leben auf die Bühnen bringen. Rund zweihundert Veranstaltungen hat das Kunst-

fest Weimar sich 2020 vorgenommen, darunter sechzehn Uraufführungen und fünf Deutsche Erstaufführungen.



Steve Karier & Rolf C. Hemke, Foto © Thomas Müller

Der geänderte Titel dreht dabei nur geringfügig am künstlerischen Programm der prall gefüllten neunzehn Tage. Zu den großen Schwerpunktthemen „Umwelt“ und „Thüringen“ gesellt sich nun „Corona“, in Form des ersten analogen Corona-Autorenfestivals. In der Alten Feuerwache Weimar – eine vom Autokino umfunktionier-

te urbane Open Air-Bühne – zeigen renommierte Bühnenkünstler\*innen insgesamt sechs Eigenproduktionen für die neue Spielstätte. Alle Projekte haben gemeinsam, dass sie sich 1. mit Corona und seinen Auswirkungen auf das Individuum oder die Gesellschaft beschäftigen, 2. mit ein bis drei Darsteller\*innen auf der Bühne zu realisieren sind und 3. mit der spezifischen Situation in einem Autokino mit Großleinwand umgehen.

Der Themenkomplex „Umwelt“ steht unter der Schirmherrschaft von Thüringens Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz, Frau Anja Siegemund. Hierfür realisiert das Kunstfest Weimar sieben szenische Projekte zu Klimawandel und Artensterben. Im Rahmen des Projektes „Weimar blüht auf“ verspricht das Kunstfest allen Passant\*innen eine kostenlose Topfblume, und zu „Weimar macht

auf“ sind die Bewohner\*innen der Weimarer Altstadt zu partizipativem Balkon-, Fenster- und Bürgersteigtheater zum Thema Umweltschutz eingeladen.

Das Kunstfest bleibt aber nicht in Weimar, sondern ist auch an 28 Orten in ganz Thüringen präsent, wo es sich den Facetten und Widersprüchen des hundertjährigen Freistaats widmet. So hat die künstlerische Leitung beispielsweise mit den Achava Festspielen zwei Projekte zum Gedenken an die Befreiung des KZ Buchenwald vor 75 Jahren ins Leben gerufen. Darüber hinaus lockt das Kunstfest mit eigens konzipierten Konzertformaten und Musiktheaterproduktionen sowie einem umfangreichen Filmprogramm. Das komplette Programm ist ab sofort unter [www.kunstfest-weimar.de](http://www.kunstfest-weimar.de) abrufbar.

Anna Hench

## CHANCE DENKMAL: ERINNERN. ERHALTEN. NEU DENKEN.

DER DIGITALE TAG DES OFFENEN DENKMALS® AM 13. SEPTEMBER 2020.

Seit 1993 gehört der Tag des offenen Denkmals® zum festen Programm der deutschen Kulturvermittlung. Jedes Jahr koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Rahmenprogramm dafür, dass im Herbst bundesweit tausende Denkmale und Kulturstätten kostenlos ihre Türen für interessierte Besucher\*innen öffnen können. Dieser nationale Kulturtag ist unser Beitrag zu den European Heritage Days, an denen sich alle 50 Vertragsstaaten des Europäischen Kulturabkommens beteiligen.

ken.“ soll das Kulturelement Denkmal als Innovationsmotor für die Zukunft gedacht werden. Was heißt Nachhaltigkeit in Bezug auf die Denkmalpflege? Welchen Beitrag leistet die Denkmalpflege fürs Klimaabkommen und die Ökobilanz? Und wie kann Nachhaltigkeit in der Denkmalpflege unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten realisiert werden? Die fünf übergeordneten Themenschwerpunkte „Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit“, „Natur trifft Kultur“, „Bauweisen“, „Neue Nutzungskonzepte“ und „Wissensquelle Denkmal“ gehen diesen Fragen auf den Grund – und werden dabei komplett digital!

Diesen September widmet sich der Tag des offenen Denkmals® ganz dem großen Thema Nachhaltigkeit. Unter dem Motto „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu den-

ken.“ soll das Kulturelement Denkmal als Innovationsmotor für die Zukunft gedacht werden. Was heißt Nachhaltigkeit in Bezug auf die Denkmalpflege? Welchen Beitrag leistet die Denkmalpflege fürs Klimaabkommen und die Ökobilanz? Und wie kann Nachhaltigkeit in der Denkmalpflege unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten realisiert werden? Die fünf übergeordneten Themenschwerpunkte „Langlebigkeit und Reparaturfähigkeit“, „Natur trifft Kultur“, „Bauweisen“, „Neue Nutzungskonzepte“ und „Wissensquelle Denkmal“ gehen diesen Fragen auf den Grund – und werden dabei komplett digital!



Ehem. Bamberger Hallenbad, Baudenkmal, Foto © ART.5|III

die Homepage [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de) in eine interaktive Erlebniswelt, die alle teilnehmenden Kulturstätten vom privaten Sofa aus frei zugänglich macht. Den Veranstaltern sind in der Gestaltung ihrer digitalen Beiträge keine Grenzen gesetzt; vom virtuellen Rundgang bis zur Instagram-Story zum regionalen Denkmal ist alles möglich. Darüber hinaus spricht der stiftungseigene Blog #nachgefragt

schon im Vorfeld mit Expert\*innen und Denkmalschützer\*innen über die Vereinbarkeit von Denkmalpflege und Nachhaltigkeit. Das genaue Programm wird Anfang August und damit sechs Wochen vor dem Tag des offenen Denkmals® auf der Website bekannt gegeben.

Die Verlegung von Deutschlands größter Kulturveranstaltung ins Internet betrifft auch die traditionelle bundesweite Eröffnungsfeier. Diese wäre in diesem Jahr der Lutherstadt Wittenberg zugefallen, aber in Reaktion auf das Corona-bedingte Verbot von Großveranstaltungen bis in den Herbst kann diese 2020 nicht stattfinden. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben; dafür eröffnet Wittenberg den nächsten Tag des offenen Denkmals® am 12. September 2021.

Anna Hench

## EINE ENTDECKUNGSREISE INS 19. UND 20. JAHRHUNDERT

WIEDERERÖFFNUNG DES GRAF-LUXBURG-MUSEUM NACH KOMPLETTRENOVIERUNG

Die Museen des Schloss Aschach haben seit dem 11. Juli 2020 die Pforten des Graf-Luxburg-Museums wieder geöffnet. Nachdem das historische Museum einer Komplettrenovierung unterzogen wurde, erwartet Besucher\*innen im Saal ein neu gestaltetes, prunkvolles und belebtes Schloss mit vielen Neuerungen und einer eindrucksvollen Ausstellung über die Adelsfamilie, den Grafen von Luxburg.



Gräfliche Familie von Luxburg mit Freunden und Verwandten, Foto © Museen Schloss Aschach

Das Leben der gräflichen Familie, die von 1874 bis in die 1960er Jahre im Schloss Aschach lebte, ist Zentrum des neuen Ausstellungskonzepts im Museum, in dem das Leben der Adligen authentisch, wirklichkeitsgetreu und realistisch inszeniert wird. Es wird der Eindruck suggeriert, als würden die Besucher\*innen in die Zeit zurückreisen, die Adligen in ihrer ehemaligen Sommerresidenz gewissermaßen besuchen, in ihre Welt eintauchen, sie (mit)erleben. Die belebte Ausstellung vermittelt den Eindruck, als hätte die Familie bis vor kurzer Zeit noch vor Ort gelebt...

ostasiatische Keramiken und Bronzen aus dem gräflichen Besitz für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch wird das Leben der damaligen Dienboten, Kammerzofen, Küchenmädchen oder Gouvernanten im Graf-Luxburg-Museum anschaulich präsentiert.

Das Leben der gräflichen Familie, die von 1874 bis in die 1960er Jahre im Schloss Aschach lebte, ist Zentrum des neuen Ausstellungskonzepts im Museum, in dem das Leben der Adligen authentisch, wirklichkeitsgetreu und realistisch inszeniert wird. Es wird der Eindruck suggeriert, als würden die Besucher\*innen in die Zeit zurückreisen, die Adligen in ihrer ehemaligen Sommerresidenz gewissermaßen besuchen, in ihre Welt eintauchen, sie (mit)erleben. Die belebte Ausstellung vermittelt den Eindruck, als hätte die Familie bis vor kurzer Zeit noch vor Ort gelebt...

Das Graf-Luxburg Museum in den Museen Schloss Aschach, Schlossstraße 24 in 97708 Bad Bocklet/Aschach, ist mit zwei Aufzügen versehen, rollstuhlgerecht und mit gut lesbaren Beschriftungen ausgestattet. Der Schlosspark, das Restaurant oder das Café Aschacher Schlossstuben laden zu erholsamen Pausen während des Besuchs im Museum ein. Im gesamten Museumsbereich gelten die üblichen Infektionsschutzmaßnahmen mit Abstandsregeln, Mund-Nasen-Schutz und einer begrenzten Besucherzahl. Das Veranstaltungsprogramm wurde aufgrund der momentanen Lage für unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Sina Petri

Öffnungszeiten  
(von April bis Ende Oktober):  
Di – Sa von 14.00 bis 17.00 Uhr  
Sonn- und Feiertags von 11.00 bis 18.00 Uhr  
Eintritt 6,00 Euro, erm. 3,50 Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre 2,00 Euro (bis 6 Jahre und im Klassenverbund frei)  
Familien- und Gruppentickets erhältlich, Gruppenführungen möglich  
Mögliche (Termin-)Änderungen finden Sie hier: [www.museen-schloss-aschach.de](http://www.museen-schloss-aschach.de).

ANZEIGE



DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

Domplatz 5  
96049 Bamberg  
Telefon:  
0951/502-2502  
oder -2515  
Öffnungszeiten:  
Di – So 10 – 17 Uhr



15.05. – 06.09.2020

Manfred Scharpf

BLIND DATE  
MIT DEN FARBEN DES LEBENS

[www.dioezesmuseum-bamberg.de](http://www.dioezesmuseum-bamberg.de)

ANZEIGE

WASSER LEBEN

DRUCKGRAFIK · MALEREI · OBJEKT  
FOTOGRAFIE · SKULPTUR



16. AUGUST – 25. SEPTEMBER 2020

Marcel Börlin · Sieglinde Gros · Johannes Hepp  
Iris Hoppe · Rainer Jacob · Joanna Jesse · Maximilian Mann  
Anastasiya Nesterova · Susanne Maurer · Lars Reiffers  
Marina Sailer · Ulrike Scheb · Andi Schmitt · Dorothea Schüle · Kylli Sparre · Antje Vega · Hilde Würtheim

NEUES ARCHIV, BURG WERTHEIM  
Schloßgasse 11, 97877 Wertheim  
Mi. bis So. 10:30 bis 17:00 Uhr u.n.V.

[www.art-isotope.de](http://www.art-isotope.de)

ANZEIGE

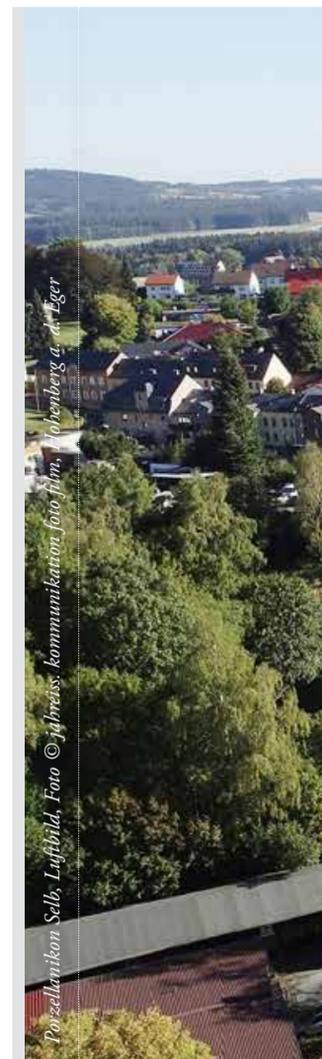
Sonderausgabe

40. Erlanger  
POETEN-  
fest 2020

Donnerstag, 27. August bis  
Sonntag, 30. August 2020

Literatur aktuell  
Kinder lieben Comics  
Gespräche & Diskussionen  
Literatur in der Stadt  
Ausstellungen  
Konzerte  
Filme

Informationen:  
[www.poetenfest-erlangen.de](http://www.poetenfest-erlangen.de)



# NEUER WIND IN DER STADT DES WEISSEN GOLDES

ANNA DZIWETZKI TRITTT DIE NACHFOLGE VON WILHELM SIEMEN IM PORZELLANIKON AN

Im Oktober 2019 endete in Ostoberfranken eine Ära. Wilhelm Sieben, der langjährige Direktor des Porzellanikon, Europas größtes Spezialmuseum für Porzellan, wurde nach 35 Jahren leitender Tätigkeit mit einem großen Festakt von Kulturminister Bernd Sibler (CSU) in den Ruhestand verabschiedet. Das Museum, das sich seit 2014 in der Trägerschaft des Freistaates Bayern befindet, brauchte dringend einen Nachfolger bzw. eine Nachfolgerin und wurde in Anna Dziwetzki fündig. Seit 1. Februar 2020 leitet die Diplom-Kunsthistorikerin nun die beiden Standorte in Selb und Hohenberg an der Eger und wurde, kaum sechs Wochen im Amt, mit voller Wucht von der COVID-19-Pandemie überrascht. In der Regel bemühen wir uns recht schnell unseren Lesern neue Kulturakteure in exponierten Positionen vorzustellen. Aus vielleicht nachvollziehbaren Gründen haben wir in diesem Fall zunächst darauf verzichtet, holen dies hiermit aber gerne nach. Wir baten Anna Dziwetzki um ein Interview und lernten eine Frau mit Enthusiasmus und einer Menge Pläne kennen. Mit ihr haben wir uns über die Zukunft des Porzellanikon unterhalten.

## INTERVIEW

Wie fühlen Sie sich so als Direktorin des europaweit größten Museums für Porzellan(geschichte)?

*Es ist eine großartige Aufgabe, die mich wieder zur Kunstgeschichte gebracht hat. Ich habe in den letzten 10 Jahren die Ausstellung „terra mineralia“ geleitet, bei der es grob gesagt um Geologie und Mineralogie geht. Da ich ursprünglich Kunstgeschichte in Italien studiert habe, war da wohl immer der Wunsch da in diesen Fachbereich zurückzukehren.*

Ihr Lebenslauf ist sehr beeindruckend und ziemlich geradlinig. Sind Sie eine Frühberufene (Kindheit) oder hat sich das Interesse für Kunstgeschichte nach und nach entwickelt?

*Mein Volontariat habe ich an einem Kunstmuseum absolviert (Städel Museum in Frankfurt/Main) aber gleich danach eröffnete mir das ebenfalls in Frankfurt ansässige, naturwissenschaftliche Senckenberg Museum eine berufliche Perspektive. Das war das erste Mal, dass ich überhaupt mit Naturwissenschaft in Berührung kam. Das war Anfang der 2000er Jahre und da waren gerade die Themen der „Menschwerdung“ sehr aktuell. Da konnte ich eine Menge lernen und vor allem eine inhaltliche Kebrtwendung vollziehen. Der Hauptaspekt meiner Tätigkeit im Senckenberg Museum war Marketing und dadurch konnte ich für mich ein dynamisches Berufsbild schaffen. Für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe habe ich das Marketing der Ausstellung „Imperium Konflikt Mythos.*

*2000 Jahre Varusschlacht“ verantwortet. Eine sehr große Sonderausstellung, die unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Merkel stand und meine Aufgabe bestand darin, die Ausstellung zu vermarkten.*

Inwieweit muss man sich zur Vermarktung einer solchen Sonderausstellung inhaltlich mit dem dargestellten Thema auseinandersetzen?

*Natürlich kommt man um eine inhaltliche Auseinandersetzung nicht drumherum. Die Wissenschaftler informieren einen darüber, was sie gerne mit der Ausstellung erreichen möchten und wie sich die Inhalte der Ausstellung in der Werbung niederschlagen sollen. Da müssen sich auch im Marketing diese Inhalte wiederfinden, damit ein stimmiges Konzept zustande kommt. Neben den klassischen Medien wie Flyer, Broschüren und Plakatierung, konnten wir die Inhalte der Ausstellung auch auf eine ganz besondere Weise vermitteln. Wir haben ein römisches Schiff in Hamburg nachbauen lassen und dies auf eine Werbereise durch Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen geschickt.*

Ihr Erfolg bei der Vermarktung, sprich das Erreichen hoher Besucherzahlen, war und ist sicherlich eine gute berufliche Referenz für Sie, nicht wahr?

*Ja schon, aber für meine*

*nächste berufliche Station, die „terra mineralia“ waren auch meine Erfahrungen im Frankfurter Senckenberg Museum wohl ausschlaggebend. Die dort gesammelten, naturwissenschaftlichen Erfahrungen haben wohl das Auswahlkomitee der TU Bergakademie Freiberg überzeugt.*

Waren Sie dort auch wieder für den Bereich Marketing verantwortlich?

*Ja, ein Viertel meiner dortigen Tätigkeit war ebenfalls wieder eher marketingtechnischer Natur. Überhaupt zieht sich das Thema Marketing wie ein roter Leitfaden durch mein bisheriges Berufsleben.*

Warum Selb? Warum ausgerechnet nach Oberfranken? Was war so attraktiv an der ausgeschriebenen Stelle, dass Sie sich beworben haben?

*Ich kannte Selb oder auch das Porzellanikon vor meiner Bewerbung gar nicht. Wenn ich nach München fuhr, fiel mir immer wieder das Autobahnschild „Porzellanstadt Selb“ auf und ich überlegte schon damals, was es damit auf sich hat. Im Rahmen meiner Bewerbung habe ich die beiden Museen (Selb und Hohenberg a. d. Eger) dann mehrfach besucht und war sofort begeistert. Sowohl die Größe des Museums als auch die Tatsache, dass Selb Porzellan „atmet“, aber auch die Objekte in den Museen selbst, haben mich überzeugt.*

Was spielte denn bei der Bewerbung eine besondere Rolle? Ging es um eine neue inhaltliche oder pädagogische Konzeption für das Porzellanikon oder lag der Schwerpunkt einmal mehr bei dem Thema Vermarktung der vorhandenen Ressourcen?

*Es waren verschiedene Themen vorgegeben, wie Digitalisierung, Weiterentwicklung der Sammlung, Weiterentwicklung der Standorte allgemein oder auch Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Insgesamt waren es ca. sechs Themen, über die die Bewerber ein Konzept zu erstellen hatten. Dieses musste in der zweiten Bewerbungsrunde vorgestellt werden.*

Das Konzept, das Sie in München vorgestellt haben, ist dies nun eine Handlungsanleitung im Porzellanikon für die nächsten Jahre?

*Das haben wir nun vor ein paar Wochen in der großen Runde hier im Museum diskutiert und haben die Ideen auch auf Praktikabilität hin überprüft. Wir werden hier dieses Konzept nach und nach umsetzen und haben damit bestimmt für die nächsten fünf bis sieben Jahre eine Menge Arbeit vor uns.*

Warum wurden Sie für die Nachfolge Wilhelm Siemens ausgewählt?

*Es gibt mittlerweile einen breiten Konsens in der Museumslandschaft darüber, dass der Erfolg einer Museumsleitung sich an*

*anderen Parametern als bisher ausrichtet. Waren es früher die Objekte, die eine große Rolle gespielt haben, letztlich also die Sammlung schlechthin, ist es heute anders. Der Erfolg einer Museumsleitung bemisst sich derzeit eher an der Frage, welche Besucherschichten man für das Museum gewonnen hat. Wie hoch ist mein Bekanntheitsgrad? Wer nutzt das Museum, wie attraktiv ist das Museum, wie wird das Besucherlebnis inszeniert? Diese Fragen müssen heute zufriedenstellend beantwortet werden, um erfolgreich zu sein. Storytelling ist das Zauberwort. Wir konkurrieren heute direkt mit Freizeitparks, Thermen und vielen anderen Vergnügungsbetrieben, deshalb ist es eminent wichtig unseren Besuchern etwas Besonderes zu bieten.*

Zwei Standorte sind doch sicherlich eine vermarktungstechnische Herausforderung, oder nicht?

*Wir haben eine relativ hohe Empfehlungsrate, die klassischen Werbemedien sind aber auch noch sehr stark. Immer mehr Bedeutung im Vermarktungsmix bekommen die sozialen Medien. Der Standort Selb ist überregional bekannter als Hohenberg, was sicherlich auch an der Einwohnerzahl der beiden Gemeinden liegt. Selb ist wohl stärker auf Familien ausgerichtet, während Hohenberg ideal für Besucher ist, die eine besondere Affinität zu schönem Porzellan besitzen.*

*Die Marketingaufwendungen wurden in der Vergangenheit eher*

auf Selb konzentriert, was ich gern ändern möchte. Vielmehr sollte man den Besuchern eine Art Orientierungshilfe an die Hand geben aus der klar hervorgeht, dass es sich bei dem einen Haus (Selb) um die Fabrik handelt und das andere Haus (Hohenberg) die Sammlung beherbergt. Die unterschiedlichen Schwerpunkte der beiden Standorte sollten klar herausgestellt werden. Das ist auch eine unmittelbare Erfahrung, die ich bei meinen eigenen Besuchen gemacht habe. Als ich zuerst in Selb war, habe ich ständig nach der Sammlung gesucht, die sich aber in Hohenberg befindet.

Eigene Werbemedien für den jeweiligen Standort sind sicherlich ein Mittel der Wahl, aber auch, dass beide Häuser in den gemeinsamen Druckschriften entsprechend präsentiert werden. Die ersten Ergebnisse mit den neu gestalteten Medien stimmen uns hoffnungsvoll.

**13** Könnte es sinnvoll sein, beide Häuser dahingehend zu vereinen, dass man einen gemeinsamen Standort für Technik und Sammlung entwickelt?

Das Hauptinteresse bei den Besuchern galt bisher dem Standort Selb. Meiner Meinung nach hängt dies aber unter anderem daran, dass man den Standort Hohenberg bei der Vermarktung ein wenig vernachlässigt hat. Deshalb waren und sind die Besucherzahlen in Hohenberg niedriger als in Selb.

Aber mit einer guten Vermarktung sollte es uns gelingen, diese Zahlen zu steigern.

**13** Vermarktung und insbesondere Steigerung der Besucherzahl ist



Porzellanikon Selb, Foto © Andreas Gießler

sicherlich ein ganz großes Thema hier in Selb und in Hohenberg. Davon einmal abgesehen... Welches sind Ihrer Meinung nach die großen Herausforderungen der Zukunft im musealen Bereich?

Was das Porzellanikon angeht, so muss insbesondere die Abteilung für Technische Keramik den aktuellen technischen Entwicklungen angepasst werden. Aber auch am Standort Hohenberg müsste man punktuell die Gestaltung im Hinblick auf die Inklusion anpassen. Mit den Kuratoren haben wir darüber schon eine Einigung erzielt und an den Konzepten wird bereits

gearbeitet.

**13** Nehmen wir einmal an, dass zukünftig der persönliche Besuch in einem Museum den Menschen immer weniger wichtig wird,

zumal über digitale Konzepte Inhalte mittlerweile recht gut transportiert werden können. Inwieweit wären Sie auf eine solche Entwicklung vorbereitet?

Das Thema Digitalisierung wird in der Museumslandschaft schon seit Jahren diskutiert, weil sich die Wahrnehmungsgewohnheiten der Menschen verändern, wobei viele glaubten, dass gerade durch die Digitalisierung die Menschen von den Museen ferngehalten werden. Dem ist aber eindeutig nicht so. Digital gut aufgestellte Museen geben deutlich zu erkennen, dass sie modern und offen sind, sich auf den Besucher gut einstellen

und damit zusätzliche Gründe liefern genau diese Häuser zu besuchen. Man kommt dem Besucher entgegen, sowohl in der Kommunikation als auch im Service.

**13** Wie weit ist die Digitalisierung im Porzellanikon schon fortgeschritten?

Digitalisierung ist bei uns ein ganz großes Thema. Es gibt bei uns zwei Aspekte der Digitalisierung. Da ist einmal die Sammlung, die online zugänglich gemacht werden soll. Das ist gerade angelaufen. Dabei geht es nicht nur um das „reine zeigen“ der Objekte, sondern wir möchten gerne Geschichten rund um diese Objekte erzählen. Beispielhaft erst einmal an 100 Exponaten. Bis Oktober dieses Jahres soll ein Teil schon online sein.

Bei dem zweiten Aspekt geht es unter anderem darum, dass sich die Kuratoren der Ausstellungen selbst online bringen. Das heißt die Kuratoren präsentieren kurze Filme zu vielen Anlässen, beispielsweise ein Tagebuch in dem erzählt wird in welchem Stadium sich die Vorbereitungen befinden, was an bestimmten Tagen gemacht wurde usw.. Eine Art Podcasts, die auf YouTube und Facebook laufen, mit wachsendem Erfolg. Zur Ausstellung „Kunst trifft Technik. Keramik aus dem 3D-Drucker“ (läuft am dem 11. Juli in Selb) drehen wir beispielsweise kleine Filme über die Ausstellungsgestaltung.

Kleine Momentaufnahmen aus dem Ausstellungsallday eben. Alle Kolleginnen und Kollegen sind begeistert dabei und ich freue mich auf die nächsten Dinge, die wir uns ausdenken.

**13** Welche Ausstellungen bereiten Sie gerade vor?

Nächstes Jahr kommt „More than Bricks“, eine Ausstellung über die Tradition und Zukunft der Architekturkeramik. Dabei wird man als Besucher durch eine Stadt gehen und Fassaden sehen, mit einer Menge interaktiver Stationen, damit die Vermittlung bereits in der Ausstellung stattfindet. Ein Highlight dieser Ausstellung wird eine virtuelle Zeitreise sein, die wir mit Hilfe einer VR-Brille realisieren können. Der Betrachter wird in das Paris des 19. Jahrhunderts versetzt und kann sich ein Porte Monumental anschauen.

**13** Wird man diese Ausstellung auch komplett im Internet ansehen können?

Da wir noch dieses Jahr unsere Internetseite überarbeiten werden, werden wir uns mit virtuellen Rundgängen durch unsere Häuser sicherlich befassen. Die Ausrüstung dafür haben wir bereits, wie zum Beispiel eine 360 Grad Kamera.

**13** Zum Abschluss noch eine persönliche Frage. Was tut die Direktorin in ihrer Freizeit?

Meine Freizeit wird so ziemlich von meinen Kindern bestimmt. Meine ältere Tochter entdeckt gerade die Museen, worüber ich mich sehr freue. Ansonsten lesen (hauptsächlich Fachliteratur).

Frau Dziwetzki, wir bedanken uns sehr herzlich für dieses Gespräch.

Ludwig Märthesheimer

**INFORMATION**



Anna Dziwetzki, Foto © Andreas Gießler

**ANNA DZIWETZKI**

\*1970 in Plathe (Polen)

Studium der Kunstgeschichte in Rom, berufsbegleitendes Aufbaustudium in „Kulturmarketing-Management“ am IST-Institut für Kommunikation in Düsseldorf

Danach Marketing und Kommunikation im Städel Museum und Senckenberg Museum in Frankfurt und für den LWL - Landschaftsverband Westfalen Lippe.

Leiterin und Geschäftsführerin bei „terra mineralia“ (Dauerausstellung der TU Bergakademie Freiberg) sowie der Mineralogischen Sammlung Deutschland.

Anna Dziwetzki ist verheiratet und hat 2 Kinder.

ANZEIGE

**SCHUPMANN COLLECTION** 8.8. BIS 25.10.2020

Charlotte March, Donyale Luna mit Goldohrringen für „Iwien“, 1966 (1999). © Courtesy Deichtorhallen Hamburg/Sammlung Falckenberg

**FOTOGRAFIE IN WESTDEUTSCHLAND**

www.kulturspeicher.de

Museum im Kulturspeicher Würzburg

ANZEIGE

kunsthalle-schweinfurt.de

**GERMAN URBAN POP ART**

30/07 - 08/11/2020

Thomas Baumgärtel

Mit finanzieller Unterstützung von **Bezirk Unterfranken**

**SCHWEINFURT** Zukunft findet Stadt

**KUNSTHALLE SCHWEINFURT**



## HÖRSTOFF

WAS UNS AKTUELL DURCH OHREN GEHT...

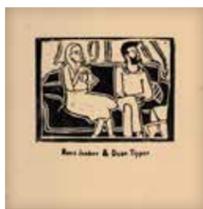
## ROOS JONKER &amp; DEAN TIPPET

(SONAR KOLLEKTIV/!K7MUSIC)

Gitarre, Beats, zwei hauchzarte Stimmen im Duett. Jazzy zwischen Folk und Pop, mit feinen Rhythmen hinterlegt, die bisweilen lateinamerikanisch oder auch einmal afrikanisch anmuten. Schwere, hoffnungsvolle und gut gelaunte Lyrics, mit Leichtigkeit eingesetzt und kongenial kombiniert. Klavier dazu. Harfe. Trompete. Melancholie. Roos Jonker und Dean Tippet ergänzen sich außerordentlich gut, bei diesem feinen, ruhigen und kuschelweichen Sound. Keys, Glockenspiel, clevere, abwechslungsreiche sowie unaufdringliche und tanzbare Grooves und Beats. Dazu wunderbare Vocals, die Geschichten erzählen und Fragen aufwerfen. Minimalistische Klangfülle im Heißluftballon. Entschleunigter, detailverliebter Acid Jazz. Erstklassiger Lounge-Sound mit hohem Chill-Factor: „A World Asleep“, „when time stands still...and dreams are

fulfilled“. Jonker & Tippet übersetzen spannende Facetten der Musikgeschichte in eine zeitgenössische, frische Sprache, ohne deren Wurzeln zu verlieren. Machen Singer/Songwriter auf hohem Niveau. Musik für den Segelflug mit Lagerfeuer. Für die Überfahrt auf der Wohnzimmercouch. Ein außergewöhnliches Adagio-Album ohne jeglichen Makel und in seiner Konsequenz von Seltenheitswert.

Oliver Will



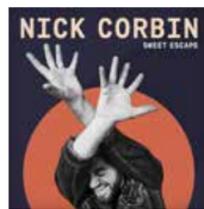
## NICK CORBIN

SWEET ESCAPE (BIG A.C. RECORDS)

Er ist zurück, Londons aufregendster Singer/Songwriter zwischen Soul, Singer/Songwriter und Pop. Seine Themen kommen direkt aus dem Leben und drehen sich zuvorderst um Liebe und andere zwischenmenschliche Verhältnisse. Nach mehreren einzigartigen Tonträgern auf dem wunderbaren Acid Jazz Label mit seiner Band „New Street Adventure“ widmet sich der Ausnahmemusiker nun ganz seiner Solo-Karriere. Stilistisch unweit seines bisherigen Schaffens. Clevere, anspruchsvolle, tiefgründige und bisweilen kritische Lyrics, viel Groove und ausgefeilte Arrangements mit opulenter Orchestrierung durch Streicher wie Bläser. Tanzbare, eingängige Sounds von musikalischer Leichtigkeit und mit der Würde eines Paul Weller oder seiner Style Council. Experimentierfreudig und nach vorne schauend. Und mit einer ausgeprägt eigenständigen Stimme. Damit stellt er sich in die wunderbare Tradition geschmackvoller, ausgereifter britischer

Popmusik und verpackt erneut eine gehörige Portion Soul in seine Kompositionen. Garniert mit gewagten wie trefflichen moogartigen, überraschend progressiven Keys, die dem neuen Album seine ganz besondere Note verleihen und musikalisch ein wenig an Ed Motta erinnern. Was bei Balladen wie Tanznummern gleichermaßen funktioniert. Wie auch beides von den wunderbaren Background-Chören profitiert. Nick Corbin kleckert nicht, er klotzt und legt mit Sweet Escape ein sehr ausgeprägtes, ausgeglichenes Album vor, mit dem er sich in der senior class der englischen Popmusik seinen festen Platz sichert. Very british. Excellent. Can't say goodbye!

Oliver Will



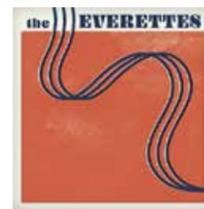
## THE EVERETTES

(WATERFALL RECORDS/BROKEN SILENCE)

Aus der Berliner Northern Soul-Band Florettes wurden die The Everettes. Sonst ändert sich nix. Fast nichts. Die Formation bleibt seiner vorherigen Linie treu und schreibt zeitgenössischen, lupenreinen Northern Soul. Für neunköpfige Besetzung und den ein oder anderen Gastmusiker. Wie sich das in dieser Stilistik gehört. Dreimal weiblicher Gesang, dreimal Blech und ein Rhythmusgruppen-Trio. Dynamische Lead-Vocals und warme Background-Chöre. Dazu treibende Bläsersätze und Lyrics, die zu Leben und Liebe einladen. Wie das in diesem Genre Gesetz ist. 14 Tracks sind auf dem Album, davon zahlreiche Eigenkompositionen. Die Platte ist ein reines Tanzwerk für Soulmaniacs und hält, was sie verspricht. Authentischen Retro-sound von einer Band aus der Zeitmaschine. Als solche reihen sich The Everettes in eine Hand voll Gruppen ein, die diesem Genre frischen Wind einhauchen und das zelebrieren, was Soulmusik prägte und lange Zeit ausmachte:

großes Besteck auf der Livebühne. Auf dass die vielen Vinyl Only-Souliers nicht vergessen, dass alle Rillen in ihren Platten von meist herausragenden Musikern eingespielt wurden und Anreiz finden, so wunderbare zeitgenössische Bands auf ihre Bühnen zu stellen. Anspieltipps sind der klassische Opener „Lost And Found“, der Dancefloor-Killer „Are You For Real“, die Schmuseblues-Ballade „This Is True“ oder das swingige „It's gonna be you“. Lieder, die die Welt unbedingt braucht. Und mehr davon!

Oliver Will



ANZEIGE

ANZEIGE

## PORZELLANWELT SELB

## FACTORY OUTLET SHOPPING

In Selb können Sie Porzellan und Glas in den Werksverkäufen von **Rosenthal, Hutschenreuther, Villeroy & Boch, Arzberg, Bohemia Cristal** und **Rona Glas** zu günstigen Preisen kaufen. **Besuchen Sie das Outlet Center Selb und das Rosenthal Outlet Center!** Internationale Modemarken zu Outletpreisen finden Sie in der **NoBasics Modefabrik**.

## PORZELLANSTADT

Porzellan-gässchen, Porzellanbrunnen, Porzellan-glockenspiel am Rathaus

## PORZELLANIKON

Staatliches Museum für Porzellan, Europas größtes Porzellanmuseum, wechselnde Sonderausstellungen

## TOLLE FREIZEITMÖGLICHKEITEN

zum **Radeln** und **Wandern** z.B. im Weller- und Egertal, auf den Großen Kornberg, dem Skatepark Wavegarden und Pumptrack Selb u.v.m.

Tourist-Information  
Telefon: 09287 956385 . E-Mail: info@selb.de  
www.selb.de

AU  
FB  
RU  
CHKunstpreis  
2020  
der Stadt  
Marktheidenfeld

Jetzt mitmachen!  
Infos unter: [www.marktheidenfeld.de](http://www.marktheidenfeld.de)



# 5.500 QUADRATMETER MEHR FÜR KUNST UND KULTUR

**DIE ERWEITERUNGSARBEITEN SIND ABGESCHLOSSEN. DAS MUSEUM WÜRTH 2 FÜR MODERNE UND GEGENWARTSKUNST WURDE AM 28. JUNI ERÖFFNET**



Carmen Würth Forum, Außenansicht Museum Würth 2, Foto © Simon Menges



Museum Würth 2, Ausstellungsraum mit Tageslichtatmosphäre, Foto © Simon Menges

Prof. Dr. h. c. mult. Reinhold Würth ist neben seiner unternehmerischen Tätigkeit seit langem weltweit als Förderer von Kunst und Kultur bekannt. 1987 gründete er, gemeinsam mit seiner Frau Carmen, die Stiftung Würth. Die von dem 1935 im baden-württembergischen Öhringen geborenen Unternehmer aufgebaute „Sammlung Würth“ umfasst derzeit etwa 18.300 Werke, und spannt einen zeitlichen Bogen vom 15. Jahrhundert bis hin zu moderner und zeitgenössischer Kunst mit einem klaren Schwerpunkt auf Bildende Kunst. Die Werke seiner Sammlung, die im Verlauf von fast 50 Jahren zusammengetragen wurde, zeigt Reinhold Würth regelmäßig in 15 Museen und sogenannten Kunstdependancen, die sich an den Unternehmens-

sitzen der internationalen Gesellschaften befinden.

Mit dem 2017 abgeschlossenen „ersten Bauabschnitt“ des Carmen Würth Forums in Künzelsau,



Carmen Würth Forum, Vorplatz, Foto © Simon Menges

direkt gegenüber der Firmenzentrale, realisierte Würth eine multifunktionale Veranstaltungshalle

mit einem sogenannten Großen Saal und einem Kammermusiksaal. Das Gebäude, das durch seine zeitlose Eleganz besticht und sich nahtlos in die Hohenloher Landschaft einfügt, wurde vom

britischen Architekten David Chipperfield entworfen und ist bereits preisgekrönt. Chipper-

field ist es auch, der für den in diesem Jahr fertiggestellten Erweiterungsbau konzeptionell verantwortlich zeichnet. Der neue Gebäudeflügel, der den Kammermusiksaal und den Großen Saal um einen flexibel nutzbaren Konferenzbereich und ein Kunstmuseum mit Café und Foyer ergänzt, verfügt alleine über 5.500 qm Fläche. Das Kunstmuseum, das Museum Würth 2, ist seit dem 28. Juni für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Mit über fünf Meter hohen Räumen bietet das Museum Würth 2 nun die würdige Umgebung für Glanzstücke der zeitgenössischen und modernen Kunst der Sammlung Würth. Mit dem neuen Haus wurde ein Ort geschaffen, an dem die Highlights der Künstlerinnen und Künstler des ausgehenden 19., des 20. und 21. Jahrhunderts in der Sammlung Würth dauerhaft gezeigt werden können, analog zur Dauerpräsentation der Alten Meister der Sammlung Würth in

der Schwäbisch Haller Johanniterkirche. Ergänzt wird das Museum Würth 2 von einem Skulpturengarten, der rund um das Carmen Würth Forum mit Arbeiten international renommierter Bildhauerinnen und Bildhauer von Niki de Saint Phalle bis Tony Cragg bestückt ist. Im Kabinett im Untergeschoss haben kleinere Formate und lichtempfindliche Arbeiten Quartier bezogen.

Zur Eröffnung zeigt die Ausstellung „Weitblick. Reinhold Würth und seine Kunst“ mit etwa 150 Spitzenwerken ein Destillat der zeitgenössischen und modernen Kunst in der Sammlung Würth. Besucherinnen und Besucher treffen dabei auf Klassiker der Sammlung von Georg Baselitz, Max Beckmann, Max Ernst, David Hockney, Anish Kapoor, Anselm Kiefer, Ernst Ludwig Kirchner, Robert Longo, Pablo Picasso und Gerhard Richter.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:**  
Ludwig Märthesheimer (v.i.S.d.P.)

**REDAKTION:**  
Andreas Bär, Anna Hench, Martin Köhl, Ludwig Märthesheimer, Sina Petri, Oliver Will

**GASTBEITRAG:**  
Friederike Engel

**ANZEIGEN:**  
Katrin Dittmann  
Tel.: (0951) 700 56-20  
Fax: (0951) 700 56-19  
E-Mail: anzeigen@art5drei.de

**COPYRIGHT © 2020**  
2mcon märthesheimer consulting  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion.

**KONZEPT, GESTALTUNG, GESAMTHERSTELLUNG:**  
2mcon märthesheimer consulting

**BILDQUELLEN:**  
Sofern nicht anders angegeben:  
2mcon märthesheimer consulting, teilw. FreeImages / pixabay

**BANKVERBINDUNG:**  
Sparkasse Bamberg  
IBAN: DE47 7705 0000 0300 4453 76  
BIC: BYLADEM1SKB

VR-Bank Bamberg-Forchheim  
IBAN: DE38 7639 1000 0001 6667 11  
BIC: GENODEF1FOH

**DRUCK:**  
Küster Pressedruck  
Industriestr. 20  
33689 Bielefeld

**ART.5|III IST EIN PROJEKT DER**  
2mcon märthesheimer consulting  
Gundelheimer Str. 22  
96052 Bamberg

Tel.: (0951) 700 56-20  
Fax: (0951) 700 56-19  
E-Mail: info@art5drei.de  
Web: www.art5drei.de

www.facebook.com/art5drei  
www.twitter.com/art5III  
www.instagram.com/art5drei

**HOLEN SIE SICH DAS ABO VON ART.5|III:**



**Kunstfest Weimar** 20/20

Das Kunstfest Weimar wird veranstaltet von der Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar GmbH - Staatstheater Thüringen - und ermöglicht durch die Thüringer Staatskapelle sowie die Stadt Weimar.

www.kunstfest-weimar.de  
Karten unter 03643 / 755 334

**26.8. - 13.9.20**

**WAS, WENN ...?**

Zum Utopischen in Kunst, Architektur und Design

30. Mai bis 20. September 2020

NEUES MUSEUM  
Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg  
Klarissenplatz  
90402 Nürnberg  
www.nmn.de

Dienstag bis Sonntag  
10 bis 18 Uhr  
Donnerstag  
10 bis 20 Uhr

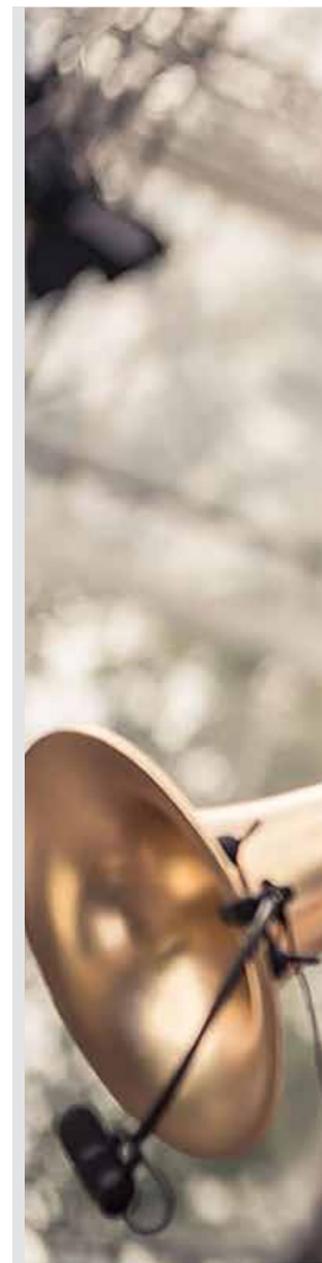
2020  
20 JAHRE  
NEUES MUSEUM

MAX-REGER-STADT  
WEIDEN

**Ein Wochenende mit Max Reger**  
1. - 4. Oktober 2020

Aktuelle Informationen unter:  
www.maxregertage.de

Stadt Weiden in der Oberpfalz



Julian Wasserfuhr, Foto © Kilian Reil

# ALLES EIN WENIG KLEINER, ABER NICHT WENIGER FEIN!

## ART. 5|III PRÄSENTIERT IHNEN DIE CORONA-ERSATZPROGRAMME DER REGIONALEN VERANSTALTER

**C**orona bestimmte lange Zeit und bestimmt immer noch das tägliche Leben. Besonders hart, auch wenn das in dem Kontext für den ein oder anderen „Normalbürger“ sinnstiftend wirken mag, traf und trifft das die Veranstaltungsbranche. Mit als erstes wurden dort die Vorhänge herabgelassen, mit als letztes wurden und werden allmähliche Lockerungen eingeführt. Hart für Veranstalter, bitter für Anhänger kultureller Aktivitäten und schier tragisch für Künstler, vor allem die, die es nicht zu Weltruhm gebracht haben – und nicht minder heftig für all diejenigen, die diese Events möglich machen: von Stagehands über Securitys und Techniker bis hin zu den Angestellten der Veranstaltungsbüros und Hallen. Doch es ist Besserung in Sicht. Und viele Veranstalter haben auf die Lockerungen der Regierung reagiert und bieten Ersatzprogramme an: stark abgespeckt, mit wenigen Zuhörern. Aber immerhin. Das kulturelle Leben nimmt allmählich wieder Fahrt auf. ART. 5|III bietet ihnen einen Überblick über die Veranstaltungen, die in den nächsten beiden Monaten in der Region stattfinden werden. Genreübergreifend und mit der bestmöglichen Vollständigkeit.

Bereits seit einigen Wochen bespielen die Macher der zaubernden Katharinenruine

ihren Veranstaltungsort: Innerhalb der historischen Gemäuer ist sowohl die Künstler- als auch die Besucherzahl limitiert. Und doch: Die Freude über die Konzerte überwiegt bei weitem. Auf die Fahnen geschrieben hat sich die Stadt Nürnberg dabei, der lokalen Szene ein „Heimspiel“ zu ermöglichen. Verschiedene Musikformate, von Klassik über Jazz bis hin zu Indie-Pop ist zu erleben. Zusätzlich findet noch das Sommernachtsfilmfestival statt. Die bisherigen Erfahrungen: durchweg positiv.

Den Anfang machen im August „We brought a penguin“. Um 21 Uhr entern die Pinguine am 1. August die Bühne. Die mittlerweile seit fünf Jahren existierende Kombo spielt sich fleißig durch das Land und trägt ihre gewagte Mischung aus perkussiver Akustik- und hallend kreischender E-Gitarre auf die Bühnen. Ge paart mit pffiffigem Songwriting, beissender (Selbst-)Ironie und deutlichen Aussagen steht die Indiedeband seit jeher für erlebnisreiche und nicht minder amüsante Gigs. Damit haben sie bereits so manch kritisch begleitenden medial tätigen Zeitgeist zu fast schon euphorischen Metaphern bewegt. „Prima Platte. Prima Kapelle.“, schreibt beispielsweise der sonst eher härteren Klängen zugetane Stefan Gnad von den Nürnberger Nachrichten.

Nicht nur das musikalische, auch das kabarettistische Genre bekommt seine Spielplätze in der Katharinenruine. Am 2. August

gibt sich Matthias Egersdörfer die Ehre. Über ihn Worte zu verlieren, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Längst ist der Schauspieler auch im Bühnensegment einer der großen Franken. Mit „Ein Ding der Unmöglichkeit“ beschreibt er vielleicht fast am Besten, was viele



Bambägga, panemeticircensis, Foto © vasilinawed1

Veranstalter in diesen Tagen doch noch möglich gemacht haben: Konzerte für die Allgemeinheit und mit Publikum. Ohne jegliche Ironie.

„Jazz am See“ gehört zum Dechsenderfer Weiher wie die Bergkerwa zu Erlangen. Doch stopp. Auch das funktioniert nicht. Zumindest nicht wie gewohnt. So haben die Macher des Klassikkultur e. V. improvisiert, die Bühne einige Kilometer stromaufwärts verschoben und werden am 15. August in Zusammenarbeit mit dem Erlanger E-Werk auf der Kulturinsel Wöhrmühle „Jazz am Fluss“ präsentieren. Die Besetzung verspricht dabei beste Laune: Torsten Goods, Ur-Erlanger und

einer der künstlerischen Leiter der Seekonzerte spielt mit seiner All-Star-Band um Christian von Kaphengst, Jan Missere und Felix Lehrmann jazzige Beats. Mit an Bord als Specialguest: Trompeter Julian Wasserfuhr, 2017 Gewinner des German Jazz Awards. „Ich

bin so happy, diesen Sommer doch nochmal in der Heimat spielen zu können“, so ein bestens gelaunter Goods, „ich hoffe, dass Mini Open-Air ist ein kleiner Trost für unsere Freunde!“ Und nicht nur er ist voller Spannung und Vorfreude auf das Event. „Kultur muss, soweit es möglich ist, auch in der sogenannten „neuen Realität“ im öffentlichen Raum und im echten Leben passieren und nicht nur im Internet,“ so die Kulturreferentin Anke Steinert-Neuwirth. Und Oberbürgermeister Dr. Florian Janik ergänzt: „Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des E-Werks die Kompetenz und Erfahrung in der Stadt Erlangen haben, in kurzer Zeit ei-

nen unter den geltenden Bestimmungen sicheren Veranstaltungsort aufbauen und zur Verfügung stellen zu können. So muss der Kultursommer in Erlangen doch nicht ganz ausfallen.“ E-Werk Geschäftsführer Jan-Peter Dinger, so etwas wie der „Möglichmacher“ ist sich sicher: „Die weitläufige Fläche der Kulturinsel Wöhrmühle eröffnet optimale Möglichkeiten, ein entsprechendes Hygiene-Konzept umzusetzen.“

Dabei reden die Protagonisten nicht nur vom See-Ersatzprogramm. Vielmehr haben das E-Werk und die Stadt Erlangen als Ersatz für das eigentliche Open-Air das „Kulturinsel Wöhrmühle MiniPop Open Air“ aus der Taufe gehoben. In der Zeit von 12. bis zum 30. August stehen neben dem Jazzabend insgesamt 14 weitere Konzerte und an den finalen vier Tagen das Erlanger Poetenfest auf der Agenda. Mit dem Eröffnungskonzert der Liedermacherin Sarah Lesch startet am 12. August ein breit gefächertes Programm, das sich sehen lassen kann: Das Kulturzentrum E-Werk präsentiert Konzerte mit Martin Kohlstedt, Rikas, Black Sea Dahu und den Wallis Bird. Auch der Bereich Kabarett und Comedy wird nicht vergessen. Die Kleinkunst- und Kabarettbühne fifty-fifty, die Kulturbühne Strohhalm e.V., der Klassikkultur e.V. und der gemeinnützige Theater- und Konzertverein GVE werden Konzerte beisteuern. Auch ein KinderkulturTag mit einem Familienkonzert von Geraldino wird stattfinden. „Unser Mini PopUp Open Air 2020 soll,

um es mit den Worten unseres Finanzministers zu sagen, ein kultureller, kleiner „WUMMS“ aus der Corona-Krise sein,“ erklärt E-Werk Programmleiter Holger Watzka.

Auch im Z-Bau kehrt allmählich wieder Leben ein. Im Nürnberger Subkultur-Laden hat der Biergarten seinen Betrieb wieder aufgenommen. Das ein oder andere Konzert musste pandemiebedingt noch gestrichen werden, aber es tut sich wieder etwas. Auf der Homepage [www.z-bau.com](http://www.z-bau.com) ist das tagesaktuelle Programm im schmucken Biergarten nachzulesen – und wie immer ist für jeden Geschmack genug geboten.

Die Jegelscheune in Wendelstein zeigt sich ebenfalls kampfeslustig gegen die viralen Einschränkungen. Am Rathausplatz vor dem neuen Rathaus wird es an fünf Samstagen beschwingt bis heiter zugehen. New Orleans, im Süden der USA direkt am Mississippi gelegen, ein wahrhaft einzigartiger Schmelztiegel verschiedener Kulturen, Kochkünsten und Musikstilen, wird noch immer als die Wiege des Jazz bezeichnet. Am 2. August werden „Zydeco Annie + Swamp Cats“ diese Lebensfreude nach Mittelfranken transportieren. Die Macher in Wendelstein wären aber nicht sie, würden sie nicht Kontraste auf die Bühne bringen. Eine Woche später gastieren „gruberich“. Das Programm „Im wilden Alpinistan“ vereint die Spannungsfelder Klassik, Volksmusik und Worldjazz zu einem alpinen Fernweh. Hackbrett,

Violoncello, Harfe und Zichone wild. Verpacken wird das oberbayerische Weltmusik-Trio ihr Konzert in eine skurrile Geschichte. Am 16. August wartet ein Spannungsgeladener Abend auf die Freunde von Gegensätzen. „fischer & rabe“ werden die Bühne rocken. Und das gewaltig. Die Nürnbergerin Julia „Jules“ Fischer und ihre niederbayerische Partnerin Karin Rabhansl sind nicht zuletzt aufgrund einiger eigener Produktionen längst nicht mehr nur echten Musikexperten ein Begriff. 6 Saiten, 61 Tasten, zwei Stimmen. Heimatblues und Herbstballaden, Piano-Soul und Mundart-Riot. Regeln gibt es keine, nur gute Musik. So einfach kann es sein, Menschen glücklich zu machen. Das gilt genauso für „Gankino Circus“. „Die Letzten ihrer Art“ heißt das Bühnenprogramm, mit dem die vier Franken mit der bekennenden Heimatliebe landauf, landab für Furore sorgen. Der Titel trifft den Nagel auf den Kopf: vier virtuose Musiker, begnadete Geschichtenerzähler und kauzige Charakterköpfe, ein hinreißend verqueres Bühnengeschehen, handgemachte Musik und eine große Portion provinzieller Wahnsinn. Am 23. August wird es soweit sein.

Wenig Insiderwissen bedarf es, um die Besetzung von „San2 & Sebastian feat. Ludwig Seuss“, die am 30. August die Bühne entern, zu kennen. Der Ingolstädter Rhythm&Bluesbarde Daniel Gall alias „San2“ kommt mit seinem kongenialen Gitarristen und langjährigen Weggefährten Sebastian Schwarzenberger nach Wendelstein, in einer wundervoll charmanten Duobesetzung. Die

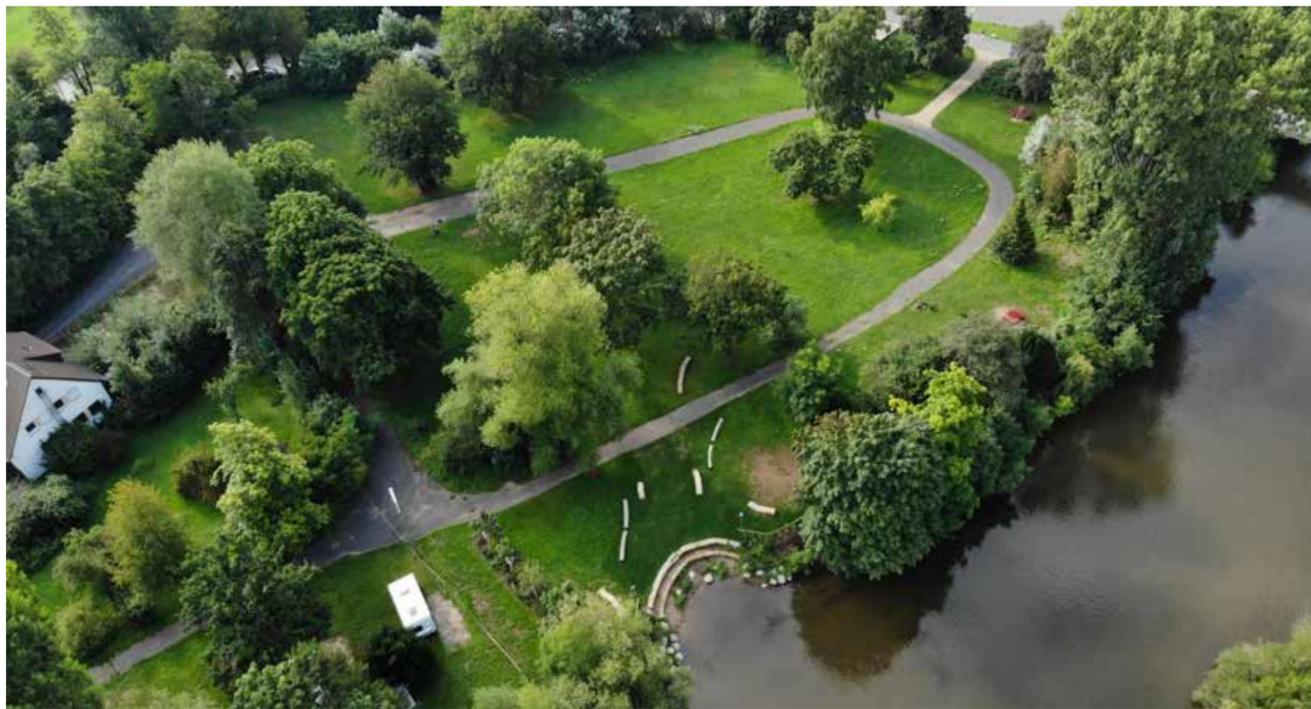
in den heiligen Hallen des Kultclubs könnte am 13. September stattfinden. Da hat sich die Ingolstädter Metalkombo Bonfire für den Hirsch angekündigt. Ob die Veranstaltung tatsächlich über die

In ganz eigener Weise interpretiert er die Songs des großartigen Mey. Spaßfaktor und Gänsehautmomente sind dabei garantiert. Am Rande notiert: Eichner ist der einzige Künstler, der die Werke

sind. Sie, die sich mit der Reihe „BaBenefiz“, Konzerte ohne Publikum, die live aus dem Kulturboden Hallstadt via weltweitem Netz in die Haushalte gestreamt wurden, mit als erstes einfalls-

etablierten Seebühne konzipiert. Wahfried-Konzerte, das Musikfest „Meine Bühne Bayreuth“, das 70. Festival junger Künstler Bayreuth und das traditionelle Jazzfestival warten auf die Freunde

zu einem Zentrum der Musikfreunde. Der erste Aufgalopp im Juli begeisterte Veranstalter und Zuhörer bereits. Und es geht locker-flockig weiter mit Konzerten. Der Bayreuther Veranstalter Motion bittet im August zum Tanz. Das eigentlich angedachte Seebühnen-Festival musste aufgrund der pandemischen Auswirkungen zwar verschoben werden ins Jahr 2021. Doch die Macher und die Künstler reagierten in einer fast schon prachtvoll anmutenden Art und Weise. Lediglich die geplanten Auftritte von Hans Söllner und von Albert Hammond mussten in diesem Jahr komplett ausfallen und werden ein Jahr später in gleicher Art und Weise nachgeholt. Alle anderen Künstler kommen dennoch nach Bayreuth – und werden dennoch ein Jahr später die eigentlich diesjährig eingeplanten Veranstaltungen nachholen. Und so bietet sich den Anhängern die Möglichkeit, einige großartige Künstler gleich doppelt zu sehen. Am 6. August kommt Kabarettistin Martina Schwarzmann in die Wilhelminenauen: Und zwar gleich doppelt. Sie wird um 17.00 und um 20.00 Uhr ihr Programm „Mit Abstand – genau richtig“ darbieten. Tags darauf gibt sich der großartige Helge Schneider die Ehre. In der Wagnerstadt wird er an der Seite des 35-jährigen Gitarrenwunders Henrik Freischlager und zusammen mit Pete York alias „The Deadly Bros.“ quer durch alle Musikrichtungen performen. Das spektakuläre Element: Helges Sohnemann Charles ist an den Drums und Percussion ebenfalls mit an Bord. Am 10. August stehen Fiddlers Green auf der Agenda. Die Kult-Kombo aus Erlangen erfreut mit ihrem Deutschfolk seit Jahrzehnten das Volk und lässt es sich nicht nehmen, in schweren Zeiten ihre Anhänger und die Veranstalter zu unterstützen. Weiter geht es zehn Tage später. Am 20. August ist Zeit, die Lachmuskeln zu strapazieren. Münchens feinsten Kabarettimport Michael Mittermeier wird die Bühne in Beschlag nehmen. Mit im Gepäck hat der bajuwarischste aller bajuwarische Comedians: Aktuelles, Neues und Improvisiertes – der perfekte Mix für einen extrem komischen Abend. Dafür steht er seit vielen Jahren. Einen Tag später ist Summertime-Slamzeit in den Wilhelminenauen. Lange hat es gedauert. Der letzte Poetry-Slam in der Wagnerstadt ist schon einige Zeit her. Jetzt wird es wieder heiter, kurzweilig, nachdenklich und schlagfertig: Einige Poeten haben sich bereits angesagt, der eine oder andere wird im Laufe der nächsten Wochen vermutlich noch dazustoßen. Den Abschluß des Festivals bilden „Maybebop“. Vier Typen, vier Mikrofone, bestes Entertainment. Mit seinem zehnten Bühnenprogramm unterstreicht der Vokalvierer seinen Ruf als eine der besten A-cappella-Bands des Landes. Bei ihrem ersten Bayreuth-Gastspiel nach langer Zeit präsentieren Maybebop ihr aktuelles Album „Ziel:los“: unberechenbare Songs, die mal berührend tiefgründig, mal herrlich albern den Finger in die Wunden der Gegenwart legen. Hoher Spaßfaktor und feine musikalische Darbietungen sind bei dem Viererpack garantiert.



Kulturinsel Wöhrmühle in Erlangen, Foto © Richard Wicklein

Bühne gehen kann: Das entscheidet sich vermutlich kurzfristig. Harasim, sein Partner Axel Ballreich und die restlichen Macher des bundesweit hochprämierten Klubs jedenfalls wollen alle möglichen Register ziehen, um nach einer langen Zeit des kulturellen Darbens wieder Normalität einkehren zu lassen – soweit dies in der momentanen Zeit überhaupt möglich ist.

des legendären Reinhard Mey mit dessen Segen auf der Bühne darbieten darf. Als finaler Gast wird sich am Sonntag einer aus weiter entfernten Gefilden im fränkisch-thüringischen Grenzgebiet einfinden: Der oberbayerische Kabarettist und Parodist Wolfgang Krebs widmet sich seinen Alter Egos Edmund Stoiber, Markus Söder, Angela Merkel und Horst Seehofer. In witzigen Dialogen lässt er die großen der Republik mit- und gegeneinander agieren: Man darf davon ausgehen, dass die Corona-Krise bei ihm eines der zentralen Themen des Abends werden wird. Voller subtiler und cleverer Wendungen, politischer Unkorrektheiten und natürlich auch aberwitziger Stoiberscher Wortverdreher. Eine Woche später dürfen sich Klassikfreunde freuen. Am Wochenende von 14. bis 16. August veranstaltet die Sommeroperette Heldtritt unter dem Motto „GOLD und SILBER – eine Hommage an Franz Lehár zum 150. Geburtstag“ vier Konzerte auf der Waldbühne Heldtritt. An-

reich und aktiv zeigten, haben ein echtes Schmankerl im Gepäck. Das „Keller Fetzival“ am 5. September im Wilde Rose Keller. In Zusammenarbeit mit der Band „Kellerkommando“ aus der Taufe gehoben, wartet auf die Zuhörer eine feine Auswahl echter regionaler Köstlichkeiten – abseits des Bieres: Neben Kellerkommando spielen Bambägga, Boxgalopp, Manni und seine Kellerrebellin. Neben den längst mehr oder minder Kult gewordenen Bands gibt es aber noch ein Highlight: Der Lebenshilfechor wird ebenfalls auf der Bühne stehen. Seit Juli 2017 gibt es den inklusiven Chor „Auf-takt“ der inklusiven Kulturwerkstatt der Lebenshilfe Bamberg e.V. für Menschen mit und ohne Behinderung unter der Leitung von Annegret Battert-Neumann. Was alle Sänger\*innen gemeinsam haben, ist der Spaß und die Freude am Singen. Das Liedrepertoire umfasst leichte und beschwingte Lieder und will in erster Linie die Lebensfreude der Beteiligten und der Zuhörer wecken – ein Plan

gepflegter Konzerterlebnisse.

In dem Jahr, in dem in Bayreuth erstmals seit nicht mehr fühlbaren Jahren keine Wagner-Opern aufgeführt werden soll der Blick auch auf einen Komponisten gelenkt werden, der für Wagner richtungsweisend war: Ludwig van Beethoven. Das Richard-Wagner-Museum setzt die Reihe der Wahfried-Konzerte mit einem besonderen Programm im Beethoven-Jahr fort. Im Saal des Wohnhauses von Richard Wagner wird das Voyager-Quartett in einem sechsteiligen Zyklus im Juli und August sämtliche Streichquartette Ludwig van Beethovens präsentieren.

„Die Zuhörer dieses kammermusikalischen Ereignisses im Haus Wahfried erleben ein Hauskonzert, wie es Wagner nicht nur durch Corona-bedingte Auflagen im kleinen Kreis, in den eigenen vier Wänden, genossen hätte“, teilt Manuel Becher, Geschäftsführer der Bayreuth Marketing- & Tourismus GmbH, dem Nordbayerischen Kurier dazu mit. Auch Streaming-Angebote soll es geben. „Wir freuen uns sehr, zumindest auf digitalem Weg allen nationalen und internationalen Musikbegeisterten, die in diesem Jahr nicht nach Bayreuth reisen können, diese Aura von Wagners Rückzugsort per Streamings von Wohnzimmer zu Wohnzimmer zu bringen“, so Becher gegenüber der Presse.

Jazz-Fans dürfen sich in der Wagnerstadt ebenfalls freuen: Vom 26. August bis zum 1. September lädt das Jazzforum Bayreuth auf die Seebühne und in die Pianomanufaktur Steingraber zu ausgewählten Gigs. Martin Tingvall, gefeierter schwedischer Jazzpianist und Songwriter, kommt in die Wagnerstadt. Er gibt sich bei Bayreuth Summertime am 30. August auf der Seebühne ein Stelldichein, genauso wie Markus Becker, der mit Improvisationen zu Beethoven und einem ganz eigenen Beethoven-Jazz-Patchwork Bayreuth am 28. August beehren wird.

Apropos Seebühne: Die schicke Location in den Wilhelminenauen, vor einigen Jahren Standort der Landesgartenschau, avanciert



Wolfgang Krebs – „Geh zu, bleib da!“, Foto © Gregor Wiebe

beiden präsentieren ihr brandneues Album „The Rooftop Stories“ und haben sich für diesen Abend prominente Verstärkung geholt – München’s Boogie Woogie Meister und Spider Murphy Gang Pianist Ludwig Seuss gibt sich die Ehre an der Seite des einst schon als Anheizer für Jazz-Legende Jammie Callum aktiven Weltenbummlers Gall.

Auch die Macher des umtriebigen Concertbüro Franken geben sich alle Mühe, den Widrigkeiten zu trotzen. Das tagesaktuelle Programm ist auf der Homepage www.concertbuero-franken.de nachzulesen. Immer wieder bieten Peter Harasim und seine umtriebigen Mitstreiter den ein oder anderen durchaus netten Gig im schmucken Biergarten des Hirsch an. Mit einem Highlight: Am 4. September treten Ton, Steine, Scherben und das Nürnberger Allroundtalent Gymnick auf, ein Abend mit hohem Spaßfaktor und auch musikalisch feinem Niveau ist dabei garantiert. Die (Stand 22. Juli) erste „größere“ Veranstaltung

Improvisiert wurde aber nicht nur in mittelfränkischen Gefilden. Auch im benachbarten Oberfranken dürfen die Lauscher aufgesperrt werden. Im schnuckligen Bad Rodacher Ortsteil Heldtritt beispielsweise. Dort präsentiert die Agentur Streckenbach von 7. bis 9. August das „Heldtritt trotz(t) Corona“-Festivalwochenende. Klein, aber fein. So lässt es sich wohl am Besten umschreiben, was die Macher der findigen Konzertagentur aus dem Boden gestampft haben. Zum Auftakt gastiert der längst legendär gewordene Bauchredner Sebastian Reich mit der eigenwilligen Nilpferd-Dame Amanda und Marzipanschwein PigNic im Gepäck. „Ich freu mich endlich wieder an der frischen Luft vor echten Menschen auftreten zu dürfen“, so der 37-jährige Würzburger. Einen Tag später ist es der Kulmbacher Stefan „Das Eich“ Eichner mit seinem Programm „Stefan Eichner spielt Reinhard Mey“, der sich die Ehre gibt. Der Comedian und Singer-Songwriter hat sich mit dem Programm einen Lebenstraum erfüllt:



St. Katharinal/Katharinenruine Nürnberg, Foto © Anja Common

lässlich zu Franz Léhars diesjährigem runden Wiegenfest wurde ein Programm mit bekannten Melodien von u.a. Strauß, Suppé, Millöcker, Heuberger sowie Franz Lehár, Leo Fall und Walter Kollo zusammengestellt.

Wenig überraschend, dass auch Gaby Heyder und ihre Mitstreiter des Veranstaltungsservice Bamberg umtriebig und findig wiech und je um Lösungen bemüht

ganz im Sinne des großen Corona-Wahnsinns.

„Wir haben ein unglaublich vielfältiges und tolles Programm zusammengestellt“ sagt Bayreuths Kulturreferent Benedikt Stegmayer. Der Titel: „Bayreuth Summertime 2020: Kultur. Genuss. Leben“. Das heißt: Geplante Events und Festivals wurden modifiziert, neue Außenbühnen in der Innenstadt oder in Form der längst



# KULTURELLE HÖHEPUNKTE

## AUSSERHALB UNSERES VERTEILGEBIETES

ZWICKAU

### ERHALTEN ERLEBEN ERINNERN

#### INDUSTRIEARCHITEKTUR IN SACHSEN

Industrieland Sachsen – kaum eine sächsische Region, die nicht mit Industriegeschichte verbunden ist, kaum ein Stadtbild ohne historische Industriebauten. Was bleibt von den Gebäuden, wenn die ursprünglichen Betriebe nicht mehr vor Ort sind? Verfall? Abriss? Umnutzung?

Vom 22. August bis 15. November 2020 präsentieren die KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum die Wanderausstellung Industriearchitektur in Sachsen. Die großformatigen Fotografien von Bertram Kober stellen erfolgreiche Nachnutzungskonzepte vor, zeigen ungenutzte Möglichkeiten auf und erinnern an verlorene Schätze der Industriearchitektur und

Kulturlandschaft Sachsens.

Mit der Ausstellung ist es gelungen, das Industriezeitalter als ein für die sächsische Geschichte prägendes Kapitel künstlerisch zu dokumentieren und – um erläuternde Texte, dreidimensionale Objekte, historische Fotografien und Filme ergänzt – facettenreich zur Darstellung zu bringen.

Das Gebäude der KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum ist selbst baulicher Zeuge der Industrialisierung. Der repräsentative Bau wurde nach den Plänen des Zittauer Architekten Richard Schiffer 1914 eröffnet. Doch bereits 1897 wurde mit der „König-Albert-Stiftung“, die vom Zwickauer Stadtrat beschlossen wurde, der Grundstein für ein Museum gelegt, das die mittlerweile zahlreichen Sammlungen beherbergen soll-



Bertram Kober, Mauritius Brauerei, 2019, Foto © Bertram Kober

te. Mehr als zehn Jahre sammelten die Bürger Geld für ihr Museum, das nach zweijähriger Bauzeit am 23. April 1914 als König-Albert-Museum in Gegenwart des König Friedrich August von Sachsen feierlich eröffnet werden konnte.

Im Inneren haben sich die bauzeitliche Architektur und Ausstattung erhalten. Das gartenkünstlerisch geformte Umfeld des Museums bildet mit den Hochbauten eine untrenn-

bare und daher denkmalgeschützte Einheit.

Eine Ausstellung des Deutschen Werkbundes Sachsen e. V. in Kooperation mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen und den KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert.

#### INFOS & TERMINE:

**von 22. August bis 15. November 2020 bis 21. August:**  
Di – So & Feiertag von 13.00 bis 18.00 Uhr  
**ab 22. August:**  
Di & Fr von 13.00 bis 17.00 Uhr  
Mi & Do von 13.00 bis 18.00 Uhr  
Sa, So & Feiertag von 11.00 bis 17.00 Uhr  
**KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum**  
Lessingstraße 1  
08058 Zwickau  
Tel. (0375) 834510  
www.kunstsammlungen-zwickau.de  
kunstsammlungen@zwickau.de

BAD FRANKENHAUSEN

### DIE SIXTINA DES NORDENS

#### PANORAMA MUSEUM BAD FRANKENHAUSEN



Foto R. A. Gimmel, Nürnberg, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Das Museum präsentiert eines der größten und figurenreichsten Gemälde jüngerer Kunstgeschichte – Werner Tübkes Monumentalgemälde. Auf einer Gesamtfläche von 14 m Höhe und 123 m Länge entfaltet sich ein Universum menschlicher Leidenschaften, das nicht nur den epochalen Umbruch vom Spätmittelalter zur Neuzeit bild-

haft erlebbar macht. Tübke schuf ein universales, zeitloses Gemälde, in dem Grundthemen der Menschheit wie Liebe und Hass, Tod und Geburt die unendliche Wiederkehr des Gleichen versinnbildlichen. Anfangs nicht unumstritten hat dieser einzigartige Bildraum bereits jetzt einen festen Platz in der Kunstgeschichte, was nicht nur die Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels unterstreicht. Auch das ungebrochene Besucherinteresse mit über 3 Millionen Gästen macht die Besonderheit des Museumserlebnisses deutlich.

#### INFOS & TERMINE:

**Dauerausstellung**  
Di – So von 10.00 bis 17.00 Uhr  
**Panorama Museum**  
Am Schlachtberg 9  
06567 Bad Frankenhausen  
Tel. (034671) 61921  
www.panorama-museum.de

ULM

### DIE WELT, EIN RAUM MIT FLÜGELN

#### ALBRECHT LUDWIG BERBLINGER ZUM 250. GEBURTSTAG

Bis weit ins Jahr 2021 hinein feiert die Stadt Ulm ihren Gleitflugpionier Albrecht Ludwig Berblinger, der am 24. Juni vor 250 Jahren hier geboren wurde. Ihm zu Ehren zeigt das Stadthaus bis Ende Oktober 2020 eine große Ausstellung, die täglich bei freiem Eintritt geöffnet ist.



Bradley Phillips „Rocket“ (Bearb. Dentler/Peter), Foto © Stadthaus Ulm

Als Albrecht Ludwig Berblinger, im Volksmund "der Schneider von Ulm" genannt, am 31. Mai 1811 mit seinem Hängegleiter vor den Augen von Herzog, Prinzen und einer johlenden Menge Ulmer in die Donau stürzte, erntete er Spott. Heute aber ist klar, dass er ein Visionär war. Er wusste, dass die Welt ein Raum mit Flügeln ist!

Diese Welt haben im Stadthaus die Bühnenbildner Timo Dentler und Okarina Peter erschlossen. Eine Reihe von Stationen führt entlang von Pionierideen aus wissenschaftlicher Forschung und künstlerischen Visionen - aber Achtung! Legenden, Fakes und wahre Geschichten liegen eng beieinander. Sie sind erlebbar für jedermann und jede Frau, für Vorschulkinder, Jugendliche, Rentner, Nerds und Astrophysikerinnen. Beim Durch-

schreiten des riesigen Bühnenbildes wird es deutlich: Die Bandbreite an der Schnittstelle zwischen der Kraft der Fantasie und der Wissenschaft ist riesig. Die Welt ist eben ein Raum mit Flügeln.

Viele Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt haben zu der Ausstellung etwas beigetragen. Die Besucher begegnen aber auch den Gedanken eines Piloten, der Weltsicht des Vaters der Rosetta Mission, den Erkenntnissen eines berühmten Quantenphysikers, einer zukünftigen Astronautin oder der Entwicklerin eines Mond- und Mars-Habitats.

Der Bühnenbildner Timo Dentler, 1971 in Ulm geboren, lebt in Berlin und arbeitet zusammen mit seiner Partnerin Okarina Peter an großen internationalen Theatern. Auch der

für das Lichtdesign verantwortliche Wolfgang Göbbel, Jahrgang 1953, ist ein geborener Ulmer, der als Top-Beleuchter internationaler Festivals längst über die Grenzen seiner Stadt hinausgefliegen ist.

#### INFOS & TERMINE:

**bis 25. Oktober 2020**  
Mo – Sa von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Do von 10.00 bis 20.00 Uhr  
So & Feiertage von 11.00 bis 18.00 Uhr  
Besondere Öffnungszeiten (z.B. bei Dunkelheit) sh. Webseite  
**Stadthaus Ulm**  
Münsterplatz 50  
89073 Ulm  
Tel. (0731) 161 7700  
stadthaus.ulm.de  
Um unseren Gästen mögliche Wartezeiten vor ihrem Ausstellungsbesuch zu verkürzen, gibt es die Möglichkeit, sich seinen Wunschtermin für den Ausstellungsbesuch zu reservieren: stadthaus.ulm.de/reservierungen. Ein Besuch ohne Anmeldung ist auch möglich!  
Eintritt frei

NORDHAUSEN

### EINFACH TIERISCH!

#### KUNSTHAUS MEYENBURG NORDHAUSEN



A. Louis Barye „Stier“, Bronze, Foto © F. Schuchardt

Tierdarstellungen gehören seit den Höhlenmalereien zu den ältesten Motiven in der Kunst. Das Kunsthaus Meyenburg zeigt die beliebtesten Tiermotive – Pferd, Stier, Vogel, Hund und Katze – in unterschiedlicher Stilistik und thematisiert die symbolische Bedeutung der Tiermotive in der Mythologie bzw. im Wandel der Zeit. In der Nordhäuser Ausstellung werden 128 Ge-

mälde, Grafiken und Skulpturen präsentiert, welche die Vielfältigkeit der europäischen Tierdarstellungen seit der Renaissance zeigen. Zu den Highlights der Ausstellung gehören kleine Kupferstiche von Lucas Cranach d. Ä. und Albrecht Dürer, eindrucksvolle impressionistische Grafiken von Max Liebermann sowie die expressiven Pferdedarstellungen von A.R. Penck. Neben bekannten Werken, wie „Die Taube“ von Pablo Picasso, sind auch Video- und Klanginstallationen zu erleben, so dass ein tierisches Kunsterlebnis auf die Besucher wartet.

#### INFOS & TERMINE:

**bis 31. Oktober 2020**  
Mi – Sa von 13.00 bis 17.00 Uhr  
So von 10.00 bis 17.00 Uhr  
**Kunsthaus Meyenburg**  
Alexander-Puschkin-Str. 31  
99734 Nordhausen  
www.nordhausen.de  
kunsthaus@nordhausen.de

DRESDEN

### ERNST BARLACH IN DRESDEN

#### ZUM 150. GEBURTSTAG. EINE RETROSPEKTIVE



Russische Bettlerin mit Schale, 1906, Foto © ALBERTINUM

Ernst Barlach (1870–1938) besitzt zweifelsfrei eine Popularität wie kaum ein zweiter Künstler des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Seine Bedeutung als Bildhauer verdankt er dabei vor allem seinen Holzskulpturen. Gleichzeitig war der Vielfachbegabte aber auch in anderen Medien tätig: Barlach war Zeichner, Grafiker, Autor zahlreicher Dramen und Prosawerke und ein

ausdrucksstarker Briefschreiber.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Barlachs Skizzenbücher, Zeichnungen und Holzskulpturen, aber auch alle anderen Facetten seines umfangreichen Schaffens. Zudem werden Barlachs Studienzeit in Dresden und sein Frühwerk, die nachfolgenden Stationen seines Lebensweges, die Verfeinerung während der Zeit des Nationalsozialismus sowie seine Rezeption und hohe Anerkennung in beiden deutschen Staaten nach 1945 thematisiert.

#### INFOS & TERMINE:

**8.8.2020 bis 10.1.2021**  
Di – So von 11.00 bis 17.00 Uhr,  
Fr von 17.00 bis 20.00 Uhr  
**ALBERTINUM**  
Georg-Treu-Platz  
01067 Dresden  
Tel. (0351) 4914 2000  
www.albertinum.skd.museum  
besucherservice@skd.museum

HALLE (SAALE)

### KARL LAGERFELD. FOTOGRAFIE

#### DIE RETROSPEKTIVE



Karl Lagerfeld: Suite 3906, Fendi, Herbst/Winter 2010/11, Foto © Karl Lagerfeld

Die Ausstellung stellt die immer wieder neue Auseinandersetzung Karl Lagerfelds mit der Fotografie vor. Mehr als 300 Werke zeigen seine vielfältigen Interessen: Landschaften, Porträts, Architektur, Abstraktionen und Mode – sowohl seine Kampagnen für Häuser wie Fendi als auch Editorial-Shoots für Mode-

zeitschriften. Neben den Fotografien werden zwei besondere Werke präsentiert – ein großes LED-Panel zu Homers Odyssee sowie Lagerfelds Buchprojekt zur Geschichte von Daphnis und Chloë mit einem Exemplar des Buches, den dazugehörigen Fotografien sowie einer Soundinstallation. Die einzigartige Schau durchzieht in einer eindrucksvollen Inszenierung das gesamte Museum sowie den Außenbereich. Begleitend zur Ausstellung gibt es zahlreiche Veranstaltungen, u. a. Vorträge, Diskussionen, Filmabende.

#### INFOS & TERMINE:

**verlängert bis 6.1.2021**  
Do bis Di, Feiertage von 10.00 bis 13.00 & 14.00 bis 17.00 Uhr,  
Mi geschlossen  
**Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)**  
Friedemann-Bach-Platz 5  
06108 Halle (Saale)  
www.kunstmuseum-moritzburg.de  
www.lagerfeld-fotografie.de

EBERDINGEN-NUSSDORF

### GEGENWART | ERINNERUNG.

#### STIFTUNGSPREIS FOTOKUNST 2020.



Stiftungspreis Fotokunst 2020. Einblick in die Ausstellung. Foto: Schimkat Fotodesign, Foto © KUNSTWERK Sammlung Klein

Die Alison und Peter Klein Stiftung in Eberdingen-Nussdorf bei Stuttgart vergibt 2020 zum fünften Mal den mit 10.000 Euro dotierten Stiftungspreis Fotokunst. Er ist angelegt als Förderpreis für junge Fotokünstler\*innen, die in Deutschland leben und arbeiten. Unter dem Thema „Gegenwart | Erinnerung“ hat

eine Fachjury zehn künstlerische Positionen nominiert, die nun in der Ausstellung im KUNSTWERK Sammlung Klein präsentiert werden. Arbeiten von Louisa Clement, Christiane Feser, Isabella Graeff, Andrea Grützner, Sabrina Jung, Mårten Lange, Nina Röder, Jewgeni Roppel, Morgaine Schäfer und Marie Zbikowska bieten dabei ein vielschichtiges Spektrum künstlerischer Auseinandersetzungen, die sich in unterschiedlicher Weise im Spannungsfeld der beiden Titelbegriffe positionieren.

#### INFOS & TERMINE:

**bis 20. Dezember 2020**  
Mi – Fr, So & Feiert. von 11.00 bis 17.00 Uhr  
**KUNSTWERK – Sammlung Klein**  
Siemensstraße 40  
71735 Eberdingen-Nussdorf  
Tel. (07042) 3769566  
www.sammlung-klein.de

# BRÜCKENBAU, PROBENKLASSEN, PREMIERENSCHNUPPERN UND „BESTE PLÄTZE“

## DIE THEATERPÄDAGOGIK HAT AN VIELEN FRÄNKISCHEN THEATERN MITTLERWEILE GROSSE BEDEUTUNG GEWONNEN

**K**aum ein Theater kann heute noch auf ein speziell auf Kinder und die Jugend zugeschnittenes Programm verzichten, es ist im Gegenteil fast zu einem Muss geworden gemäß dem Motto, dass der Nachwuchs das künftige Publikum zu sein verspricht. Auch die Orchester haben die Zeichen der Zeit längst erkannt und so genannte „Education“-Programme entwickelt. Wir können wegen der Corona-Einschränkungen in dieser Ausgabe keine halbwegs vollständige Übersicht über den diesbezüglichen Stand an den fränkischen Häusern präsentieren, sondern müssen uns auf einige ausgewählte Beispiele beschränken.

Das **Landestheater Coburg** schreibt „Junges Theater“ über sein Jugendprogramm. Im Zentrum steht das Konzept „Theater plus“ mit seinen verschiedenen Formaten. „Hinter dem Vorhang“: Bei einer einstündigen Führung können Theaterbegeisterte viel entdecken, was sonst niemand im Publikum sieht. „Den Horizont erweitern“: Nach Absprache können Workshops konzipiert werden. „Produktionsklasse“: Zu ausgewählten Themen gewinnt eine Schulklasse exklusive Einblicke in die Probenarbeit einer Inszenierung und lernt Schauspieler, Sänger und Tänzer kennen; Höhepunkt ist der gemeinsame Besuch einer Premiere. „Tönefabrik“: Das Orchester stellt sich auf der Probephöhne den neugierigen (Vor-) Schulklassen vor und überrascht mit musikalischen Kostproben als krönendem Abschluss. „Ein Besuch von Familie Ton“: Als Gastgeber laden (Vor-) Schulklassen Orchestermitglieder zu sich ein und lernen ein Instrumentalensemble hautnah kennen. Außerdem gibt es im Programm der Coburger Theaterpädagogik Begleitmaterialien sowie die Vor- und Nachbereitung zu Inszenierungen, zusätzlich die Möglichkeit einer „Premiere vor der Premiere“, in der Pädagogen und Erzieher im Vorhinein eingeführt werden auf kommende Inszenierungen. Doch das ist noch längst nicht alles. Unter dem Motto „Mach es selbst“ lädt der Jugendclub Jugendliche ab 14 Jahren zum Experimentieren ein, betreut der Kinderchor stimmbildnerisch schon Kinder ab neun Jahren und bringt das Festival für junges Theater einmal im Jahr Spielbegeisterte und freie Theatergruppen aus der ganzen Region zusammen, um den Austausch zur Gewinnung neuer Impulse zu ermöglichen.

Am **ETA-Hoffmann-Theater Bamberg** lautet die Überschrift für die Angebote an die Jugend ganz einfach „Junges ETA“. Allerdings wendet sich dieses Programm hintersinnigerweise

nicht nur an das Nachwuchspublikum, sondern auch „an diejenigen, die sich noch jung genug fühlen, etwas Neues auszuprobieren“. Mithin gibt es keine starren Altersgrenzen. Materialmappen zu bestimmten Inszenierungen gehören zu den theaterpädagogischen Begleitmaterialien, außerdem ein Pädagogik-Newsletter und ein alle sechs bis acht Wochen stattfindender Pädagogikstammtisch. Außerdem werden für die Schulen Vor- und Nachbereitungen zu Inszenierungen angeboten, Workshops, Vorträge und „Probenklassen“, also Probenbesuche mit dem Regieteam. Für die jungen Schnäppchenjäger gilt das Motto „Beste Plätze mit der magischen 7“, will heißen: Last-Minute-Tickets 20 Minuten vor dem Vorstellungsbeginn für 7 Euro. Beim neuen Format „ETA Campus“ ist Kreativität gefragt, denn da kann man sich als Reporter(in), Botschafter(in), Moderator(in) oder „ETA-Innovator(in)“ versuchen. Erwähnen wir noch den Spielclub Jugend, den Spielclub Generation und den AEO-Kids Club, der den Kontakt zur oberfränkischen



Kindertheater, Foto © pixabay.com



Handpuppentheater, Foto © pixabay.com

Aufnahmeeinrichtung pflegt (die in Bamberg ansässig ist). Da wird z.B. versucht, Märchen aus den Herkunftsländern auf die Bühne zu bringen.

Das **Stadttheater Fürth** bietet schon länger ein ausführliches und immer noch im Wachsen begriffenes Programm für die Jugend an. Unter dem Saisonmotto „Utopia“ ist es in der kommenden Saison zweigeteilt: einerseits das „Theater für junges Publikum“, andererseits das Programm „Theater entdecken“. Letzteres versammelt auf der „Bürgerbühne“ den „Theater Kids Club Fürth“ und den „Theater Jugend Club Fürth“. Im Kids Club können Kinder im Alter von neun bis 15 Jahren die Form- und Gestaltungsprinzipien von Theater kennenlernen und an einer Theaterproduktion bis hin zur öffentlichen

Aufführung mitwirken. Theater machen, Theater sehen und darüber sprechen ist das Ziel des Jugendclubs, der spielfreudige und zuverlässige junge Menschen zwischen 16 und 21 Jahren zusammenbringt. „Brückenbau“ ist ein Community-Projekt betitelt, das schon im zwölften Jahr seiner Existenz angelangt ist. Gemeinsam in Bewegung ist man beim „Community Dance“, der von Januar bis Juni 2021 angeboten wird. Es gibt Werkstätten, Intensiv-Seminare, Labs, Workshops zu den Inszenierungen, Blicke hinter die Kulissen und natürlich ein theaterpädagogisches Angebot.

Das Theater für junges Publikum bietet mit „Wild!“ ein ab Oktober buchbares Schauspiel von Evan Placey für Aufführungen im Klassenzimmer an. Auch „Enter! Sara Tonnen meets Real Life“ von Betti-

na Wegenast ist ein solches Format, ebenso Eva Rottmanns „Die Eisbärin“. Unter den Wiederaufnahmen mit festen Aufführungsterminen sind „Die Zertrennlichen“ von Fabrice Melquiot (ab 5. Oktober) und das Schauspiel „Hinterm Haus der Wassermann“ (ab 16. Oktober) zu nennen, die als Eigenproduktionen des Stadttheaters im Kulturforum Fürth dargeboten werden. Andere Titel, die als besonders jugendaffin gelten können, sind aus dem „normalen“ Programm des Großen Hauses ausgewählt. Auch fremdsprachige Aufführungen, in der Regel natürlich in englischer Sprache, werden angeboten. Diesmal am 7. Dezember „The Wave“ (nach dem Roman von Morton Rhue) als britisch-amerikanisches Gastspiel. Auch Musiktheater steht auf dem Spielplan: „Die besseren Wälder“ (nach dem Roman von Martin Balt-



Grafik „(N)ever(s)top Learning“, Foto © pixabay.com

scheit) wird vom 22. bis 27. April als Produktion von „jungeMET“ im Kulturforum präsentiert.

Die Theaterpädagogik des Stadttheaters Schweinfurt stellt sich mit einem originellen Konzept vor, das sich u.a. in der Namensgebung ihrer diversen Angebote ausdrückt. Alle handeln vom „Spiel“, was für ein Theater ja auch naheliegend ist. Da gibt es z.B. das „AbSpiel“, in dem nach einer Vorstellung die Schüler Fragen zum Stück oder die Inszenierung an die Schauspieler stellen können. Beim „ZwischenSpiel“ ermöglicht eine Theaterführung tiefe Einblicke in die Technik und Funktionsweise des Bühnengeschehens. Für Kinder und Jugendliche ist das kostenlos. Beim „VorSpiel“ und „NachSpiel“ bietet das Theater Workshops zur Vor- und Nachbereitung eines Stückes und dessen Inszenierung an. Das „AnSpiel“ ist ein Angebot, das sich auf Workshops unabhängig von konkreten Inszenierungen oder Stücken bezieht. Unterschiedlichste Themen wie Sprache, sicheres Auftreten, Körperhaltung, Ausdruck u.ä. können gebucht werden.

„ZuSpiel“ nennt sich ein zweimal jährlich stattfindender Lehrerstammtisch. Hier werden neue Produktionen oder Angebote vorgestellt, über die man ins Gespräch kommen soll. „FreiSpiel“ bedeutet den Hinweis auf Begleitmaterialien zur Vor- und Nachbereitung von schulrelevanten Stücken, die auf der Homepage [www.theater-schweinfurt.de](http://www.theater-schweinfurt.de) zu finden sind. Die „SPIEL-Hilfe“ ist das Angebot, einen Theaterpädagogen zum Besuch einer Schule einzuladen, um Hilfestellungen zu leisten, wenn es mal mit dem Theaterspielen an der Schule „klemmt“. Natürlich sind die Preise in Schweinfurt auch kind- und jugendgerecht, was zumal auch an den Abonnementangeboten abzulesen ist. Bei zehn Vorstellungen in einem gemischten Abo liegt der Preis pro Vorstellung unter 10 Euro. Das erleichtert den Einstieg ins Theaterleben ungemein, und man darf annehmen, dass damit auch die zukünftigen Theaterbegeisterten gewonnen werden.

# IN ZEITEN VON COVID-19 IST DER FAMILIEN(S)PASS GENAU DAS RICHTIGE!

DIE 12. AUSGABE DES BELIEBTEN „DÄUMLING“ MIT JEDER MENGE TIPPS UND VERGÜNSTIGUNGEN

**S**piel, Spaß und Spannung und auch Bildung, all dies kann man mit dem Däumling, der gemeinsame Familienpass von Stadt und Landkreis Bamberg, erleben. Der im handlichen A6 Format gehaltene Katalog passt in jede Hand- oder Jackentasche ist ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Landkreis Bamberg und erscheint in diesem Jahr zum 12. Mal.

zu einem gemeinsamen Besuch eines der Familienkonzerte der Bamberger Symphoniker. Damit aber noch nicht genug: Familien können mit den attraktiven Ermäßigungs- bzw. Nutzungscoupons bei knapp 140 Angeboten bares Geld sparen. Hier bleibt, wie schon in den vorherigen Ausgaben, kein Wunsch unerfüllt, sodass bei Familien am Wochenende oder in den Ferien sicherlich keine Langeweile aufkommen wird.

Auf rund 200 übersichtlich gestalteten Seiten bietet jeder Familien aus der Region jede Menge Tipps bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Diese reichen von interessanten Ausflugstipps für die Sommerferien für jede Wetterlage und für jedes Alter, wie beispielsweise den Kletterwald in Pottenstein oder ein Football-Spiel der Bamberger Phantoms bis hin

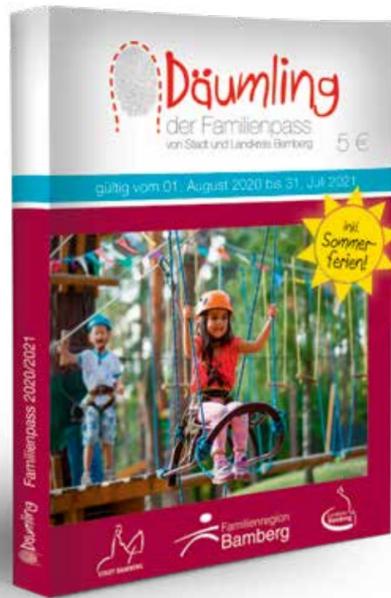
Der Bamberger Familienpass „Däumling“ ist ein exzellentes Beispiel für eine sogenannte Öffentlich-Private-Partnerschaft, sind es doch vor allem die Anbieter und Partner, die den dauerhaften Erfolg des „Däumling“ mit ihren vielschichtigen Angeboten zu einem Renner machen. Dadurch wird, da sind sich die Oberhäupter von Stadt und Landkreis einig, die Region für Familien noch attraktiver.

Der Familienpass „Däumling“, kostet 5 Euro, jeder Pass gilt für maximal zwei Erwachsene und

hält eine Familie beim Kauf eines „Däumlings“ einen zweiten gratis dazu. Beispielhaft für alle anderen tollen Angebote, stellen wir Ihnen nachstehend einige ausgewählte Freizeitmöglichkeiten vor:

Im Infokasten finden Sie eine Übersicht über die Verkaufsstellen.

Weitere Informationen und Onlineverkauf unter [www.daeumling-bamberg.de](http://www.daeumling-bamberg.de)



31. Juli 2021 durchgängig gültig ist, also auch in allen Ferien, vier Kinder bis einschließlich 17 Jahren. Ab dem fünften Kind er-

## INFORMATION

### VERKAUFSTELLEN

An diesen Stellen ist der Bamberger Familienpass „Däumling“ erhältlich:

- » Infothek im Rathaus und am Landratsamt Bamberg
- » Rathäuser in den Gemeinden
- » Jobcenter von Stadt und Landkreis Bamberg
- » Buchhandlung Osiander am Grünen Markt und im Market-Center Hallstadt
- » Galeria Karstadt Kaufhof
- » Rewe Rudel
- » ERTL-Zentrum Hallstadt (Spielwarendigant und Bastelparadies)
- » Franky-Land Kinderspielparadies Oberhaid
- » Filialen der VR-Bank Bamberg-Forchheim in Stadt und Landkreis Bamberg

**ERLEBNIS & SPIEL**

**Tiergarten Nürnberg** der Landschaftszoo  
Ausspannen, Spazieren gehen und Tiere beobachten – mit all diesem punktet der Tiergarten Nürnberg an allen Tagen des Jahres.

**Maximalersparnis beim Eintritt von bis zu 50%\***  
\* Preisbeispiel bei 2 Erwachsenen und 4 Kindern über 14 Jahren

**SPORT & FREIZEIT**

**Kletterwald Veilbronn** neu!  
Der von staatlich geprüften Bergführern geführte Kletterwald bieten Ihnen Spaß, Spaß und Grenzerfahrungen.

**1,00 € Ermäßigung pro Person**

**ERLEBNIS & SPIEL**

**Wildpark Hundshaupten**  
Mensch und Tier begegnen sich in freier Natur.

**Freier Eintritt für 1 Kind in Begleitung eines Erw.**

**KULTUR, MUSIK & BILDUNG**

**Musikverein Bamberg e.V.**  
Konzertsaison 2020/21  
Der Musikverein Bamberg präsentiert innerhalb seiner Kammermusikreihe Konzerte mit abwechslungsreichen Programmen.

**Freier Eintritt Kind/Jugendl., halber Preis Erwachsener**

**ERLEBNIS & SPIEL**

**Freizeit-Land Geiselwind**  
Bereit für Action, Fun und Abenteuer? Ob Piratenschleuder oder Boomerang, Wildwasserbahn oder Flugmaschine, Elfen Schloss oder T-Rex World – hier kann jeder was erleben!

**10% Ermäßigung auf die Tageskarte für max. 4 Pers.**

**SEHENSWERTES**

**Museen der Stadt Nürnberg** neu!  
Besuche zu ermäßigten Preisen z.B in: Albrecht-Dürer-Haus, Stadtmuseum im Fembo-Haus, Museum Tucherschloss m. Hirsvogelsaal, Memorium Nürnberger Prozesse, Spielzeugmuseum, Museum Industriekultur (mit Schulmuseum) u.v.m.

**Ermäßigter Eintritt 1,50 € (max 4 Kinder, 1 Erw.)**

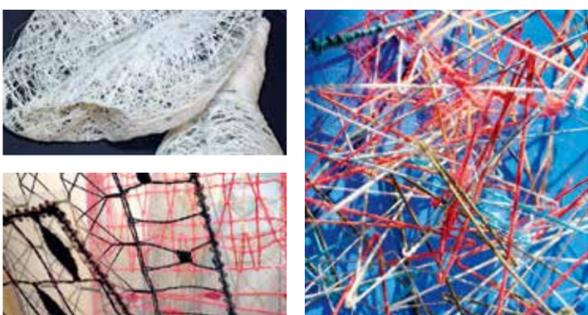
ANZEIGE



**BU**  
**RG**  
**LIVE**

**FADEN LINIE VERBINDUNG**  
Zeitgenössische Spitzenkunst aus Belgien

Klöppelmuseum Abenberg, bis 20. Dez 2020



**Klöppelmuseum Abenberg**  
Burgstraße 16  
91183 Abenberg  
Tel. 09178/90618  
info@museen-abenberg.de  
www.museen-abenberg.de

**Öffnungszeiten**  
April-Okt: Di-So, 11-17 Uhr  
März/Nov/Dez: Do-So, 11-17 Uhr  
Feiertage geöffnet  
**Eintritt:** 2 Euro, erm. 1,50 Euro  
Führungen 3 Euro

**KLÖPPEL MUSEUM ABENBERG**

## GLOSSE

# MARTINS SPRACHECKE (6)

## COMMUNITIES UND SPRACHLICHE FARBENSPIELE

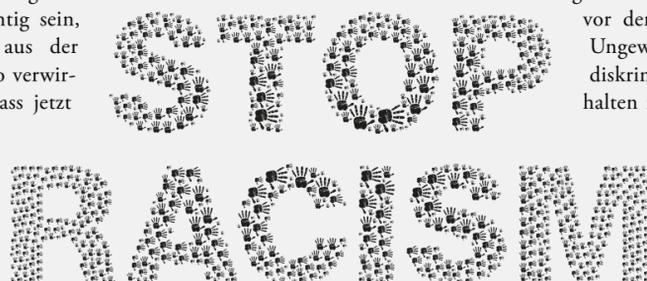
**V**orbei sind die Zeiten, als die Mannheimer Duden-Redakteure über die deutsche Sprache wachten. Die neuen Sprachwächter nennen sich „communities“ und sind unerbittlicher als die alten, wenn es um Verstöße gegen die jeweils neuesten sprachlichen Imperative geht. Die denkbaren Bezeichnungen für Menschen mit dunkler Hautfarbe waren schon immer ein besonders heikles Terrain und haben dank der „Black Lives Matter“-Bewegung aktuelle Debatten heraufbeschworen. Schwarz, so heißt eine energisch vorgetragene Forderung, solle nunmehr stets groß geschrieben werden, weil das Adjektiv keine Eigenschaft, sondern die „Zugehörigkeit zu einer Community“ kennzeichne. Im Übrigen, so die Aktivistin Sharon Dodua Otoo, hätten sich weiße Menschen aus solchen sprachlichen Debatten überhaupt herauszuhalten.

Natürlich auch aus der „Mohren“-Debatte, über die wir hier tunlichst schweigen werden, genauso wie über die fatale Eventualität eines dunkelhäutigen „Schwarzfahrers“ in der U-Bahn, denn sprachliches Glatteis droht allenthalben.

Wer sich sicherheitshalber auf das gängige Wort „Farbige“ besinnt, sollte vorsichtig sein, denn es stammt aus der Kolonialzeit. Um so verwirrender erscheint, dass jetzt „People of Color“ (PoC) en vogue ist, obwohl das doch exakt die englische Entsprechung darstellt. Die Süddeutsche Zeitung ist angesichts der kaum noch zu ahnenden Empfindlichkeiten diverser Communities ganz vorsichtig und schreibt jetzt „nicht-weiße Menschen“ für die Zeitgenossen dunklerer Hautfärbung. Tja, schwarz ist jetzt zu einem toxischen Begriff geworden, handle with care! Dabei

hat doch die Originalversion des Homo sapiens genau diese Farbe, wie nicht nur Anthropologen wissen. Erst als die Angehörigen dieser Spezies nach Norden aufbrachen, erlebten sie. Weiße Menschen sind also eigentlich die nicht vorgesehene, geradezu peinliche Ausnahme von der Art ...

der Corona-Pandemie. Und die sind nun einmal weiß, zumindest für diejenigen, die nicht mehr, wie noch zu Adenauers Zeiten, von der „gelben Gefahr“ schwadronieren. Selbst der Begriff ‚Rassismus‘ ist problematisch, weil er vor allem Assoziationen an die Hautfarbe weckt. Dabei geht es doch ganz allgemein um die Vorbehalte vor dem Fremden, dem Ungewohnten, das zu diskriminierendem Verhalten führt. Der Grund kann im Aussehen liegen, aber ebenso in der Religion oder in andersartigen Gewohnheiten. Der richtige Befund lautet deshalb ‚Xenophobie‘, also Fremdenfeindlichkeit, und als solche sollte man übergriffiges Verhalten jedweder Art auch brandmarken.



Die BLM-Bewegung hat zu Recht eine große Sympathiewelle ausgelöst. Aber auch dieser Begriff ist eigentlich defizitär, denn er ignoriert die Welle der Ablehnung, ja des Hasses gegenüber asiatischen aussehenden Menschen – insbesondere Chinesen – im Gefolge

Martin Köhl

# SOMMERPROGRAMM IM MUSEUM FÜR FRANKEN

FERIENSPASS FÜR FAMILIEN UND MUSEUMSFANS



In den Sommerferien kann man im Museum für Franken an der Staffelei malen, Foto© Museum für Franken, Katja Krause



Festung Marienberg, Foto© Museum für Franken, MainfrankenMedia

Das Museum für Franken hat seit Mai wieder offen und bietet auf der Festung Marienberg ein schönes Ausflugsziel und die Gelegenheit, von der Steinzeit bis ins 20. Jahrhundert durch die Zeit zu reisen. Ab 19. Juni hat jetzt auch das Fürstenbaumuseum wieder regulär geöffnet.

Nun richtet sich der Blick auf die kommenden Sommermonate. Das allseits beliebte Museumsfest, das traditionell am ersten Septemberwochenende stattfindet, muss in diesem Jahr leider abgesagt werden. Da im letzten Jahr 4.376 Besucherinnen und Besucher auf die Festung Marienberg zum Muse-

umsfest gekommen waren, möchte das Museum nun angesichts der Corona-Pandemie keine Risiken eingehen. In diesem Jahr wird es statt des Festtages ein buntes, sechswöchiges Sonderprogramm geben: Während der Sommerferien in den bayerischen Schulen (25. Juli – 6. September 2020) kommen Familien und alle Museumsfans voll auf ihre Kosten. Schluss also, mit der Langweile und hinauf zur Festung!

Es darf fotografiert, gemalt und gebastelt werden, was das Zeug hält. An jedem Ferientag wartet auf Familien ein interaktives Programm im Museum. Klein und groß sind dazu eingeladen, durch das Haus zu streifen und dabei selbst aktiv und kreativ zu werden. Nicht zuletzt mit dem Entdeckerheft können

Rätselsfans durch die Geschichte reisen und werden am Ende sogar mit einer kleinen Überraschung belohnt.

Auch Kunst- und Geschichtsinteressierte kommen in der Ferienzeit nicht zu kurz: Mehrmals täglich finden öffentliche Führungen durch die Ausstellung mit maximal fünf Personen statt. Diese garantieren eine private Genussatmosphäre und bieten Gelegenheit, einmal genauer nachzufragen. Für besondere Einblicke in die Welt der (Kunst-) Geschichte ist also gesorgt.

Als besondere Highlights beim Festungs- und Museumsbesuch werden zudem zwei Sonderpräsentationen zu sehen sein: Vom 22. Juli bis zum 8. November 2020 ist im Rahmen der beliebten Tausch-

tion der unterfränkischen Museen „Kunst geht fremd ... und bekennt Farbe“ eine poppige „Rhöngazelle“ von Herbert Waibl zu Gast im Museum für Franken. Außerdem ist vom 25. Juli bis zum 13. September die Ausstellung „Zu Hause ist es doch am Schönsten!“ zu sehen. Dort sind alle rund 160 Werke ausgestellt, die im Rahmen des gleichnamigen Malwettbewerbs eingesendet wurden. Herrlich, wie kreativ und fantasievoll die Heimat- und Sehnsuchtsorte festgehalten wurden!

Das Museum für Franken ist Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Informationen zum Besuch sind unter [www.museum-franken.de](http://www.museum-franken.de), per Mail an [info@museum-franken.de](mailto:info@museum-franken.de) oder unter Tel.: 0931/205940 zu erhalten.

# IM HIMMEL ÜBER FRANKEN

BAUMWIPFELPFAD STEIGERWALD ERWARTET SEINE BESUCHER



Übungsflug Coronazeit, Foto © Bayerische Staatsforsten AoeR, Barbara Ernwein

Auch der Baumwipfelpfad Steigerwald in Ebrach hat wieder seine Tore geöffnet, selbstverständlich mit angepasstem Besucherkonzept und umfangreichen Hygienemaßnahmen für einen unbeschwerteten Besuch. Neben der sensationellen Aussicht und der positiven Wirkung des Steigerwalds bieten Infotafeln und die kostenfreie „Wipfel-App“ Informationen zum Thema Wald für kleine und große Wissbegierige. Brutende Vögel, das Rotwildgehege und auch die schönen Waldspielplätze sind ein kurzweiliger Zeitvertreib und bringen Spaß für die ganze Familie. All das kann also wieder erlebt werden. Nur das Streichelgehege muss vorerst geschlossen bleiben. Schritt für Schritt werden dann auch wieder einzelne Veranstaltungen stattfinden. So z.B. Führungen in kleinen Gruppen oder die Falknervorführung auf dem Turm. Für die gibt es im August und September insgesamt sechs Termine, an denen das Team Pirschart der Falknerei auf Burg Rabenstein mit seinen Tieren in den Steigerwald kommt. In den kommenden Wochen hat der Pfad deshalb sogar länger geöffnet! So können Interessierte Montag bis Mittwoch von 9.00 bis 18.00 Uhr, Donnerstag und Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr und am Wochenende von 9.00 bis 20.00 Uhr auf den Pfad. Kassenschluss und letzter Einlass ist jeweils 1 Stunde zuvor. Alle aktuellen Informationen finden Interessierte auf der Webseite [www.baumwipfelpfadsteigerwald.de](http://www.baumwipfelpfadsteigerwald.de).

ANZEIGE

**Mein fränkisches Museum**

25. Juli – 6. September 2020  
**SOMMER IM MUSEUM**  
 Buntes Kreativprogramm – Kurzführungen –  
 Ausstellung zum Malwettbewerb  
 „Zu Hause ist es doch am schönsten!“

Museum für Franken  
 Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg  
[www.museum-franken.de](http://www.museum-franken.de)

ANZEIGE

**WEITBLICK**  
 Reinhold Würth und seine Kunst

NEU  
 Museum Würth 2  
 im Carmen Würth  
 Forum, Künzelsau  
 Täglich 11–19 Uhr

Eintritt frei [www.kunst.wuerth.com](http://www.kunst.wuerth.com) **WÜRTH**

# „ABENBERGER TURMGESCHICHTEN“ – FLANIEREN UND LAUSCHEN

ZWEITES ERZÄHLFESTIVAL AUF BURG ABENBERG AM 18. SEPTEMBER 2020

Die „Abenberger Turmgeschichten“ verzaubern die Nacht am 18. September, wenn namhafte Erzähler\*innen beim zweiten Erzählfestival zum Flanieren und Lauschen auf die Burg Abenberg einladen.

Besondere Zeiten bringen besondere Ideen. Hat es lange so ausgesehen, dass das beliebte Erzählfestival auf Burg Abenberg in diesem Jahr nicht stattfinden kann, freuen sich die Veranstalter und teilnehmenden Künstler\*innen umso mehr über diesen „Aufakt zur Stärkung der kulturellen Daseinsvorsorge“. Im Coronajahr werden die Burggeschichten ganz neu erzählt und die Plätze getauscht. Die Besucher\*innen spazieren im Freien um die Burg und lauschen den Geschichtenerzähler\*innen, die von innen aus den Türmen, aus den Fenstern, bzw. von den Mauern der Burg erzählen. So ist genügend Platz und für den nötigen Abstand sorgt das Stelzentheater „Die Stelzer“ mit ihren langen Stelzen und einem grandiosen Programm auf zwei Meter Höhe. „Von Turm zu Turm“ begleiten „Die Stelzer“ die Gäste von 19.00 bis 22.00 Uhr beim Erzählspaziergang zu fünf verschiedenen Erzählstationen. Die Erzähler\*innen Martin Ellrodt, Alexandra Eyrich, Julia Klein, Maria Carmela Marinelli und Dirk Nowakowski entführen dort die Zuhörenden in das faszinierende Reich der Geschichten und erwecken so manche Burgsaga aus dem Dornröschenschlaf. Lustige Anekdoten, magische



Das Stelzentheater „Die Stelzer“ begrüßt die Gäste zum zweiten Erzählfestival auf Burg Abenberg. Mit ihren langen Stelzen sorgen sie für den nötigen Abstand, Foto © Museen Burg Abenberg, Karlheinz Hilfl

Momente und herzerreißende Tragödien: Jeder Stein der Burg erzählt Geschichte und Geschichten. Passend zur aktuellen Ausstellung „Von der Minne zum Rock“ wird natürlich auch so manche Minneshistory live erzählt. Walter von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach würden sich freuen! Jede Geschichte dauert etwa 15 spannende Minuten und dann geht es weiter zur nächsten Station. Mit den Geschichten zur guten Nacht klingt das zweite Erzählfestival im Stillasaal der Burg Abenberg aus.

Erzählfestival mit Stelzentheater am 18. September auf der Burg Abenberg, Eintritt 8 Euro, Treffpunkt zum Erzählspaziergang im Freien um 19.00 Uhr am Turnierplatz direkt an der Burg. Anmeldung unter [info@museen-abenberg.de](mailto:info@museen-abenberg.de) oder 09178/90618, bei Bedarf begleiten Gebärdendolmetscherinnen die Veranstaltung (bitte bei der Anmeldung unter Vorbehalt der aktuellen Situation. Bitte beachten Sie die geltenden Regelungen zur Veranstaltung unter [www.museen-abenberg.de](http://www.museen-abenberg.de).

# WIE ERBAUT MAN EINEN PALAS MIT MITTELALTERLICHEN WERKZEUGEN?

GESCHICHTSPARK BÄRNAU ZEIGT MIT DER BURGBAUSTELLE SEINE NEUESTE ATTRAKTION.

Der Geschichtspark Bärnau ist mit rund 30 rekonstruierten Gebäuden aus dem Mittelalter das größte Museum seiner Art im deutschsprachigen Raum. In drei Siedlungsgruppen sind beispielsweise ein slawisches Langhaus, eine Turmhügelburg mit dazugehörigen Wohn- und Nebengebäuden sowie eine große Herberge aus dem 9. – 13. Jahrhundert n. Chr. zu besichtigen. Damit zeigt der Geschichtspark in einzigartiger Weise die historische Entwicklung einer Region, die vom Zusammenwachsen der bayrischen Bevölkerung mit den slawischen Siedlern geprägt ist. Bei seinen Veranstaltungen vermitteln Darsteller einen lebendigen Eindruck vom damaligen Alltag. Geschichte wird zum Greifen nah – im wahrsten Sinne des Wortes. Die Besucher können selbst mit anpacken und alte Techniken ausprobieren. Für Gruppen sind spannende Führungen und Mitmachprogramme geboten.



Handwerkerteam mit Wandergesellen, Foto © Geschichtspark Bärnau-Tachow

Die neueste Attraktion des Geschichtsparks ist allerdings seine „Burgbaustelle“. Hier kann man als Besucher erleben, wie nur mit mittelalterlichen Werkzeugen und Methoden eine Reisesation des 14. Jahrhunderts für Kaiser Karl IV. entsteht. Es handelt es sich um einen Palas zur standesgemäßen Unterbringung, eine kleine Kapelle, zwei Ställe / Werkstätten, die auch Unterkunfts- und Lagermöglichkeiten bieten, ein festes Torhaus mit Wachstube

sowie eine umgebende Mauer, die sowohl Schutz bieten soll, als auch eine Rechtsgrenze bildet. Die zwei untergeordneten Bauten werden in Fachwerktechnik errichtet, bei allen anderen Gebäuden handelt es sich um steinerne Massivbauten. Karl IV. war und ist bekanntlich hochverehrt in der tschechischen Geschichtsschreibung („Pater patriae“) und so lag es nahe, im Zeitraum des 14. Jh. etwas auszuwählen, das mit ihm in Verbindung steht. Bärnau liegt genau an der Trasse der Goldenen Straße, einem Altwegesystem, das von Nürnberg nach Prag und darüber hinausführt, ist der Grenzort direkt am Übergang nach Böhmen und zudem genau auf der Mitte zwischen Nürnberg und Prag. Der Kaiser förderte diese Route und es gelang ihm durch Gebietskauf und -tausch sein Land um das sogenannte „Neuböhmen“ zu erweitern, so dass er auf eigenem Territorium bis Lauf kurz

vor Nürnberg reisen konnte. Auf seinen zahlreichen Reisen unterhielt der Kaiser eigene Reisesationen, um nicht auf fremdes Wohlwollen angewiesen zu sein. Von Burgen unterschieden sich diese Einrichtungen dadurch, dass kein Grundbesitz außer dem Bauwerk selbst dazu gehörte. Der idealtypische Nachbau einer solchen Reisesation wird hier im Rahmen einer experimentellen Mittelalterbaustelle erstellt. Es werden Granitsteine von Hand gespalten, Balken mit der Axt behauen und Kalksteine für den Mörtel gebrannt. Im Sommer 2020 wird es spannende Aktionen geben: Kalkbrennen, das Aufstellen des ersten Fachwerkhäuses, Eisenerz verhütten. Die jeweiligen Termine werden im Vorfeld online bekannt gegeben. Weitere Informationen, auch zu den übrigen Programmpunkten im August und September, findet man online unter [www.geschichtspark.de](http://www.geschichtspark.de).

ANZEIGE

entdecken  
erleben  
erfahren

BAUMWIPFELPFAD  
STEIGERWALD

Ein Ausflug für die ganze Familie. Erleben Sie den Wald aus einer anderen Perspektive.

barrierefrei  
Wildgehege  
Gastronomie  
Wandern  
schöner Spielplatz  
...uvm.



[www.baumwipfelpfadsteigerwald.de](http://www.baumwipfelpfadsteigerwald.de)

ANZEIGE



Zu Gast bei den Grafen von Luxburg

Museen  
Schloss Aschach

Graf-Luxburg-Museum

Neu gestaltet und wieder geöffnet!

Museen Schloss Aschach  
Schlossstraße 24 | 97708 Bad Bocklet/Aschach  
☎ 09708 704188-20  
✉ [schloss.aschach@bezirk-unterfranken.de](mailto:schloss.aschach@bezirk-unterfranken.de)  
[www.museen-schloss-aschach.de](http://www.museen-schloss-aschach.de)



ANZEIGE



VON DER MINNE ZUM ROCK

MIT ABSTAND  
UNSERE KLANGVOLLSTE  
AUSSTELLUNG

verlängert  
bis 29. August 2021

18. Sept, 19 Uhr Lange Nacht der Geschichte(n)  
Abenberger Turmgeschichten

8. Nov, 17 Uhr Musik für Kaiser und Könige  
Konzert Capella Antiqua Bambergensis

► Haus fränkischer Geschichte  
► Klöppelmuseum  
Burgstraße 16  
91183 Abenberg  
Tel. 09178 90618

MUSEEN  
BURG  
ABENBERG

Öffnungszeiten  
April bis Oktober  
Di. - So. 11 - 17 Uhr  
März, November, Dezember  
Do. - So. 11 - 17 Uhr

[www.museen-abenberg.de](http://www.museen-abenberg.de)